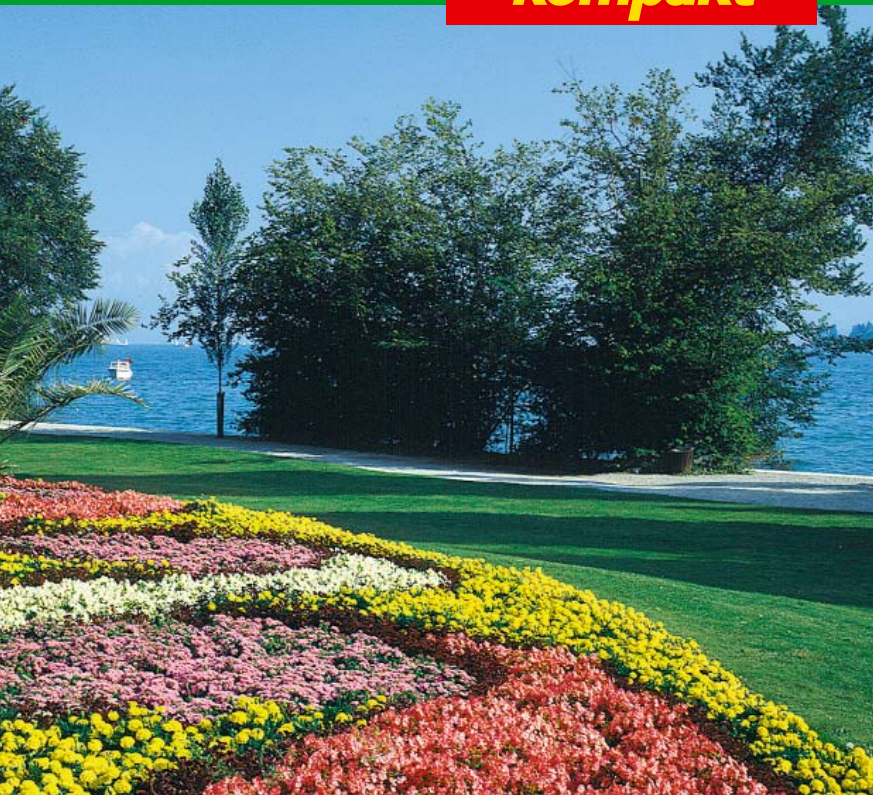




KOMPASS

4001

kompakt



Bodensee – West

Tipps, Infos und **10** Top-Touren

Best of Bodensee

Seeforellen und Saiblinge, Brachsen und Barsche, Hechte, Felchen, Trütschen, Äschen und der Wels zählen zu den wichtigsten Bewohnern des Bodensees. Über der Wasseroberfläche freuen sich Badener und Württemberger, bayerische Schwaben und Vorarlberger, Thurgauer und Schaffhausner über ihre gesegnete Heimat zwischen der Alb und den Alpen. Diese wiederum übt eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf süddeutsche, ostschweizer und westösterreichische Wochenendausflüger sowie Heerscharen von Urlaubern aus aller Herren Länder aus.

NATURRAUM & KULTURLAND.

Vier Millionen Nächtigungen verzeichnen die Städte und Ferienorte rund um den Bodensee Jahr für Jahr. Sie alle bieten Erholung inmitten einer wunderbaren Landschaft, die zahlreiche große und auch versteckte Naturwunder birgt und auf Schritt und Tritt an eine facettenreiche Vergangenheit erinnert: an die Ausformung des Seebeckens und seiner Begrenzungshöhe durch gewaltige Gletscher, die während der Eiszeiten aus den Alpen vorstießen und vor rund 10 000 Jahren abschmolzen, an die Kultivierung der sanften und fruchtbaren Landschaft von den Pfahlbau-Bewohnern der Steinzeit bis zum heutigen Mega-Gemüsegarten auf der Bodenseeeinsel Reichenau, an die Bedeutung der unzähligen Burgen und die Macht der freien Reichsstädte, die in ihrem Schutz wuchsen und deren Bürger mit dem Handel von Wein und Salz, Getreide und Tuch zu Wohlstand und Reichtum kamen. Konstanz stand zwischen 1414 und 1418 sogar einmal im Mittelpunkt abendländischer Machtpolitik. In den historischen Ortszentren dominie-

Sehenswerter Fachwerkstil: Stein am Rhein.



ren kunstvolle Fachwerkbauten und farbenprächige Renaissanceornamentik, in vielen Kirchen romanische Erdverbundenheit oder der gotische Zug in filigranen Höhen. Schließlich wurde die Bezeichnung „Bodenseebarock“ zu einem Begriff der Kunstgeschichte – kein Wunder angesichts der vielen Bauten, die hier im 18. Jahrhundert in opulentem Überschwang von Formen und Farben errichtet, umgebaut und ausgestaltet wurden. Dass die Tradition barocker Lebensfreude am Bodensee nie abgerissen ist, zeigt nicht zuletzt sein Touristenziel Nr. 1: Die weltbekannte Insel Mainau wurde erst seit 1932 nach und nach zu jenem subtropischen Pflanzenparadies, das mittlerweile jedes Jahr über eine Million Gäste anlockt. Es lohnt sich aber, auch abseits der großen touristischen Highlights den Wundern der Natur und den Zeugnissen menschlicher Arbeits- und Alltagsgeschichte nachzuspüren. So manches lohnende Ausflugs-, Wander- oder Radziel werden Sie gleich beim ersten „Überfliegen“ der vorliegenden Karte entdecken und auch auf den folgenden Seiten finden Sie viele Anregungen, die Erlebnisse „hinter den Kulissen“ versprechen.

TOUREN & GEHEIMTIPPS.

Gustieren Sie also unter den „Touren mit Thema“, die einen vergnüglichen „Einstieg“ in die vielfältigen Strukturen der Bodenseelandschaft vermitteln, oder in den Kurzinfos über die Orte. Oder Sie fassen den Wander- bzw. Radrundweg um das „Schwäbische Meer“ ins Auge: Wer sich die beiden Riesen-Runden nicht gleich in einem Zug vornimmt, sammelt einfach Abschnitt für Abschnitt (und hängt am besten noch ein paar lohnende Abstecher dran). Vielleicht findet sich auch unter unseren zehn detailliert beschriebenen Wanderungen etwas Passendes: Der bekannte Wanderprofi und Führerautor Herbert Mayr hat eine bunte Mischung aus „Tourenklassikern“ und persönlichen Geheimtipps zusammengestellt. Dazu schlagen wir Ihnen einen ausgedehnten Spaziergang durch alle blühenden und duftenden Stationen der Insel Mainau vor. Kommen Sie am besten außerhalb der Hochsaison oder unter der Woche – dann genießen Sie das Blumenparadies meist ohne Massenansturm.

Viel Freude bei Ihren Streifzügen und eine gesunde Heimkehr wünscht Ihnen

INHALT

Land in Sicht!	4
Die Orte in Stichworten	10
Velo-Spaß am Bodensee	20
Touren mit Thema	22
Der Bodensee-Rundwanderweg	24
Impressum/Lizenzen	28
10 Top Touren	29
1 Immenstaad – Hagnau	30
2 Die Meersburger Weinberge	32
3 An der Seefelder Aach	34
4 In den Aachtobel	36
5 Aussichtspunkt Steinbalmen	37
6 Nach Gaienhofen auf der Höri	38
7 Die Insel Mainau	40
8 Um die Halbinsel Eichhorn	42
9 Kreuzlinger See-Erlebnis	43
10 Arenenberg – Fruthwilen	44
Register	46

A photograph taken from the deck of a boat, looking out over a large body of water (Lake Bodensee). The boat's deck is green, and there are various pieces of equipment, including a white cabin, a red lifebuoy, and a coiled cable. The water is a deep blue, and the distant shoreline is visible under a clear sky. The text 'Land in Sicht!' is overlaid on the right side of the image.

Land in Sicht!

An dunstigen Tagen zeigt sich der Bodensee grenzenlos wie das Meer. Anders bei klarer Sicht: Da entrollt sich das Ufer im weiten Überblick und man staunt über die Nuancen seiner landschaftlichen Vielfalt – vom Schilfgürtel bis zu den Weinbergen, von seinen historischen Städten bis zu den Gipfeln der Alpen.

Das „Schwäbische Meer“ ist – nach dem Genfer See und dem Plattensee – die Nummer drei unter den großen Wasserflächen Mitteleuropas. Doch Bodensee ist nicht gleich Bodensee: Das 571,5 km² große Gewässer gliedert sich in den Obersee (der von Bregenz bis in die Gegend von Meersburg reicht, nordwestlich davon jedoch Überlinger See genannt wird) und den durch den „Konstanzer Trichter“ davon abgetrennten Untersee, der seinerseits den Gnadensee (nördlich der Insel Reichenau), den Zeller See (die Bucht von Radolfzell) und den Rheinsee (im Südwesten) umfasst. Im Mittel glitzert der Spiegel des Obersees auf 395 m Seehöhe; die durchschnittliche Tiefe beträgt 85 m, der tiefste Punkt liegt jedoch 254 m unter der Wasseroberfläche.

Kompliziert verhält es sich da und dort auch mit den Wasserlieferanten: Von Süden strömt der in der Schweiz entspringende Alpenrhein in den Bodensee, dem er bei Konstanz als Seerhein entkommt, um schon nach 4 km den Untersee zu speisen. An seinem westlichen Zipfel verlässt der Hochrhein das stehende Gewässer endgültig und stürzt nach 16 km über den Rheinfall – erst dann macht sich „Vater Rhein“ auf die lange Reise Richtung Nordsee. Deutlich weniger Nachschub erhält der See durch die Bregenzer Ach und das Flüsschen Argen. Einem bemerkenswerten Naturphänomen verdankt er übrigens sogar Wasser, das ansonsten ins Schwarze Meer fließen würde: In Aach quillt viel vom kühlen Nass der Donau, das bei Immendingen im durchlässigen Kalkstein verschwindet, wieder ans Tageslicht, und die Radolfzeller Aach leitet es ins Einzugsgebiet des Rheins.



Drei Länder – ein See. Dieses Schlagwort charakterisiert schon die Internationalität des Bodensees. Vom gesamten Uferumfang hält Deutschland mit 173 km den Löwenanteil, gefolgt von der Schweiz (72 km) und Österreich (28 km). Im näheren Umfeld befindet sich sogar ein vierter Staat, nämlich das kleine Fürstentum Liechtenstein. Über das deutsche Nordufer verfügen die Landkreise Lindau (Bayern) sowie Konstanz und der Bodenseekreis (Baden-Württemberg). Die südlichen Uferzonen gehören zu den Kantonen Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen, der Südosten zum Bundesland Vorarlberg. Das historische Zentrum von Konstanz, der größten Stadt am See, liegt gleichsam als Enklave am Südufer. Die zweitgrößte Stadt der Region ist Friedrichshafen am Nordufer, gefolgt von der Vorarlberger Landesmetropole Bregenz und der bayerischen Hafenstadt Lindau. Allein im Bereich des Kartenblattes erscheinen dazu noch zahlreiche kleinere Orte und romantische Dörfer: Allensbach am Gnadensee und Birnau mit seiner prachtvollen barocken Klosterkirche am Überlinger See, Dorf und Schloss Freudental auf dem Bodmansrück oder das alte Fischer- und Winzerdorf Hagnau am Obersee – um nur einige wenige zu nennen. Insgesamt leben etwa zwei Millionen Menschen rund um den Bodensee. Die überregionale Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden läuft heute über internationale Gremien wie die Gewässerschutzkommission für den Bodensee, die Bodenseekonferenz und den Bodenseerat.

Reichenau als Beispiel. Viele Besonderheiten des Bodensees verdichten sich auf der 63 ha großen Insel Reichenau, die etwa 7 km nordwestlich von Konstanz liegt. Schon ein Reisebuch aus dem Jahre 1836 berichtet begeistert über die „höchst anmuthig und romantisch gelegene und ungemein fruchtbare Insel im Untersee“, die – schließlich publizierte man damals vor allem für Fußreisende – „1¼ Stunden lang und ½ Stunde breit“ sei. Weiters zu lesen: „Die Insel hieß ursprünglich Au und gehörte einer schon im hohen Alterthume hier entstandenen Benediktiner Abtei, welche bald zu einem kaum glaubbaren Ansehen und noch größerem Reichthume gelangte, daher der Name Reichenau. Indessen trieben die Aebte königlichen Aufwand und grenzenlose Verschwendung, so kam die Abtei immer mehr in Verfall, gerieth endlich in gänzliche Armuth und zuletzt wurde die Reichenau dem Bisthume Konstanz einverleibt (...) nachdem

Beinahe wie eine Meeresbucht: Weit schweift der Blick hinaus zum Obersee.

TOURIST INFORMATION

Internationale Bodensee Tourismus GmbH

78465 Insel Mainau, Deutschland,
Tel. ++49(0)7531/909490,
www.bodenseeferien.de
Thurgau Tourismus
8580 Amriswil, Schweiz,
Tel. ++41(0)71/4118181,
www.thurgau-tourismus.ch

Das jährlich neu erscheinende **Bodensee Magazin** und die dreimal pro Jahr erscheinende **Bodensee-Ferienzeitung** bieten eine Unmenge topaktueller Informationen.

Bestellung: Bodensee-Magazin
Tel. ++49(0)7531/9071-0, E-Mail:
verlag@bodensee-magazin.de
Bestellung Bodensee-Ferienzeitung:
Tel. ++49(0)7531/9991254,
www.bodensee-tourismus.com

hier die Söhne des heiligen Benedikts 1075 Jahre gewaltet hatten." Wir erfahren zudem, dass hier durch die Jahrhunderte „alle Frucht sehr vortrefflich gedeihe". Das ist bis heute so geblieben: Die Insel gilt als der schönste und modernst bewirtschaftete Gemüsegarten Deutschlands. Etwa 120 Familienbetriebe teilen sich die 240 ha Anbaufläche, neben der bereits 50 ha Gewächshäuser bestehen. Obwohl das Seeklima für den Gemüseanbau günstig ist, muss die natürliche Regenmenge durch künstliche Beregnung ergänzt werden. So produziert man hier pro Jahr rund 18 000 000 kg Salat, Tomaten, Rettich, Blumenkohl, Kohlrabi und Gurken; der seit jeher gepflegte Weinbau erbringt 120 000 l Rebsaft. Dazu kommt der durchschnittliche Jahresertrag von 200 000 kg Fischen, die 30 hauptberufliche Petrijünger erwirtschaften.

Vulkane & Schluchten. Die vorliegende Karte zeigt auch das nordwestliche Umfeld des Bodensees. In ihrem unteren Bereich erkennen Sie den bis zu 700 m hohen Seerücken, der den Untersee im Süden begrenzt. Nordwestlich davon schiebt der etwa ebenso hohe Schienerberg die 63 km² große Halbinsel Hörri zwischen den Untersee und den Zeller See: Sie soll aus dem letzten Erdbrocken bestehen, den der Herrgott mit den Worten „jetzt hör i auf" bei der Erschaffung der Welt verwendet hat. Geologen wissen es natürlich besser: Wie beim Seerücken und dem Sipplinger Berg nördlich des Überlinger Sees handelt es um einen eiszeitlichen Moränenwall.

Ganz anders entstand der Hegau im westlichen Bereich des Blattes: Zwischen Schaffhausen und dem Überlinger See liegt eine eigenartige Hügellandschaft mit stumpfen, schon vor geologischen Urzeiten erloschenen Vulkankegeln; der imposanteste davon ist der 690 m hohe, einst zur Festung ausgebaute und heute unter Naturschutz stehende Hohentwiel bei Singen. Östlich davon befindet sich die größte Halbinsel des Bodenseegebietes: Der bis 693 m Seehöhe aufgewölbte Bodanrück trennt den Gnadensee vom Überlinger See, gegen den er sogar respektable Steilufer-Abschnitte zeigt. Dieser Bereich zeigt eine besondere landschaftliche Vielfalt – von unberührten Mooren bis zum schilfumringten Mindelsee, von der Blumeninsel Mainau bis zur Marienschlucht, die so verborgen ist, dass man sie nur zu Fuß oder per Schiff erreicht. Im Norden des Überlinger Sees und des Obersees breitet sich schließlich der Linzgau aus – ein idyllisches, bis zu 766 m erhobenes Hügelland mit viel Wald und tief eingeschnittenen Tälern wie dem Aachtobel. Mit dem Gehrenberg bei Markdorf, dem Ilmensee und der Moorlandschaft um das Pfrunger Ried schließt das Kartenblatt im Osten ab.



Das „Apelschiff" der „Weißen Flotte" bringt Ausflugsgäste, Wanderer und Radsportler übers Wasser.



Von Aach bis Uhldingen: Die Orte in Stichworten

Aach

Die kleine Stadt im Nordwesten des Bodensees wurde auf einem Hügel am Rand der Alb errichtet und war schon um das Jahr 1150 ein befestigter Platz. Sehenswert: St. Martinskapelle, Unteres und Oberes Tor, Altes Rathaus, Pfarrkirche, Stadtbrunnen und Spritzenhäuschen, Stadt-Torkel und natürlich die berühmte Aachquelle: Hier kommt das meiste Wasser der Donau, das in einiger Entfernung versickert, als Vertikalquelle wieder zum Vorschein. Info: Tel. + +49(0)7774/93090, www.aach.de

Allensbach

Gegenüber der Insel Reichenau am Gnadensee gelegen. Sehenswert: St.-Nikolaus-Kirche mit barockem Zwiebelturm, Heimatmuseum mit Exponaten aus der Vor- und Frühgeschichte, Bauernmuseum in Langenrain, Wild- und Freizeitpark. 4 km nördlich des Ortes liegt das renovierte Barockschloss Freudental auf einem Hügel des Bodanrücks. Info: Tel. + +49(0)7533/80134, www.allensbach.de



Berlingen

Zwischen Steckborn und Ermatingen am Südufer des Untersees gelegen. Sehenswert: Die erste neugotische Kirche der Schweiz, Museum. Info: Tel. + +41(0)52/7625444, www.berlingen.ch

Bermatingen

Westlich von Markdorf im Linzgau gelegenes Weinbaudorf. Sehenswert: Kirche St. Georg (1422) mit sehr gut erhaltenen Wandfresken, Dorfkern mit sehr schönen Fachwerkgebäuden, historische Mühlen. Info: Tel. + +49(0)7544/95020, www.bermatingen.de

Bodman-Ludwigshafen

Doppelort am nordwestlichen Ende des Überlinger Sees. Bodman ist eine der ältesten Siedlungen am Bodensee, dem sie auch den Namen gab. Im 9. Jh. stand zu Bodman eine Pfalz der Karolinger, besonders häufig weilten dort Ludwig der Deutsche und Karl der Dicke – dieser ließ

Ob hier Wein fließt? Motiv aus Ludwigshafen.

DIE ORTE IN STICHWORTEN

den heute noch bestehenden Königsweingarten anlegen. Der nördliche Nachbarort Ludwigshafen wurde 1145 als „Sernatingen“ erstmals urkundlich erwähnt. 681 Jahre später wurde dort ein neuer Hafen eingeweiht, dem Großherzog Ludwig von Baden seinen Namen gab. Sehenswert in Bodman: Pfarrkirche, Schlosspark, Schloss Frauenberg, Ruine Alt-Bodman, historisches Torhaus, Weintorkel. Sehenswert in Ludwigshafen: Kran aus dem frühen 19. Jahrhundert am Hafen, ehemaliges Großherzogliches Badisches Hauptzollamt (heute Gemeindeverwaltung).

Info: Tel. + +49(0)7773/9300-40, www.bodman-ludwigshafen.de

Deggenhausertal

Nördlich von Markdorf im Hügelland zwischen Heiligenberg und Höchstlen gelegene Gemeinde mit mehreren Ortsteilen und verstreuten Bauernhöfen. Eine Besonderheit sind die vier Obstsortengärten mit ca. 180 verschiedenen Arten von Birnen, Äpfeln und Zwetschgen. Info: Tel. + +49(0)7555/92000, www.deggenhausertal.de

Ermatingen

Schmuckes Fischerdorf auf einer Halbinsel auf der Südseite des Untersees, westlich von Konstanz. Sehenswert: Mehrere Schlösser und Burgen auf dem „Seerücken“ (Eugensberg, Salenstein, Wolfsberg, Wartburg), Ruine Sandegg, Schloss Arenenberg mit Napoleon-Museum (täglich außer Montag geöffnet). Info: + +41(0)71/6641909, www.ermatingen.ch

Frickingen

Im Linzgau – nördlich von Uhldingen – gelegene Gemeinde. Sehenswert: Pfarrkirche mit romanischem Kirchturm, spätgotische Weingartenkapelle, gotische St.-Pankratius-Kirche in Altheim, Gailhöfe und Rickertsweiler, Schwedenschanzen (keltische Fliehburg) am Heiligenberg, Schloss Salem (ehemalige Zisterzienserabtei mit weitläufigen Sälen und Gemäldesammlung; die 1414 vollendete Kirche wurde mit 26 Altären und klassizistischen Alabasterskulpturen geschmückt). Info: Tel. + +49(0)7554/98300, www.frickingen.de

Gaienhofen

Am Nordwestufer des Untersees, unterhalb der Hörli gelegen. Das hübsche Dorf mit seinen Fachwerkhäusern war ebenso wie das benachbarte Hemmenhofen (das zu den ältesten Siedlungen am Bodensee gehört) ein bevorzugter Wohnsitz von Künstlern. Sehenswert: Hörimuseum gegenüber der St.-Mauritius-Kapelle, Hermann-Hesse-Haus, Pfarrkirche, Otto-Dix-Haus in Hemmenhofen. Im 2 km entfernten Horn an der landschaftlich wunderbaren Ostspitze der Halbinsel Hörli steht die Pfarrkirche St. Johann und Veit. Info: Tel. + +49(0)7735/81823, www.gaienhofen.de

Hagnau am Bodensee

Der noch vor 150 Jahren „Hangnau“ genannte Ort liegt auf Terrassen, die vom nördlichen Bodenseeuferr zwischen Meersburg und Immenstaad bis zu 450 m ansteigen. Sehenswert: Spätgotische Pfarrkirche mit 48 m hohem Turm und wertvollen Schnitzfiguren aus dem 15. Jahrhundert, sechs ehemalige Klosterhöfe, Winzerverein Hagnau (äl-

teste Winzergenossenschaft in Baden), 64 kleine Schnapsbrennereien, 7 Fischereibetriebe, überdachte Torkel in den Anlagen am See, die letzte von 26 früher genutzten Weinpressen, „Das kleine Museum“ (Spielzeug aus zwei Jahrhunderten) in der Neugartenstraße, Schloss Kirchberg. Der oberhalb von Hagnau gelegene Ort Frenkenbach zählt wahrscheinlich zu den ältesten im Bodenseeraum (romanische Kirche St. Oswald und Otmer). Info: Tel. + +49(0)7532/434343, www.hagnau.de

Heiligenberg

Der 994 erstmals urkundlich erwähnte und heute staatlich anerkannte Höhenluftkurort liegt im Herzen des Linzgaus, nördlich von Meersburg. Sehenswert: Das im deutschen Raum einzigartige Schloss, das die Grafen von Werdenberg im 13. Jahrhundert erbauten (die großzügige Vollendung mit prachtvoller Innenausstattung verdankt es den Grafen und Fürsten zu Fürstenberg: Der Rittersaal zählt zu den schönsten Renaissance-Kunstwerken in Deutschland), Wallfahrtskirche in Betenbrunn an der Oberschwäbischen Barockstraße (reiche barocke Innenausstattung). Info: Tel. + +49(0)7554/998312, www.heiligenberg.de

Immenstaad am Bodensee

Zwischen Friedrichshafen und Meersburg am Nordufer des Bodensees gelegen. Sehenswert: Spätgotische Pfarrkirche mit Wehrturm, Schwörerhaus (Bauernhaus von 1578), barocke St.-Michaels-Kapelle, Puppen- und Heimatmuseum, Schloss Helmsdorf, die Schlösser Hersberg und Kirchberg. Info: Tel. + +49(0)7545/ 201110, www.immenstaad.de



Konstanz

Die deutsche Kreisstadt (80 000 Einwohner) zwischen dem Bodensee und dem Untersee steht auf römischem Fundament und war bis 1827 Mittelpunkt der einstmals größten deutschen Diözese. Die Bischofskirche wurde im 11. Jahrhundert als dreischiffige Säulenbasilika erbaut; die Krypta stammt wahrscheinlich aus dem 8. Jahrhundert. Gotische Erweiterungen vermochten das romanische Raumgefüge des Münsters nicht zu beeinträchtigen. Das schöne Chorgestühl stammt aus dem späten 15. Jahrhundert, die Orgelbühne aus der Renaissance. Neben der Macht der Bischöfe wurde hier auch die Macht als Reichsstadt (seit 1192) offenbar. Das bedeutendste Ereignis in der Geschichte der

Das neue Wahrzeichen des Hafens von Konstanz: die sich drehende „Imperia“.

Stadt war das „Konstanzer Konzil“ von 1414 bis 1418: Damals beendete man die große Kirchenspaltung von 1378 durch die Absetzung der Gegenpäpste, außerdem wurde der böhmische Gelehrte Johann Hus als „Ketzer“ verbrannt.

Sehenswert: Das Münster, das in den Jahren 1052 bis 1089 an Stelle der eingestürzten alten Domkirche als romanische Säulenbasilika erbaut wurde (ältester Teil der Krypta vom Ende des 10. Jahrhunderts; 1680 stiftete Bischof Johann Jakob von Fugger den silbernen Hochaltar), Konzilgebäude (1388 vom Meister Arnold als Korn- und Weinspeicher erbaut), „Die Niederburg“ (ältester Stadtteil mit engen Gassen und zahlreichen, denkmalgeschützten Bauten zwischen Münster, Konzilstraße, Laube und Rhein), das dem berühmten Sohn der Stadt gewidmete Zeppelindenkmal, Altes Rathaus (1484), Christuskirche (reiche barocke Stuckdecken und schöne Rokokoaltäre), Stadttheater (1610 als Schulgebäude des Jesuitenkollegs erbaut), Insel-Hotel (seit 100 Jahren Hotel, der herrliche Kreuzgang ist jedoch noch erhalten; Johann Hus war 1415 im Turm an der Seeseite gefangen), Rheinbrücke (die erste Brücke über den deutschen Rhein), Regierungsgebäude (ehemalige Dompropstei aus dem 17. Jahrhundert), Rheintorturm, Pulverturm (der einzige erhaltene Wehrturm der Rheinbefestigung, der die Altstadt gegen Norden schützte), Hotel St. Johann (1. Bau von 936, später Chorherrenstift, 1276 reich ausgestattet), romanische St.-Stephans-Kirche, Patrizierhäuser wie z. B. das Haus zur Katze (1424, heute Kulturzentrum am Münster) oder das Barbarossahaus (hier soll Friedrich Barbarossa am 25. Juni 1183 den Konstanzer Frieden mit den lombardischen Städten geschlossen haben), Schnetztor an der Schweizer Grenze, Rathaus (ehemaliges Zunfthaus von 1593), Dreifaltigkeitskirche (Kirche des 1268 gegründeten Augustinerklosters). 1993 wurde die ursprünglich recht umstrittene „Imperia“ an der Hafeneinfahrt aufgestellt; nun wurde die 9 m hohe, sich drehende Statue zu einem besonderen Wahrzeichen. Museen: Rosgarten-Museum im gotischen Zunfthaus der Metzger, Archäologisches Landesmuseum in den Konventgebäuden des alten Klosters Petershausen, Bodensee-Naturmuseum und Sea Life Center, Hus-Museum. Sehenswert im Bereich des Bodanrück: Insel Mainau (siehe Tour 7); Fachwerkhäuser, St.-Nikolaus-Kirche (1496) und Heilig-Kreuz-Kapelle des Deutschritterordens (1756) in Dingseldorf.

Info: Tel. + +49(0)1805/133030, www.konstanz.de/tourismus

SCHIFFFAHRT

Bodensee-Schiffsbetriebe GmbH

78462 Konstanz, Deutschland
Tel. + +49(0)7531/281389
www.bsb-online.com

ÖBB Bodenseeschiffahrt

6900 Bregenz, Österreich
Tel. + +43(0)5574/42868
www.bodenseeschiffahrt.at

Schweizerische Bodensee-

Schiffahrtsgesellschaft AG

8590 Romanshorn, Schweiz
Tel. + +41(0)71/4667888
www.bodensee-schiffe.ch

Schweizerische Schiffahrtsge-

sellschaft Untersee und Rhein

8202 Schaffhausen, Schweiz
Tel. + +41(0)52/6340888
www.urh.ch

Autofähren

Tel. + +49(0)7531/803666
www.faehe.konstanz.de

Dampfschiff Hohentwiel

Tel. + +49(0)7531/909490
www.bodensee-tourismus.com

Kreuzlingen

Die Bezirksstadt (17 000 Einwohner) des Schweizer Kantons Thurgau befindet sich unmittelbar südlich von Konstanz. Um 950 ließ Bischof Conradus hier ein Spital erbauen, dem er Splitter des Heiligen Kreuzes schenkte. 1120 entstand an seiner Stelle ein Stift, um das sich noch im Jahre 1837 gerade 13 Häuser scharten – seither hat der Ort jedoch eine sprunghafte Entwicklung erfahren. Sehenswert: Klosterkirche St. Ulrich (wohl die schönste sakrale Anlage der Schweiz), Seemuseum, Planetarium und Sternwarte, Heimatmuseum in Rosenegg, mehrere Schlösser in der Umgebung (Seeburg mit idylischem Park und Tiergehege), Puppenmuseum „Jeannine“ auf Schloss Girsberg, Augustinerinnenkloster Münsterlingen. Südöstlich von Kreuzlingen liegen die Dörfer Scherzingen, Zuben, Altnau und Güttingen auf den Hängen über dem Obersee; 12 km südwestlich des Ortes befindet sich bei Lipperswil der Freizeitpark „Conny-Land“ (mit Delphinarium). Info: Tel. + +41(0)71/6723840, www.kreuzlingen-tourismus.ch

Markdorf

Ca. 7 km nördlich von Immenstaad entfernt. Die erstmals im Jahr 817 erwähnte Siedlung wurde 1250 zur Stadt erhoben (heute ca. 11 500 Einwohner). Sehenswert: Das barocke Bischofsschloss (1. Bau 14. Jahrhundert, einst Sommerresidenz der Konstanzer Bischöfe), Hexenturm, Obertor und Untertor, Pfarrkirche mit barockem Schmuck und Schutzmantel-Madonna (um 1470), Spitalkirche (1689/93), Friedhofskapelle mit spätgotischen Wandmalereien, Aussichtsturm auf dem Gehrenberg. Info: Tel. + +49(0)7554/500290, www.gehrenberg-bodensee.de

Meersburg

Badischer Erholungsort in prachtvoller Lage am Übergang vom Bodensee zum Überlinger See. Sehenswert: Grethaus am Hafen (1505), Uferpromenade, Unterstadt-Kapelle (1390, mit wertvollen gotischen Altären), Altes Schloss (die älteste deutsche Burg, Dagobertsturm aus dem Jahre 628, Wohnräume und Sterbezimmer der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, Burgmuseum), Schlossmühle (1620, die älteste überschlächlige Wassermühle Deutschlands mit hölzernem Wasserrad von 8,5 m Durchmesser), Steigstraße mit malerischen Fachwerkhäusern, Brunnen der „Ehrbaren Gesellschaft der 101 Bürger“, Marktplatz mit Obertor (berühmtes deutsches Städtebild), Rathaus (1551), Neues Schloss (1750, ehemalige Residenz der Konstanzer Erzbischöfe, mit Dornier-Museum und wechselnden Ausstellungen), Bibelgalerie, Staatsweingut mit Domänenhof, Känzele mit prächtigem Blick auf Weinberge, Hafen, See und Alpen, ehemaliges Priestersseminar (1730 – 1735), Mesmer-Haus (Sterbehause des Entdeckers des „animalischen Magnetismus“) mit Weinbaumuseum, Fürstenhäusle (Droste-Museum), Friedhof mit der Grabstätte von Annette von Droste-Hülshoff, Pfarrkirche in der Oberstadt, Winzergasse mit Brunnen der Narrenzunft („Schnabelgiere“), Zeitungs-, Bibel- und Stadtmuseum. In Baitenhausen: Wallfahrtskirche Maria zum Berge Karmel (ein Kleinod des Barock, Fresken mit Ansichten der Bodenseelandschaften), „Omas Kaufhaus“ (Spielzeugausstellung und Schauanlage).

Info: Tel. + +49(0)7532/4311-0, www.meersburg.de

Wie geschaffen für ein Ansichtskartenmotiv: die Pfarrkirche neben dem Alten und Neuen Schloss von Meersburg am Nordufer des Obersees.

Moos

Aus mehreren Ortschaften bestehende Stadtgemeinde am Westufer des Zeller Sees. Die Mooser Wasserprozession nach Radolfzell (am Montag nach dem dritten Julisonntag) geht auf ein Gelübde im Jahre 1797 zurück.

Info: Tel: + +49(0)7732/9996-17, www.moos.de

Öhningen

Gemeinde mit mehreren Ortschaften oberhalb des Untersees, nahe bei Stein am Rhein. Das milde Klima und die reizvolle Landschaft veranlassten zahlreiche Künstler (u. a. Viktor von Scheffel und die Gruppe „Maler auf Höri“) hier sesshaft zu werden. Sehenswert: Ehemaliges Augustiner Chorherrenstift mit der Renaissancekirche, Kalksteinbrüche (hier wurden nahezu 1000 versteinerte Tierarten festgestellt), romanische Kloster- und Wallfahrtskirche St. Genesius in Schienen (9. Jahrhundert), Ruine Schrotzburg, die moderne Petruskirche in Kattenhorn (Glasfenster von Otto Dix). In Wangen: Heimatmuseum „Höri-Fischer-Haus“. Info: Tel. + +49(0)7735/81920, www.oehningen.de

Orsingen-Nenzingen

Erholungsort westlich der Stadt Stockach im Vorland des Überlinger Sees, von dem sie ca. 10 km entfernt sind. Römische Baureste westlich von Nenzingen zeugen von einer langen Vergangenheit. Sehenswert in Orsingen: Ortskirche, Schloss Langenstein mit Fastnachtsmuseum. Sehenswert in Nenzingen: Pfarrkirche, St.-Martins-Kapelle mit Feuchtmayer-Figuren, Ruine Nellenburg. Info: Tel. + +49(0)7771/93410

Owingen

Dieses idyllische Linzgaudorf liegt etwa 7 km vom Nordufer des Überlinger Sees entfernt. Sehenswert: Galerie im alten Rathaus (ganzjährig Kunstaussstellungen einheimischer Künstler), Pfarrkirche St. Peter und Paul (spätgotisch mit Staffelgiebel), Nikolaus- und Schächerkapelle (17. Jahrhundert), historische Bauern- und Fachwerkhäuser. In Billafingen: Lourdesgrotte (1950), Kirche St. Mauritius (15. Jahrhundert). In Hohenbodman steht die älteste Linde Deutschlands (sie soll mehr als 1000 Lenze zählen), Aussichtsturm, Naturschutzgebiet „Aachtobel“ mit Wallfahrtskirche „Maria im Stein“. Info: Tel. 07551/8094-0, www.owingen.de





Ufer-Impressionen bei Radolfzell.

Radolfzell – Mettnau am Bodensee

Stadt (27 000 Einwohner) im Nordwesten des Zeller Sees. Im Jahre 826 ließ Bischof Radolf von Verona hier ein Kirchlein und eine Behausung für Mönche erbauen: die „Radolfs-Zelle“. Daraus entstand ein wichtiger Handelsort, der 1267 das Stadtrecht erhielt. Sehenswert: Münster Unserer Lieben Frau (dreischiffige, gotische Pfeilerbasilika, zwischen 1436 – 1530 erbaut), „Österreichisches Schlösschen“ (Renaissance), Ratoldusbrunnen, Rathaus, Ritterschaftsgebäude, Amtsgericht, Stadtapotheke, „Griener Winkel“ (Reste einer Bauern- und Fischersiedlung aus dem 18. Jahrhundert), alte Stadtbefestigungsanlagen (Pulverturm, Stadtmauer, Hölzturm und Schützentorturm), Brunnen an der Nordseite des ehemaligen Spitals, Alte Forstei, Spitalkapelle, Ölberggruppe, Gasthaus Krone, Scheffelschlösschen auf der Halbinsel Mettnau. 4 km nordöstlich der Stadt liegt das Schloss Möggingen (1600) mit der weltbekannten Vogelwarte Rossitten (Ausstellung über das nahe Naturschutzgebiet Mindelsee).

Info: + + 49(0)7732/81500,
www.radolfzell.de

Reichenau

Die 4,3 km² große Insel – die bedeutendste im Bodensee – liegt westlich von Konstanz zwischen Unter-, Zeller und Gnadensee. Sie gilt als der schönste und modernst bewirtschaftete Gemüsegarten Deutschlands: Reichenauer Frühgemüse und Salate sind weltweit begehrte Spezialitäten. Im Jahre 724 gründete der Iro-fränkische Abt Bischof Pirmin hier eine Abtei, die bald von Benediktinern geführt wurde und die sich bis zum 11. Jahrhundert – ähnlich wie das nahe St. Gallen – zu einem religiösen und kulturellen Zentrum entwickelte. Reichenau wurde im Jahr 2000 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Sehenswert: Ruine Schopfeln (einstige Wasserburg zum Schutz des Inselübergangs), St.-Georg-Kirche in Oberzell (Säulenbasilika, um 900 erbaut, an den Mittelschiffwänden großartige Beispiele der Reichenauer Monumentalmalerei des 10. Jahrhunderts, die zu den bedeutendsten Werken ottonischer Kunst gehören), Münster in Mittelzell (724 bis 1172), Kirche St. Peter und Paul in Niederzell (gegründet im 8. Jahrhundert). Die alte Buchmalerei des Klosters Reichenau wurde in das Weltdokumentenerbe der UNESCO aufgenommen.

Info: Tel. + + 49(0)7534/9207-0, www.reichenau.de

Salem

liegt inmitten von Obst- und Weinkulturen im Linzgau, 9 km nordöstlich von Überlingen. Sehenswert: Schlossanlage mit Münster (1299 begonnen, Innenausstattung Rokoko/Klassizismus), Konventgebäude mit Kaisersaal von 1710, Markgräflich Badische Museen mit Feuerwehr- und Weinbaumuseum, Handwerkerdorf, Affenberg Salem (Tierpark mit 280 Berberaffen). Info: Tel. + + 49(0)7553/81437, www.salem.de

Singen (Hohentwiel)

Das Zentrum des Hegaus (44 000 Einwohner) liegt im westlichen Umland des Untersees. Sehenswert: Festung Hohentwiel (die größte Festungsruine Deutschlands), Pfarrkirche, Hegau-Museum im Schloss, Städtisches Kunstmuseum.

Info: Tel. + + 49(0)7731/85260,
www.singen.de

Sipplingen

Der Erholungsort an der Nordseite des Überlinger Sees hat sich bis heute seinen dörflichen Charakter bewahrt. Sehenswert: Erlebniswelt (diverse Ausstellungen), Ruine Hohenfels, Rathaus (1669), viele alte Bauern- und Fachwerkhäuser, Pfarrkirche, Haldenhof (erstmal 1441 erwähnt).

Info: Tel. + + 49(0)7551/809629,
www.sipplingen.de

Steckborn

Altes Thurgauer Bezirks- und Fischerstädtchen (3400 Einwohner) am Südufer des Untersees. Sehenswert: Turmhof (14. Jahrhundert, mit Heimatmuseum), Rathaus (schöner Fachwerkbau von 1669). Im westlichen Nachbarort Mammern: Ruine Neuburg (1270), die Schlösser Liebenfels (1254) und Freudenfels (1359), ehemalige Propstei Chlingenzell (1333). Info: Tel. + + 41(0)52/7611055, www.steckborntourismus.ch

Vor etwa 15 000 Jahren: Nach dem Rückzug der Eiszeitgletscher entsteht zwischen Moränenrücken das Bodensee-Becken, das sich mit Wasser füllt.

2200 – 500 v. Chr.: Jung- und bronzezeitliche Pfahlbaukultur.

15 v. Chr.: Römische Stützpunkte (z. B. das Kastell Constantia), Siedlungen und Straßen entstehen am „Lacus Brigantius“.

um 250: Die Alemannen erobern das Gebiet um den See.

6. – 7. Jahrhundert: Die Franken besiegen die Alemannen; sie gründen die Königspfalz Bodman und nennen den See danach „Lacus Podamicus“.

590: Konstanz wird Bischofssitz und entwickelt sich zur größten Diözese Deutschlands.

724: Das Kloster Reichenau wird gegründet.

1414 – 1418 tagt das Konzil von Konstanz.

1618 – 1648: Dreißigjähriger Krieg; die Schweden besetzen das Land.

ab 1796 ordnet Napoleon die Machtverhältnisse neu.

1830: Gründung der ersten Dampfschiffahrtsgesellschaft.

1871: Eröffnung der Eisenbahnfähre über den See.

1890: Erster Start eines Zeppelins.

1966: Gründung der Universität Konstanz.

2000: Die UNESCO erklärt die Insel Reichenau zum „Weltkulturerbe“.

Stein am Rhein

Städtebauliches Kleinod und Bezirkszentrum (3000 Einwohner) im Schweizer Kanton Schaffhausen, direkt am Abfluss des Rheins aus dem Untersee gelegen. Stein hat sich den Charakter einer mittelalterlichen Kleinstadt fast vollkommen erhalten. Sehenswert: Der Marktplatz mit dem 1539 erbauten Rathaus, mit Fresken verzierte Häuser (die ältesten Bilder um 1520), ehemaliges Münster (romanische Basilika aus dem 12. Jahrhundert), einstige Benediktinerabtei St. Georgen (Gründung 1005, heute Museum). Die schmucken Fassaden der Bürgerhäuser bilden die eindrucksvolle Kulisse für das historische Freilichtspiel „No e Wili“. Mitten im Rhein liegt die Insel Werd mit seiner Wallfahrtskirche; 2 km flussabwärts befindet sich die ehemalige Benediktinerabtei Santa Maria in Wagenhausen (1083 gestiftet).

Info: Tel. + +41 (0)52/7422090, www.steinamrhein.ch

Steißlingen

Nördlich von Radolfzell gelegener Erholungsort mit Quellsee (900 m lang, 400 m breit, Strandbad). Sehenswert: Pfarrkirche (1514 geweiht, Sakramentshäuschen um 1490), Barockschloss, Seehofschlösschen mit Wassergraben, Herrentorkei.

Info: Tel. + +49(0)7738/929340, www.steisslingen.de

Stockach

Die Geschichte dieser Stadt (16 500 Einwohner) im Nordwesten des Überlinger Sees ist abwechslungsreich: Zur Zeit Christi trafen hier zwei Römerstraßen zusammen, und um 750 n. Chr. wurde eine erste Siedlung von den Alemannen gegründet. Das Stadtrecht besitzt Stockach seit 1283. Sehenswert: Hans-Kuony-Brunnen am Marktplatz, Stadtmuseum, Loretokapelle (1726) mit schöner Kreuzigungsgruppe, Fastnachtsmuseum im Schloss Langenstein (10 km westlich der Stadt).

Info: Tel. + +49(0)7771/802300, www.stockach.de

Überlingen

Die historische Stadt (19 500 Einwohner) am Nordufer des gleichnamigen Gewässers ist einer der wichtigsten Ferienorte am Bodensee. 770 erstmals urkundlich erwähnt, hat insbesondere die Zeit als freie Reichsstadt das Stadtbild geprägt. Bis heute finden jedes Jahr zwei „Schwedenprozessionen“ statt, die auf die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurückgehen. Die jahrzehntelange Kompetenz im Gesundheitsbereich machen das südlichste Kneipp-Heilbad Deutschlands sehr attraktiv. Die 2003 eröffnete Bodenseetherme ist eine wichtige Ergänzung des Angebots. Sehenswert: St.-Nikolaus-Münster (der größte spätgotische Bau des Bodenseegebietes, im fünfschiffigen Innenraum Hochaltar von Jörg Zürn, prachtvolle Ornamentik und 23 lebensgroße Figuren), Ölbergkapelle von 1495, Rathaus mit Pfennigurm (1490 bis 1494), Franziskanerkirche (im 14. Jahrhundert erbaut), Franziskanertor (1494), Stadtteil „Dorf“, Gunzoburg, Reichlin-von-Meldeggen-Haus (Städtisches Museum), Zeughaus an der Seepromenade (Waffenmuseum), prachtvoller Stadtgarten mit Quellurm, Städtisches Museum, Greth (das historische, 1998 renovierte Korn- und Handelshaus beherbergt eine Markthalle, die Tourist-Information, Restaurants, Cafés, ein Kino und Geschäfte).

Info: Tel. + +49(0)7551/991122, www.ueberlingen.de

Uhlidingen-Mühlhofen

Am Übergang von Obersee und Überlinger See – gegenüber der Insel Mainau – gelegener Erholungsort. Sehenswert: Freilichtmuseum Deutscher Vorzeit mit Pfahlbauten aus der Stein- und Bronzezeit (das älteste und größte vorgeschichtliche Freilichtmuseum Europas: Die Pfahldörfer vermitteln ein getreues Bild von der Lebensweise und Kultur der Pfahlbaubewohner), St. Martin in Seefeld. Die nahe Wallfahrtskirche Birnau (1747 – 1750) gehört zum Schönsten, was der „Bodensee-Barock“ hervorgebracht hat.

Info: Tel. + +49(0)7556/9216-0, www.uhldingen-muehlhofen.de



Ein Hauch von Mittelalter: die wunderbare Altstadt von Überlingen.

Europas beliebtester Radweg: Velo-Spaß am Bodensee

Was gibt es Schöneres als neben dem Wasser in die Pedale zu treten? Am Bodensee gibt es dafür die besten Möglichkeiten, und zwar – je nach der Wegwahl – auf 200 bis 240 km Länge: Der Bodensee-Radweg gilt als der beliebteste Radweg Europas: Genießer „er-fahren“ die landschaftlich traumhafte Strecke in etwa acht Tagen; man kann sie aber natürlich auch in beliebig viele Teiletappen filetieren und Stück für Stück abfahren. Als optimaler Rad-Knotenpunkt im Bereich der vorliegenden Karte empfiehlt sich Konstanz, das per Bahn oder Schiff von allen Seiten her leicht erreichbar ist. Hier lockt zunächst einmal die Umrundung des Untersees: Bis zum mittelalterlichen Städtchen Stein am Rhein sind es 29 km, und auf der Rückfahrt über Radolfzell muss man knapp 40 km weit treten. Kaum jemand lässt dabei den Abstecher über den Verbindungsdamm zur Weltkulturerbe-Insel Reichenau aus (inklusive Rundfahrt knapp 14 km). Aber auch der „Stich“ von Stein zum opulenten Naturschauspiel des Rheinfalls bei Schaffhausen (46 km hin und zurück) sei



Ihnen ans Herz gelegt.

Radelt man von Konstanz nordwärts um den Überlinger See, so sorgt schon nach 9 km ein Besuch der Insel Mainau für Abwechslung im Biker-Alltag. Bis Ludwigshafen geht es dann ein wenig gegen den Bodanrück hinauf, wobei man mit einem klei-

Ein wenig abseits vom „Schwäbischen Meer“, aber doch ein beliebtes Bike-Ziel im Bereich des Bodensee-Radweges: der 23 m hohe Rheinfall bei Schaffhausen.



nen Umweg auch den naturgeschützten Mindelsee „mitnehmen“ kann (je nach Wegwahl zwischen 29 und 37 km ab Konstanz). Viele überlisten das Steilufer des Überlinger Sees auch, indem sie Ludwigshafen per Schiff ansteuern. Als Alternative wäre schließlich auch die Abkürzungs-Radstrecke von Radolfzell über Güttingen zu überlegen (14 km).

Im weiteren Verlauf folgt man dem Seeufer via Überlingen bis Meersburg (23 km). Auch hier gibt es Varianten mit „Bergwertung“, und zwar über den 700 m hohen Sipplinger Berg, der eine herrliche Sicht über den See verspricht. Man kann sich aber auch in Überlingen landeinwärts Richtung Owingen aufmachen und die kurze Radrunde über Hohenbodman anfügen – auch auf dem dortigen Aussichtsturm erblickt man an klaren Tagen die Alpen (alles in allem ca. 17 km). Schließlich erwartet Sie die Tour entlang der

weiten Wasserfläche des Untersees: 17 km über Immenstaad nach Friedrichshafen, 24 km bis Lindau. Kurz nach Friedrichshafen, zwischen Langenargen und Kreßbronn, überqueren Sie dabei die älteste Kabelbrücke Deutschlands: Das 72 m lange Bauwerk gilt als Vorbild für weitaus größere Hängbrücken in aller Welt.

Am Fuß der Alpen überqueren Sie die Grenze nach Österreich, wo Sie nach 9 km in die Vorarlberger Landeshauptstadt Bregenz einrollen.

Schon nach weiteren 20 km durch die naturbelassene Schilf- und Auenlandschaft des Rheindeltas gibt es das nächste „Grenzerlebnis“,

diesmal mit der Einreise in die Schweiz. Auf eidgenössischem Boden radelt man nun wieder den Bergen davon, und zwar über Rorschach und Arbon nach Romanshorn (25 km). Der lohnende Abstecher zur berühmten Stiftskirche von St. Gallen verlängert die Seerundfahrt nochmals um 24 km. Die letzte, 23 km lange Etappe führt Sie schließlich nach Kreuzlingen und – vorbei am letzten Grenzbalken dieser Dreiländertour – zum Ausgangspunkt in Konstanz.

Rund um den Bodensee-Radweg gibt es mittlerweile ein großes Angebot verschiedener Serviceleistungen – vom Leihrad über Gepäcktransport bis zur geführten Pauschalreise (Infos: www.bodensee-radweg.com). Eine Besonderheit bilden dabei die mehrtägigen und besonders familienfreundlichen „Stroh-Touren“. Bei Tagesetappen zwischen 17 und 32 km bleibt genug Zeit zum Baden, Spielen und Picknicken. Übernachtet wird – wie der Name schon sagt – auf den Heuböden traditionell bewirtschafteter Bauernhöfe, was besonders für Kinder ein unvergessliches Erlebnis bedeutet. Kraft zum Radeln tankt man unterwegs mit bodenständigen Köstlichkeiten, aber auch schon zum Frühstück mit frischer Kuhmilch, selbst gebackenem Brot und Eiern von glücklichen Hühnern.

Info: Tel. + +49(0)7531/942364-0, www.strohtour.de

SKATE THE LAKE!

Warum nicht einmal auf acht Rollen unter den Beinen rund um den See? Für Inline-Skater ist das etwa 300 km lange Netz der asphaltierten Uferwege zu einem hot spot geworden. Unter den zahllosen Tourenmöglichkeiten sticht die 15 km lange Runde auf der Insel Reichenau hervor: Man startet beim Parkplatz am Inseldamm und düst gegen den Uhrzeigersinn los. Ein weiterer „Inline-Klassiker“ beginnt in Konstanz und führt über 20 flache Kilometer nach Romanshorn (Rückkehr per Bahn oder Schiff).

Infos: www.skate-the-lake.de

Touren mit Thema

Lehrpfade & Erlebniswege

Auch rund um den Bodensee entstehen immer mehr Lehrpfade, die auf vergnügliche Weise viel Wissenswertes über Land und Leute vermitteln – und mitunter auch so manchen „Geheimtipp“, den man sonst kaum finden würde, ins Bewusstsein der Wanderer und Radler rufen. Wir präsentieren Ihnen eine Auswahl (meist) beschilderter Erlebnisrouten im nordwestlichen Bereich der Bodenseeregion:

Aach: Ein Rundgang durch die Altstadt macht Sie mit 13 historischen Stationen bekannt, der Abstecher zum nahen Aachtupf mit Deutschlands größter Quelle.

Deggenhausertal: Der Franziskusweg, eine Rundroute mit Bildstöcken, die nach dem „Sonnengesang“ des Franz von Assisi gestaltet wurden, beginnt beim Parkplatz der Alfons-Schmidmeister-Halle in Wittenhofen (24 Stationen; Gehzeit 1,5 – 2 h). Im Norden der Gemeinde umrundet ein zweiteiliger Wanderlehrpfad (5 und 7 km) die Ortschaften Homberg bzw. Limpach.

Hagnau: Der 1995 eröffnete Obst- und Weinwanderweg führt in einer 4 km langen Runde über die Anhöhen oberhalb des Ortes und berührt dabei 16 Stationen.

Hegau/Untersee: Ein ganzes Netz von Erlebniswegen durchzieht die Region im Westen des Bodensees: Radeln Sie auf alten Postwegen bis in die angrenzende Schweiz, wandern Sie „des Herrgotts Kegelspiel“ in der reich strukturierten Vulkanlandschaft, die durch die Kraft von Feuer und Eis entstanden ist (z. B. auf dem Vulkanpfad am Hohentwiel bei Singen). Burgenerlebniswege führen vom Hegau bis nach Schaffhausen, während Gaienhofen einen Schmetterlingspfad bietet. Eine Besonderheit bildet die „Garten Kul-Tour“ zu zehn prachtvollen Gärten – vom Kräutergarten des Klosters Reichenau über eine Anlage nach Hildegard von Bingen in Allensbach und den Hermann-Hesse-Garten in Gaienhofen bis zum Garten der Aphrodite in Fruthwilen.

Immenstaad: Ein historischer Spaziergang durch Immenstaad führt Sie zu 21 sehenswerten Stationen; Gehzeit von Helmsdorf bis zum Schloss Kirchberg 2 – 3 h. Im Nahbereich des Ortes führt Sie der „Kreuz-Spazierweg“ zu elf Feldkreuzen und Bildstöcken (2 –

Ein typischer „Ausguck“ am Bodensee.

3 h) sowie der „Apfel-Rundwanderweg“ rund um den Ortsteil Kippenhausen (6 km, 20 Stationen). Auch der geplante Bodenseepfad, der zwischen Immenstaad und Kressbronn auf Uferwegen und durch Schutzgebiete am See verlaufen wird, wurde in diesem Bereich bereits mit 12 Stationen realisiert.

Kreuzlingen: Der örtliche Planetenweg ermöglicht einen Blick in die Gestirne.

Linzgau/Seefelder Aach: Für Wanderer wurden in dieser Region folgende Rundwege gestaltet: „Ausblicke im Linzgau“ (23 km), „Obst am Bodensee“ (24 km) und „Reise in die Erdgeschichte“ (25 km). Dazu bestehen auch drei Radwanderwege: „Die Salemer Klosterweiher“ (20 km), „Wasser, Wein und Barock“ (38,5 km) sowie die zweiteilige Radroute „Die Aach“ (23,5 und 49 km). Info: www.erlebnisweg.de

Meersburg: Der kleine und große Naturpfad (5 und 8 km) beginnen oberhalb der Kirche bzw. am Drost-Hülshoff-Weg. Besonders interessant ist der Weinkunde-Panoramaweg mit seinen 18 Stationen; er startet beim Wetterkreuz, das man von der Stefan-Lochner-Straße nach Osten erreicht. Auch für Radwanderer gibt es hier drei Themenwege: „Steinzeit, Barock & Natur“ (ca. 25 km), „Weinberge, Wald & Winzerdörfer“ (ca. 35 km) und „Mit Fahrrad & Fähre“ (ca. 50 km inklusive zwei Schiffspassagen).

NANU – KANU?

Aus eigener Kraft im Boot über den Bodensee – das ist ein trendiges und ganzheitlich-gesundes Freizeiterlebnis, das immer mehr Freunde findet. Vor allem der Überlinger See und der Untersee empfehlen sich als Paddelreviere. In Kursen erwirbt man das nötige Know-how und die erforderliche Technik, um sich sicher übers Wasser zu bewegen. Mittlerweile gibt es sogar speziell beschriebene „Kanuwege“ zwischen Reichenau, Radolfzell und Steckborn, die man allein oder im Rahmen organisierter Touren erkunden kann. Info: Tel. ++49(0)7531/959595, www.lacanoa.com

Reichenau: Neben dem Rundgang zu den historischen Gebäuden lockt die Insel vor allem mit der originellen „Radiessle-Radel-Ralley“, bei der 20 Haltepunkte und einige nicht ganz so leicht zu findende Suchpunkte angesteuert werden müssen.

Sipplingen: Der Sipplinger Berg bildet die Kulisse für den Geologischen Lehrpfad, der von Niederhohenfels zum Haldenhof führt (1 h).

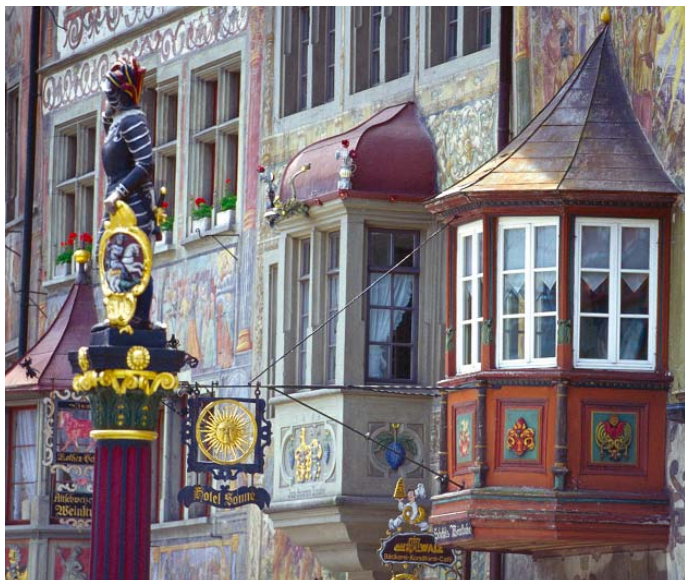
Stockach: Zu insgesamt 27 Erlebnisstationen führen vier als Rundrouten angelegte Quellenerlebniswege: „Vom Ursprung des Wassers“ (5,5 km), „Quellsagen und Legenden“ (5 km), „Tier- und Pflanzenwelt der Quellen“ (3,5 km, bei der Hans-Kuony-Quelle befindet sich ein Barfuß-Tast-Pfad; Kombinationsmöglichkeit mit einem Abstecher zu den Heidenhöhlen) sowie „Quellbach und Weiher“ (5,5 km). Die Startpunkte befinden sich in der näheren Umgebung der Stadt, und zwar an der Waldstraße, in Nellenburg, in der Berlinger Siedlung und beim Freibad.

In 13 Tagen ums Schwäbische Meer: Der Bodensee-Rundwanderweg

Weitwandern am Wasser? Der Bodensee-Rundwanderweg umspannt das gesamte Ufergebiet und bietet damit ein wahres Füllhorn an landschaftlichen und kulturellen Überraschungen. Die 259 km lange Strecke lässt sich in 13 Tagesetappen einteilen, die je nach Lust und Laune auch einzeln begangen und per Schiff, Bahn und Bus vernetzt werden können. Die vorliegende Karte zeigt die Abschnitte zwischen Immenstaad am badi-schen Bodenseeuf und Güttingen in der Schweiz; wir präsentieren Ihnen jedoch die komplette Route in Kurzform (der gesamte Routenverlauf ist auf der KOMPASS Wanderkarte 1 c „Bodensee Gesamtgebiet“ ersichtlich).

Meersburg – Überlingen – Ludwigshafen am Bodensee

Weglänge 27 km, Gehzeit 6 h. Der Rundwanderweg mündet ab Meersburg in den Bodensee-Randweg des Schwarzwaldvereines, den man bis Ludwigshafen verfolgt (Wegzeichen: Roter Balken auf weißem Grund). Die Markierung weist in Richtung Oedenstein und durch Wald nach Unteruhldingen. Durch das Naturschutzgebiet der Seefelder Aach gelangt man nach Seefeld und auf schmaler Straße nach Obermaurach. Über das Kloster Birnau wandert man nach Nußdorf, wo die Bahnlinie unterquert wird. Bis Überlingen bleibt der Weg zwischen dieser und dem Seeufer. Von dort führt der Weg nach Goldbach und – auf neuer Strecke – an der Ortschaft Hödingen vorbei. Hinab zum Hödinger Tobel, kurz bergan durch den Wald und durch die Abhänge des Sipplinger Berges oberhalb von Sipplingen vorbei nach Ludwigshafen.



Ludwigshafen am Bodensee – Bodman – Mainau – Konstanz

Weglänge 30 km, Gehzeit 7 h. Wegzeichen: Blauer Punkt mit Pfeil und blau-gelbe Raute. Von Ludwigshafen folgt man dem Bahndamm und überquert diesen beim Campingplatz. Durch das Ried zieht sich der Weg bis Bodman. Von dort bieten sich zwei Möglichkeiten. Einmal kann durch Abkürzung über Alt-Bodman und den Bodanrück Radolfzell direkt angestrebt werden. Länger, aber sehr lohnend, führt der Rundwanderweg immer am Ufer bleibend, den Bodanrück entlang zuerst bis Wallhausen. Von dort wandert man über Wiesen nach Dingelsdorf. Neues Ziel ist die Insel Mainau, die man über Litzelstetten erreicht. Der Weg setzt sich nach Egg, Staad und Horn bis zur Rheinbrücke von Konstanz fort.

Konstanz – Radolfzell

Weglänge 23 km, Gehzeit 5 h. Von Konstanz fährt man am besten zunächst mit dem Bus nach Wollmatingen. Dort setzt man die Wanderung in Richtung Radolfzell fort. Dabei stößt man auf das neue Wegzeichen (gelb-blauer Rhombus) des Schwarzwaldvereines. Man folgt 1 km der Straße nach Dettingen und zweigt bei einem Schuttplatz nach links ab. Erst am Waldrand, dann durch Wiesen und Rosengärten, zuletzt durch Wald führt der Weg bis zum Dorf Hegne. Über Röhrenberg, hinunter nach Allensbach und über die Autostraße gelangt man auf bezeichnetem Weg nach Markelfingen und von dort nach Radolfzell.

Radolfzell – Öhningen – Stein am Rhein

Weglänge 17 km, Gehzeit 4 – 4,5 h. Bis Moos benutzt man am besten den Bus, da der Rundwanderweg bei Hochwasser oft überschwemmt ist. Von Moos zweigt ein Stichweg des Rundwanderweges nach Horn und Gaienhofen ab, der hier aber nicht beschrieben wird. Der Wanderweg nach Öhningen ist mit blau-gelben Rhomben und dem Zeichen des Rundwanderweges markiert. Über Bankholzen, Langenmoos, dem Aussichtspunkt „Hohe Holz“, vorbei am Oberen und Unteren Salenhof und am Aspenhof wird Öhningen erreicht. 1,5 km Wegstrecke bleiben noch bis Stein am Rhein, wobei bei Ennetbruck die Grenze zur Schweiz überschritten wird.

Mehrere europäische Fernwanderwege berühren den Bodensee – etwa der E 1, der in Schweden beginnt und in die italienische Region Umbrien führt. Er erreicht das vorliegende Kartenblatt bei Singen, verläuft über Güttingen nach Konstanz und zieht südwärts Richtung Weinfelden. Beliebte sind auch der E 4 (Spanien – Griechenland) und vor allem der E 5 (von Frankreich über die Alpen nach Verona): Beide beginnen auf der Karte in der Nähe von Stein am Rhein, verlaufen über Steckborn nach Kreuzlingen und folgen dann dem Seeufer bis Bregenz.

Literatur: KOMPASS Wegweiser „Auf Tour in Europa“; KOMPASS Wanderführer über den E 1 und den E 5; KOMPASS-Wanderkarten 120 und 121 über den Fernwanderweg E 5.

Infos: OeAV-Sektion Weitwanderer, Fritz Käfer, Tel. ++43(0)1/493 84 08, www.alpenverein.at/weitwanderer

Stein am Rhein – Steckborn

Weglänge 11 km, Gehzeit 2,5 – 3 h. Bis zur Überquerung der Seestraße östlich von Eschenz bleibt der Wanderweg nahe dem Ufer. Von dort steigt man bis Halden hinauf und wieder abwärts nach Mammern. Nach Glarisegg folgt der Weg wiederum dem Seeufer. Nun steigt man zur Straße hinauf, folgt dieser ein kurzes Stück, wandert dann aber auf einem Nebenweg nach Steckborn.

Steckborn – Ermatingen – Kreuzlingen

Weglänge 18 km, Gehzeit 4 h. Von Steckborn aus führt unser Weg zum Seedorf Berlinen. Von dort folgt man dem Weg erst südlich, dann nördlich der Bahn und gelangt nach Mannenbach. Bis Ermatingen bleibt der Weg am Seeufer und setzt sich bis Gottlieben auf der Seeseite der Bahn fort. Auf dem Uferpfad nahe am Seerhein, zuletzt ein wenig landeinwärts, wandert man bis zum Zollgebäude. Von dort hält man sich in der Nähe des Grenzbaches bis zum Zollamt Emmishofen. Über das Zollamt Kreuzlingen und durch das Gebiet des Güterbahnhofs erreicht man den Kreuzlinger Hafen.

Kreuzlingen – Romanshorn – Arbon

Weglänge 28 km, Gehzeit 6,5 h. Der Weg zwischen Kreuzlingen und Romanshorn ist leicht zu erkunden, folgt er doch meist dem Seeufer. Erwähnenswerte Orte am Weg: Münsterlingen, Ruederbomm, Moosburg und Uttwil. Von Romanshorn führt der Rundwanderweg ins Gemeindegebiet von Salmsach und weiter nach Egnach. Bis Arbon bleibt man auf einem Pfad, der am Seeufer entlangführt.

Arbon – Rorschacher Berg – Rheineck

Weglänge 18 km, Gehzeit 4,5 – 5 h. Bis Steinach bleibt der Weg am See. Dort verlässt man für die ganze Wanderstrecke das Seeufer. Über Tübach und Goldach erreicht man den Rorschacher Berg. Vom St.-Anna-Schloss ostwärts führt der Weg zum Schloss Wartensee und zum Schlösschen Greifenstein. Über Buechberg und die Ortschaft Buriert gelangt man nach Rheineck, wo bei der Überschreitung der Brücke über den alten Rheinlauf österreichischer Boden betreten wird.

Der Turm des Münsters von Konstanz lugt bis in den Hafenbereich der historischen Stadt.



Rheineck – Bregenz

Weglänge 25 km, Gehzeit 5,5 h. Wenige Meter hinter dem Zollamt folgt man auf einem Dammweg dem alten Rheinlauf. Ein Wiesenweg zweigt rechts ab und führt nun wieder zum Bodenseeuf. Auf dem Dammweg spaziert man bis zur Brücke über den Rheinkanal bei Fußach. Dort überschreitet der Wanderer den Kanal und gleich danach die Dornbirner Ach. Bis zur Bregenzer Ach über Hard lässt man das Schwemmland der Rheinmündung mit Abladeplatz, Werksanlagen und Werften hinter sich. Zwischen Hard und Schendingen führt der Weg über die Bregenzer Ach. Flussab gelangt man zurück zum See. Ein 6 km langer Marsch auf dem Promenadenweg vorbei an Kloster Mehrerau und der Seebühne von Bregenz bringt Sie nach Bregenz.

Bregenz – Lindau

Weglänge 9 km, Gehzeit 2,5 h. Der Rundweg führt neben dem Bodensee zur Kaserne bei Lochau und dann rechts zum Grenzübergang Unterhochsteg. Neben der Leiblach Richtung Oberhochsteg, von dort auf einem Gehweg entlang der Straße nach Rickenbach und – die Höhe hinan – zur Bäuerlinshalde. Über Grund geht es bergan nach Streitelsfingen und von dort meist bergab nach Reutin. Vorbei am Bahnhof Reutin und über die Seebrücke gelangt man ins Stadtzentrum von Lindau.

Lindau – Kressbronn

Weglänge 19 km, Gehzeit 4,5 – 5 h. Über den Bahndamm wandert man zum Aeschacher Bad und links nach Bad Schachen. Am Landsitz Allwind vorbei führt der Weg ans Ufer der Wasserburger Bucht und zur evangelischen Wasserburger Kirche. Landeinwärts haltend, überquert man die Bundesstraße beim alten Friedhof Hege und spaziert zwischen Obstgärten zum Weiler Hattgau. Von dort erreicht man über den Weiler Retterschen das Dorf Kressbronn.

Kressbronn – Friedrichshafen

Weglänge 15 km, Gehzeit 3,5 – 4 h. Ausgangspunkt der Wanderung ist das Kressbronner Freibad. Der Weg führt landeinwärts zur Kapelle Tunau und über den Zeltplatz Gohren und den Argendamm zum Dorf Langenargen. Das Schloss Montfort lässt man links liegen und bleibt bis zur Schussenmündung immer am See. Durch den Auwald Flussaufwärts über den Schussensteg und durch das Naturschutzgebiet Eriskirch wandert man immer weiter nach Nordwesten, Friedrichshafen zu, wobei man sich meist in der Nähe des Seeufers bewegt.

Friedrichshafen – Meersburg

Weglänge 19 km, Gehzeit 5 h. Von Friedrichshafen wendet man sich Seemoos zu. Dabei passiert man Tennisplätze, das Strandbad von Friedrichshafen und ein Seepumpwerk. Durch Manzeller Industriegelände und entlang der Bundesstraße erreicht der Weg die neue Fischbacher Kirche. Nach Immenstaad hält man sich in Richtung Campingplatz und Ziegelei Grenzhof. Der Weg nach Hagnau führt durch Wiesen und Felder, vorbei an Obstbäumen und über einen Waldbach am Schloss Kirchberg vorbei, das auf einer Kuppe liegt. Der Bodensee-Rundwanderweg bleibt zwischen Hagnau und Meersburg am Seeufer und führt dabei am Rebhut Hattgau vorbei.



Anregungen & Korrekturen

Wir freuen uns über jede Anregung oder Berichtigung zu dieser Karte bzw. zum Begleitheft. Bitte senden Sie diese an: KOMPASS-Karten GmbH, Kaplanstraße 2, 6063 Rum/Innsbruck, Österreich, FAX: +43 512/265561-8, e-mail: kompass@kompass.at

Alle EinsenderInnen nehmen am Jahresende an einer Verlosung (unter Ausschluss des Rechtsweges) teil:

1. bis 3. Preis: je ein Wanderrucksack;
4. bis 10. Preis: je ein Bildband;
11. bis 50. Preis: je eine KOMPASS-Karte Ihrer Wahl.

Bitte vermerken Sie neben der Angabe des Titels und der Auflage auch Ihre genaue Anschrift. Ihre Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht gespeichert.

Impressum

© KOMPASS-Karten GmbH,
6063 Rum/Innsbruck, Österreich

Bildnachweis:

Titelbild: Insel Mainau (Bildarchiv Werner Otto).
Heitzmann Wolfgang (Seite 2, 4/5, 6, 8, 12, 15, 20, 22, 24, 26, 28, 38, 40); Kur- und Touristik Überlingen GmbH (Seite 19); Mayr Herbert (Seite 10, 16, 30, 33, 34/35, 36, 37, 42, 43, 44).
Text: Herbert Mayr (alle Touren außer 4 und 7), Wolfgang Heitzmann.

Auflage A4

Alle Informationen und Routenbeschreibungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen verfasst und von der Redaktion auf Stimmigkeit überprüft. Die Verwendung dieses Begleitheftes erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art wird nicht übernommen.

Lizenzen & Kartenausschnitte

Möchten Sie Ausschnitte aus KOMPASS-Karten für eigene Publikationen (Bücher, Zeitungen, Folder) verwenden? Wir bieten Ihnen kooperative Lösungen an: Tel. +43 512/265561-0; E-mail: verkauf@kompass.at



KOMPASS

10 Top-Touren

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen zehn der schönsten Spaziergänge und Wanderungen am Bodensee vor. Um Ihnen die Auswahl zu erleichtern, finden Sie die Nummer der Routen in einem farbigen Dreieck, das Auskunft über die zu erwartenden Anforderungen gibt:

BLAU: Hier handelt es sich um gut angelegte Wege ohne echte Gefahrenstellen, die auch für „EinsteigerInnen“ gut geeignet sind. Das schließt allerdings kräftige Steigungen nicht aus. Die meisten dieser Routen sind ausreichend beschildert und markiert.

ROT: Diese Wege und Pfade führen mitunter schon durch anspruchsvolleres Gelände, können also steil, steinig und nach Regen sehr rutschig sein. Kurze ausgesetzte Passagen erfordern Trittsicherheit.

Die angegebenen Gehzeiten sind natürlich nur Richtwerte – manche werden sie problemlos unterbieten, andere lassen sich unterwegs vielleicht mehr Zeit. Für alle hier vorgestellten Routen benötigen Sie feste Wanderschuhe mit Profilgummi-sole sowie wind- und regendichte Kleidung – bei einem Wettersturz kann es hier auch mitten im Sommer empfindlich kühl werden. Was sonst noch im Rucksack sein sollte: Reservewäsche zum Wechseln, etwas Proviant, genug Getränk und eine kleine Tourenapotheke. Wandern kann man am Bodensee praktisch das ganze Jahr über, selbst ein Spaziergang bei Neuschnee und Rauheif entfaltet hier einen besonderen Reiz. Am schönsten ist es jedoch zur Zeit der Baumbüte im Frühjahr und im Herbst, wenn sich das Laub färbt – die Monate Mai, September und Oktober gelten als die ideale Wanderzeit. An heißen Hochsommertagen sollte man schattige Waldwege oder Touren am Wasser wählen.

WICHTIGE NUMMERN

Notfallnummern

Deutschland: 110 (Polizei)
Österreich: 122 (Feuerwehr), 133 (Gendarmerie) und 144 (Rettung)
Schweiz: 117 (Polizei) und 118 (Feuerwehr)

Wettertelefon

Deutschland: 0190/116422
Österreich: 0450/199000019
Schweiz: Ortsvorwahl/162
Internet: www.meteomedia.ch

Mobilitätsberatung

In der Tourist-Information Konstanz (Bahnhofsplatz 13) erfahren Sie die optimalen Verkehrsverbindungen zu Ihren Urlaubs- und Ausflugszielen bzw. zu den Touren-Startpunkten am Bodensee:
Tel. 01805/662455 (von April bis Oktober jeweils Montag – Freitag 9 – 18.30 Uhr, Samstag 10 – 16 Uhr und Sonntag 10 – 13 Uhr (in der restlichen Zeit Montag – Freitag 9.30 – 12.30 Uhr und 14 – 18 Uhr).

Von Immenstaad nach Hagnau

Wo der badische Bodensee beginnt

Ausgangspunkt: Immenstaad, 407 m, Gasthof „Hirschen“ nahe der Bushaltestelle „Rathaus“ in der Ortsmitte (Parkplatz).

Charakter: Gut beschilderte Anliegersträßchen, Wander- und Wirtschaftswege ohne nennenswerte Steigungen.

Gehzeit: Hagnau 1 - 1,5 h, Rückweg 1 - 1,5 h.

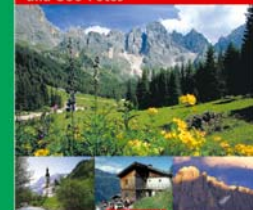
Höhenunterschied: Gering.

Einkehr: In Hagnau.

Zwischen Immenstaad, dem östlichsten badischen Bodenseeort, und dem schmucken Dörfchen Hagnau verläuft der beschauliche Bodensee-Rundwanderweg meist in Ufernähe und erfreut deshalb mit traumhaften Seeblicken. Vom Startpunkt in Immenstaad folgen wir der Bachstraße durch die Grünanlagen zum Schiffsanleger. Der mit rotem Balken ausgewiesene Hauptwanderweg 9, der Allgäu-Heuberg-Weg, benützt abschnittsweise die Seestraße West, verläuft aber auch auf parallel führenden Fußwegen. Die Genießerroute ist identisch mit dem Seerundweg, markiert mit blauem Punkt und schwarzer Schleife. Ab dem Strandbad leitet der von uralten Baumriesen beschattete Uferweg Richtung Hagnau zu einem Schilf-Sanierungsgebiet. Nach einem Wäldchen, in dem mittels eines Stegs ein Bachlauf gequert wird, erblickt man das von Weinbergen gesäumte Schloss Kirchberg. Im Bereich eines Yachthafens wechselt unser Kurs in ein Sträßchen. Den anschließenden Campingplatz passierend geht es erneut auf einem Wanderweg durch ein Waldstück. Daraufhin bummeln wir dem liebenswerten Winzer- und Fischerdorf Hagnau mit seinen sehenswerten Fachwerkhäusern und der einladenden Gastronomie entgegen. Für den Rückweg wählen wir das nach Immenstaad beschilderte Anliegersträßchen an Rebgräben entlang. Es ist Teil des Bodensee-Radwanderwegs. Beim Schloss Kirchberg lenken die Radtäfelchen auf einen zu Beginn ungeteerten Wirtschaftsweg. Neben der Bundesstraße spaziert man nun bis zuletzt bequem zurück nach Immenstaad. Auf der anderen Straßenseite steht das Schloss Hagnau mit seinen Staffelgiebeln. Vor einer abschließenden Einkehr bleibt bestimmt noch Zeit, dem mittelalterlichen Schwörhaus, einem auf Ständerbohlen sockelnden alemannischen Fachwerkbau, bei der Kirche einen Besuch abzustatten.



Herbststimmung im Hafen von Hagnau.



Die sonnenverwöhnten Meersburger Weinberge

An der romantischen Öffnung des Überlinger Sees

Ausgangspunkt: Meersburg, 444 m, Bushaltestelle am alten Kino; Parkplatz nebenan in der Schützenstraße.

Charakter: Bestens beschilderte Wirtschaftswege und Uferpromenaden.

Gehzeit: Hagnau 1,5 – 2 h, Rückweg 1 – 1,5 h.

Höhenunterschied: Gering.

Einkehr: In Hagnau.

Was wäre eine Meersburger Wanderung ohne das vorangehende Eintauchen in den unverwechselbaren Charme der Altstadt? Für viele wohl ähnlich einem Hauptgericht ohne die begehrte Suppe. Magnetisch ziehen uns deshalb, am alten Kino in Meersburg startend, die engen, heimeligen Gassen der verträumten Unterstadt an. Hier spürt man noch deutlich das Flair aus der „guten alten Zeit“. Unterhalb des pittoresken, felsgestützten Burg-Ensembles der Meersburg mit Burgmuseum – daneben das barocke Schloss – zieht das Konstanzer Fährschiff an der Öffnung des Überlinger Sees in den Obersee seine aufgewühlte Fahrinne in den schimmernden Seespiegel. Ein bezeichnender Stadtname: die „Burg über dem Schwäbischen Meer“.

Am Obertor lassen wir uns vom Schild „Höhenweg Hagnau über Wetterkreuz“ die Einfädelstelle in den Bodensee-Rundweg zeigen. Mit glanzvoller Aussicht über den See schlendern wir am Staatsweingut Meersburg vorbei. Anschließend vermittelt der unterhaltsame, meist flache Meersburger Weinkundeweg, ein geteilter Wirtschaftsweg, Wissenswertes über den Weinbau und natürlich auch über die verschiedenen Trauben. Dieser Abschnitt erschließt einen der faszinierendsten Bereiche des Nordufers. Am Wetterkreuz mit der vergoldeten Figur des Christusbrunnens erwartet uns ein vortreffliches Rastplätzchen. Die Panoramatafel erklärt uns das beeindruckende Sortiment des Vierländer-Gipfelreichs.

Weiter durch die sonnenüberfluteten Weinberge – ein höchst romantisches Freizeitvergnügen über dem windgekräuselten Wellenteppich. Die Kriegsgräberstätte Lerchenberg überwältigt abermals mit einem Ausblick für Götter. Wir bleiben im weiteren Verlauf auf dem asphaltierten Weg, dem HW 9, bis der Wegweiser auf einen Wanderweg lenkt. In einem Waldböbel überschreiten wir auf einem Fußgängersteg ein leise plätscherndes Bächlein, dann leiten Holzschwellen bergan nach Hagnau. Eine Tafel weist uns zur Schiffslände.

Der zurückführende Weinkundeweg folgt nun der stillen Uferpromenade. Paradiesische Badeplätze verleiten dabei zu wiederholten Pausen. Nach den Yachthäfen Meersburger Yachtclub und Waschplätzle treffen wir wieder in Meersburg ein.

Weinberge mit Wasserpanorama: Diese Wanderung verschenkt zauberhafte Nah- und Ausblicke in den Bereich des Bodenseeufer – und bei klarer Luft bis zu den fernen Alpen.



An der Seefelder Aach

Pfahlbauten und Barockjuwel

Ausgangspunkt: Uhldingen-Mühlhofen, 405 m, Bahnhof in Oberuhldingen, Parkplatz).

Charakter: Vorbildlich beschilderte Fußgänger- und Forstwege sowie Anliegersträßchen mit nur mäßigen Steigungen.

Gehzeit: Nach Birnau 1,5 h, Rückweg 1 – 1,5 h.

Höhenunterschied: Ca. 150 m.

Einkehr: In Seefelden und Obermaurach.

Am Ostufer des Überlinger Sees, nahe des geschützten Bereichs der Aachmündung, locken die Unteruhldinger Pfahlbauten zu einem Ausflug in die Steinzeit. Der See-Rundweg verbindet diesen archäologischen Schauplatz mit einem der prächtigsten Blickfänge sakraler Kultur am Bodensee, der Wallfahrtskirche Birnau.

Die Beschilderung „Pfahlbaumuseum“ lenkt uns am Bahnhof in Oberuhldingen zur Ortsmitte. Nach der Kirche queren wir die Seefelder Aach. Durch die Bundesstraßen-Unterführung und am Tennisplatz vorbei geht's zum bekannten Freilichtmuseum im Ortsteil Unteruhldingen, dem ältesten archäologischen Freilichtmuseum Süddeutschlands mit der größten Pfahlbauten-Rekonstruktion Europas. Neben den drei Dorfanlagen aus der Stein- und Bronzezeit kann man im Ausstellungsgebäude viele Originalfunde bestaunen.



Wir spazieren zurück zum Tennisplatz und begeben uns auf den hier geteerten Bodensee-Rundweg Richtung Überlingen. Abermals trägt uns eine Brücke über die Seefelder Aach. Das ganz in der Nähe in den Bodensee mündende Fließgewässer hat im Laufe von Jahrtausenden das Aach-Delta aufgeschüttet. Entstanden sind dabei Schilfröhrichte und Pfeifengraswiesen, Trockenrasen und Hochstaudenriede. Diese Zufluchtstätte zahlreicher Wasservögel wurde bereits 1929 unter Naturschutz gestellt.

In Seefelden passiert man die Kirche und hat auf einem Anliegersträßchen an einem zweiten, kleineren Naturschutzgebiet entlang nach Obermaurach das Seeufer als Begleiter. Beim Schloss Maurach kreuzt der Rundweg die Bahn und bringt uns zur Wallfahrtskirche Birnau. Die von Rebhängen umgebene ehemalige Klosterkirche St. Marien, ein barockes Kleinod, das man einfach die Birnau nennt, schenkt einen schönen Ausblick auf den Überlinger See.

Auf einem Fußweg unter der B 31 hindurch gelangt man zum Einzelanwesen Oberhof. Der mit blauem Balken markierte Prälatenweg, ein Forststräßchen, führt Richtung Salem über die Kuppe des Mauracher Waldes in die einsame Senke des Nellenfurtbachs. Dort schwenkt man auf die mit „U 3“ bezeichnete Route ab. Diese leitet zügig am seerosengeschmückten oberen und unteren Nellenfurter Fischweiher und zuletzt am Kaltenbrunnweiher vorbei, sanft talwärts nach Oberuhldingen.

Wohnten sie über dem Wasser oder doch am Ufer? Die nachempfundenen Pfahlbauten bei Uhldingen versetzen Sie in die Zeit der ersten Bodensee-Anrainer.

In den Aachtobel

Einblicke in die Erdgeschichte

Ausgangspunkt: Owingen, Rathaus.

Charakter: Gut beschilderte Wanderung zu einem stillen Naturwunder, feste Schuhe sind jedoch ratsam.

Gehzeit: 3 – 3,5 h.

Höhenunterschied: 300 m.

Einkehr: In Owingen und Hohenbodman.

Die Schlucht der Salemer Aach bei Owingen gehört zu den wildesten Landschaften rund um den Bodensee. Zwischen steilen Waldhängen und Erdrutschen dieses Naturschutzgebiets gedeihen zahlreiche botanische Kostbarkeiten. Oben auf der Hochfläche von Hohenbodman genießt man an klaren Tagen eine Sicht bis zu den Alpen.

Wir gehen auf der Hauptstraße von Owingen an der katholischen Kirche mit dem grünen Dach vorbei zum nordöstlichen Ortsende. Kurz auf der Straße weiter und dann links auf den historischen Kirchweg, ein Teilstück des Jakobsweges abzweigen (Markierung: OH bzw. Muschelsymbol). Auf dem steinigem Waldpfad überwinden wir eine Steilstufe und gelangen zur 1200 Jahre alten Linde vor Hohenbodman. Vom Ort lohnt sich der kurze Abstecher zur Aussichtswarte auf dem einstigen Burgturm (Schlüssel im Gasthof Adler).

Auf dem Jakobsweg geht es nun bergab zum Staudamm am Beginn des tief eingeschnittenen Aachtobels, durch den wir auf schmalen Pfad bis zur Wallfahrtskapelle Maria im Stein hinabwandern. Davor zweigt rechts der Weg H 2 ab, der zu den Burghöfen hinaufzieht. Von dort rechts die Straße nach Hohenbodman hinauf und links auf dem Zugangsweg nach Owingen zurück.

Geologische Besonderheiten prägen die Landschaft zwischen Sipplingen und dem Linzgau.



Aussichtspunkt Steinbalmen, 670 m

Bergwandern über der Ludwigshafener Bucht

Ausgangspunkt: Ludwigshafen, 410 m, Bahnhof, Parkplatz.

Charakter: Längere mäßig- und mittelsteile Aufstiege zum Haldenhof sowie steiler Abstieg. Gut bezeichnete Wander- und Waldwege, Wirtschaftswege und Pfade.

Gehzeit: Zum Aussichtspunkt Steinbalmen 1,5 – 2 h, weiter nach Sipplingen 0,5 – 1 h, Rückweg 1,5 h.

Höhenunterschied: Ca. 300 m.

Einkehr: Im Haldenhof und in Sipplingen.

Die schier unermessliche Fernsicht vom Sipplinger Berg und der Geologische Lehrpfad vorbei an der Ruine Hohenfels gestalten diese etwas anspruchsvollere Runde zu einer nachhaltigen Unternehmung. Vom Bahnhof in Ludwigshafen folgt man der Bahnhofstraße und der Sernatingenstraße ins Zentrum. Von dort auf Gehwegen in Richtung Stockach. An der Kirche weist die Tafel „Fußweg Haldenhof“ den Kurs. Wo die Straße „An der Schnabelburg“ abzweigt, passiert der Bodensee-Rundweg eine wassergefüllte Höhle. Ab einem Brunnen steigt ein bequemer Wanderweg durch prächtigen Buchenwald empor. Man hält sich an den See-Rundweg und schwenkt bald nach der Anhöhe am Stättelberg in ein Sträßchen ein. Das Schild „Haldenhof“ zeigt zum Weiler Buohof. Ein längerer spürbarer Pfadanstieg führt zum Höhengasthaus Haldenhof auf dem Sipplinger Berg.

Auf dem folgenden Abstecher nehmen wir erst den nach Nesselwangen ausgewiesenen Pfad und wandern an der anschließenden Gabelung Richtung Hödingen. An einem Ausblick vorbei geht es zur Felskanzel Steinbalmen mit geologischer Erklärungstafel, einer der schönsten Schauwarten am Dreiländergewässer. Über dem Obersee begeistert das reich gezackte Alpenpanorama von der Zugspitze bis zum Berner Oberland – unvergesslich! Zurück am Haldenhof steigen wir auf dem Geologischen Lehrpfad talwärts zu einem Bergsattel, wo es nur noch ein Katzensprung hinauf zur Ruine Hohenfels ist. Bescheidene Reste zeugen von der einstigen Burg. Der Lehrpfad vom Sattel über die verschiedenen Molasseschichten bergab nach Sipplingen geht anfangs ordentlich in die Knie. Beim Gasthaus Sternen zweigen wir auf den Blütenweg Richtung Ludwigshafen ab, einen leicht fallenden Waldweg entlang des Naturschutzgebiets am Steilhang des Köstenerbergs. Die verbuschten Halbtrockenrasen bringen eine mannigfaltige Flora und Fauna hervor. Der Fuß- und Radweg neben der Uferstraße bringt uns zurück nach Ludwigshafen, wobei zwischendurch auf einem Pfad ein Tobelbach gequert wird.



Nach Gaienhofen auf der Höri

Langstreckentour am Zeller See und Untersee

Ausgangspunkt: Radolfzell, 404 m, Bahnhof, Parkplatz. Schiffsrückfahrt (Mai bis Anfang Oktober).

Charakter: Gut beschilderte Fußgänger-, Wirtschafts- und Wanderwege ohne jegliche Steigung.

Gehzeit: Nach Iznang 1,5 h, nach Gaienhofen 1,5 – 2 h.

Höhenunterschied: Gering.

Einkehr: In Moos, Iznang, Horn und Gaienhofen.

Dass eine völlig flache Langstreckenwanderung keineswegs langweilig ausfallen muss, bestätigt diese Route durch eine Reihe von malerischen Schutzzonen bis zur fruchtbaren Halbinsel Höri, einem Reich der Stille und der Muße, der Dichter und Maler. Ein zusätzliches Plus: Unterwegs laden mehrere Labestationen zur Rast und zu kulinarischen Entdeckungsreisen ein. Wir begeben uns vom Bahnhof in Radolfzell zum Ufer des Zeller Sees und folgen dem Rundwanderweg durch die Parkanlagen und ab dem Stadtrand neben der von einer Allee gesäumten Ortsverbindungsstraße durch das verschifflte Na-

Wandern am Bodensee macht hungrig und durstig. Und was wäre eine passendere Stärkung als ein köstlich zubereiteter Fisch aus ebendiesem Gewässer?



turschutzgebiet Achried. Auch weiterhin verläuft unsere Route überraschenderweise fast ununterbrochen durch Naturschutzgebiete. Nach dem Überschreiten der Radolfzeller Aach treffen wir in Moos ein. Der Kurs ist nun identisch mit dem Bodensee-Radweg Richtung Gaienhofen. Von Moos führt die alljährlich am zweiten Montag im Juli stattfindende Wasserprozession zum Hausherrenfest in Radolfzell.

Auf Wirtschaftswegen durchstreifen wir die noch weitgehend naturnahen Seewiesen am Ufer des Zeller Sees entlang zum gemütlichen Bauerndorf Iznang. Dann geht es mit etwas Abstand zum Gewässer durchs sogenannte Ried und an den Häusern des Weilers Gundholzen vorbei nach Horn an der Spitze der Halbinsel Höri. Am Bootssteg im Ortsteil Hornstaad streift das Auge über die Schweizer Seite. Hier öffnet sich der Untersee zur Gemüseinsel Reichenau hin. Hinter dem Campingplatz begleitet ein Wanderweg das Seeufer nach Gaienhofen, nach den Worten Hermann Hesses „ein verwünschtes, verborgenes Nest ohne Lärm, mit reiner Luft“. Eigentlich trifft diese Beschreibung heute noch im großen und ganzen zu. Im Hörimuseum lockt die ehemalige Stube des Dichters, aber auch so manche Exponate bekannter Maler und – nicht zu vergessen – die Ortsgeschichte der Höri verführen zu einem Besuch. Auch das Hermann-Hesse-Haus informiert über den großen deutschen Schriftsteller. Hinter dem Dorf steigt die Halbinsel bis auf über 700 m Höhe zum Schiener Berg an: eine verschwiegene, empfehlenswerte Wanderregion. Zurück nach Radolfzell wählt man vorzugsweise den Wasserweg mit Zwischenstationen am Schweizer Ufer und auf der Reichenau. So lernt man den vielgestaltigen Westteil des Bodensees zusätzlich noch aus einer ganz anderen Perspektive kennen.


KOMPASS



Küchenschätze

Die Insel Mainau

Ein Spaziergang durch das botanische Paradies

Ausgangspunkt: Insel Mainau, Parkplatz oder Schiffsanlegestelle (Kassen). Mainau ist mit dem Stadtbus (Linie 4) ab Konstanz erreichbar; Inselbus bis zur Schwedenschene. Schiffsverbindungen ab Konstanz, Uldingen und Meersburg.

Charakter: Problemloser und überaus eindrucksvoller Spaziergang für Jung und Alt.

Gezeit: Je nach Wegwahl etwa 2 – 4 h.

Höhenunterschied: Gering.

Einkehr: Cafés und Restaurants auf der Insel.

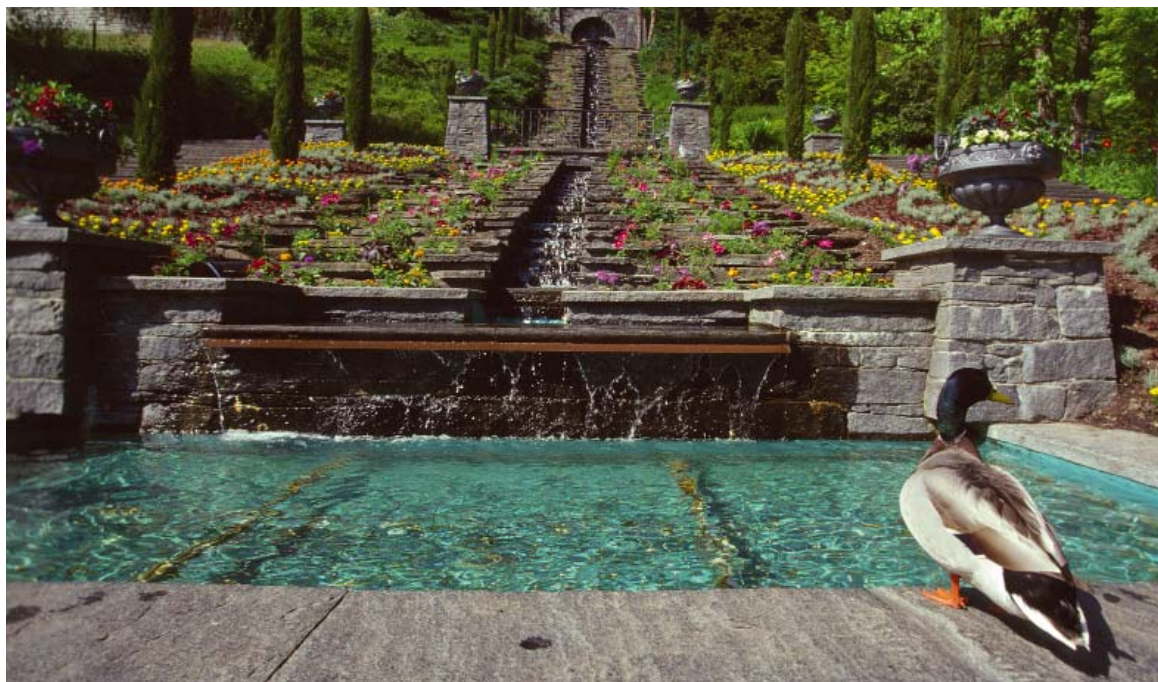
Die berühmte und alljährlich von Millionen besuchte Insel Mainau liegt in einer Bucht des Überlinger Sees, etwa 5 km nördlich der Kreisstadt Konstanz. Die Mönche von Reichenau und die Ritter des Deutschen Ordens haben sie einst „Maien-Aue“, also die Insel der Maienblüte genannt. Später diente ihr barockes Schloss (erbaut 1739 – 1746) als Erholungsstätte des Adels. Zum subtropischen Pflanzenparadies hat sie erst der schwedische Graf Lennart Bernadotte ausgestaltet: Heute blühen hier im Frühling mehr als eine Million Pflanzen. Im Sommer entfalten Palmen, Zitronenbäume und 300000 Sommerblumen ihre Pracht, und im Herbst erblühen 20000 Dahlien. Ein 130 Jahre alter Baumbestand mit Gehölzen aus allen Teilen der Welt sowie Gewächshäuser ergänzen die große Gartenschau.

Vom Parkplatz vor der Insel gehen wir zunächst über die Verbindungsbrücke – vorbei am berühmten Schwedenkreuz – zu den Rothaus-Seeterrassen. Vor dem Kinderland teilt sich der Weg erstmals: Gehen Sie auf der rechten, unteren Route dem Ufer entlang – die Naturerlebniswelt (mit Bauernhof und Streichelzoo), die Trinkwasserstation und der Teich (Liegewiese) sind die ersten Stationen. Ein gutes Stück weiter – in der Nähe der Schiffsanlegestelle – erreichen Sie den Ufergarten: Hier links zum Rhododendronweg abbiegen und gleich darauf nochmals nach links, bis man zur italienischen Blumen-Wassertreppe gelangt. Vorbei am Dahlien Hügel geht es weiter über die Promenade der Rosen. Oberhalb der Naturerlebniswelt zweigen Sie erst

rechts, dann links ab und betreten nach wenigen Schritten rechts den Kräutergarten. Dahinter verläuft die Metasequoia-Allee, der man nach rechts auf den Inselhügel folgt: Unterwegs lockt links davon ein Besuch des barrierefreien Modellgartens („Garten für alle“), des Energiepavillons und des Schmetterlingshauses, während auf ihrer rechten Seite der SWR-Garten betrachtet werden will. Von diesem Schauplatz einer bekannten Gartensendung steigen wir auf einer Treppe zur aussichtsreichen Großherzog-Friedrich-Terrasse an. Rechts weiter zum Schwedenturm und auf der Frühlingsallee zu den Mediterran-Terrassen oberhalb der Wassertreppe. Bei der Viktoria-Linde wenden wir uns nach links und durchstreifen den italienischen Rosengarten, nach dem natürlich auch ein Rundgang durch das Palmenhaus auf dem Programm steht. Gleich um die Ecke erreicht man schließlich das Schloss (Ausstellungen und historische Zitrusammlung) mit seiner Kirche, der lauschigen Schlossterrasse und dem davor gelegenen Gärtnerurm, der eine Bodensee-Multivisionsschau bietet. Schlussendlich empfiehlt es sich, noch ein wenig durch das Arboretum, einen schattigen Park mit wertvollen Bäumen zu schlendern. Die Insel Mainau ist übrigens ganzjährig geöffnet.

Info: Tel. + +49(0)7531/303-0, www.mainau.de

Die Insel Mainau verströmt fast südländisches Flair – u. a. an der Blumen-Wassertreppe.



Um die Halbinsel Eichhorn

Konstanzer Strand- und Waldspaziergang

Ausgangspunkt: Konstanz/Staad, Anleger der Autofähre, Parkplatz.

Charakter: Gut bezeichnete Spazier- und Forstwege sowie Pfade.

Gehzeit: Nach Petershausen 1 h, Rückweg 1 h.

Höhenunterschied: Gering.

Einkehr: In Petershausen.

Diese Spazierrunde durch den alten Loretowald auf der Halbinsel Eichhorn, an der Spitze des Bodanrücks ist so richtig etwas für's Gemüt. Am Sonnenufer des Konstanzer Trichters kann man zwanglos das Wandern mit Faulenzer- und Badepausen, aber auch kulinarischen Einlagen kombinieren. Alles findet man hier angenehm eng beieinander. Konstanz liegt kurioserweise zugleich am Bodensee und beiderseits des Rheins. Die nach Gerard de Nerval »am prächtigsten gelegene Stadt Europas« verdankt ihre frühe Bedeutung der günstigen Lage am Ausfluss des Seerheins aus der Bucht des Obersees in den Untersee.

Wir nehmen am Anleger der Autofähre in Staad den Kurs des Bodensee-Rundwanderwegs in südlicher Richtung auf. Im weiteren Verlauf bummeln wir direkt am Seeufer auf einem Spazierweg vorbei am Campingplatz. Nach einem Waldflecken erreicht man das Freibad Horn an der Spitze der Halbinsel Eichhorn. Hörnle sagen die Einheimischen einfach. Dort empfängt den Wanderer ein geräumiger Badestrand mit großartigem Blick über den „Lac de Constance“, wie die Franzosen das internationale Binnengewässer nennen. Am Ende des Freibades fällt im Stadtteil Petershausen ein eigenwilliges Gebäude auf, einem Wasserschloss nicht ganz unähnlich. Die Promenade ist ab der Bodensee-Therme Bestandteil des Planeten-Erlebniswegs Nord. Die Bade-Anlage steht an der Stelle einer Thermal- und Mineralwasserquelle, die aus einer Tiefe von 660 m - 30,8°C warmes, fluoridhaltiges Natrium-Hydrogen-Karbonat-Wasser hervorbringt. In einem Waldbereich wird anhand einer Erklärungstafel die Renaturierung dieser Uferzone veranschaulicht. Nach einem Brücklein über den Bach lassen wir uns bei einer Wohn-

anlage von der schwarzen Schleife des Bodensee-Rundwegs mit blauem Punkt die weitere Richtung landeinwärts zeigen. Bei der Bushaltestelle Rosenau führen die Johann-Sebastian-Bach-Straße und deren gerade Verlängerung für Fußgänger zu einem Forstweg. Der Loretowald hat uns verschluckt. Auf einem Waldlehrpfad findet man wieder zum bekannten Strand-Spazierweg, auf dem man nach Staad zurückkehrt.

Über diese Brücke führt unser Uferweg.



Kreuzlinger See-Erlebnis

Die Route der Highlights im Kanton Thurgau

Ausgangspunkt: Kreuzlingen (Schweiz), Bahnhof, Parkplatz.

Charakter: Steigungsfreie, gut bezeichnete Fußgänger- und Wirtschaftswege sowie Anliegersträßchen.

Gehzeit: Bottighofen 1 h, Rückweg 0,5 – 1 h.

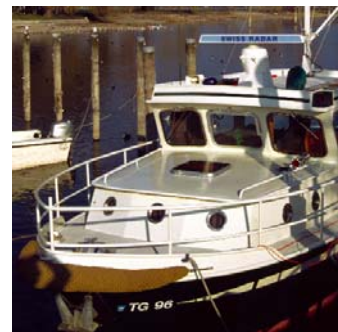
Höhenunterschied: Gering.

Einkehr: Restaurant Fischerhaus und in Bottighofen.

Kaum ein Abschnitt des Bodensee-Rundwanderweges glänzt mit einer solchen Reihe von Sehenswürdigkeiten auf so engem Raum wie die Etappe von der modernen Grenzstadt Kreuzlingen nach Bottighofen. Die Thurgauer Bodenseestadt feiert jährlich im August zusammen mit der Nachbarstadt Konstanz ein Seenachtfest mit dem größten Feuerwerk am Dreiländergewässer.

Die Gehsteige der Bahnhof- und Hafenstraße leiten vom Bahnhof in Kreuzlingen Richtung Seeburg zum lebendigen Hafen. Am Wanderwegweiser „Seemuseum“ orientierend, durchziehen genussvolle Promenadenwege den ansprechenden Seeburgpark mit betagten Platanen und Pappeln. Liegewiesen verleiten zum bewussten Zeitvertrödeln. Nach reizvollen Kleingewässern und einem hübschen Wattvögelreservat kommen wir zu mehreren Tiergehegen. Hier findet man eine artgerechte Haltung bedrohter, alter Haustierrassen vor. Schon taucht die Seeburg mit ihrem Heilkräuter- und Gewürzpflanzengarten auf, eine frühere Sommerresidenz der Kreuzlinger Äbte. In dem vormals Schloßli genannten Anwesen befindet sich das Didaktische Zentrum des Kantons Thurgau und daneben noch ein Restaurant. Nebenan, in den restaurierten Räumen der früheren Kornschütte, ist das Seemuseum untergebracht. Das 1717 erbaute Kornhaus war einst Weinkeller und Trotte des Augustiner-Chorherrenstifts Kreuzlingen. Als nächstes kommt man auf dem Rundwanderweg an einem ausgestellten Schauvelrad vorbei. Die Seepromenade passiert daraufhin den Yachthafen, wo sich eine hübsche Ausschau zum Konstanzer Häusermeer darbietet. Die Betafelung „Bottighofen“ weist nun zum Restaurant Fischerhaus, dem „gmütliche Ess-Beizli am See“. Die nächsten Stationen nach einer verwöhnenden Einkehr sind der Campingplatz Fischerhaus und das Schwimmbad Kreuzlingen. Zuletzt kann man in idyllischen Waldinseln Abschied vom „Lago“ nehmen. Dann ist Bottighofen erreicht. Am Bahnhof begeben wir uns auf den Seeradweg, der auf Wirtschaftswegen und Anliegersträßchen ohne jegliche Orientierungsprobleme nach Kreuzlingen führt.

Boots-Begegnungen am Schweizer Uferweg.



Über Arenenberg nach Fruthwilen

Auf den Schweizer Seerücken

Ausgangspunkt: Ermatingen, 397 m, Bahnhof, Parkplatz.

Charakter: Zwei kurze mittelsteile Aufstiege zum Schloss Arenenberg und nach Ober-Fruthwilen. Überwiegend gut bezeichnete Wirtschafts- und Forstwege, kleine Abschnitte auf Pfaden und kaum befahrenen Sträßchen.

Gehzeit: Nach Ober-Fruthwilen 1,5 h, Abstieg 1 h.

Höhenunterschied: Ca. 300 m.

Einkehr: Gasthöfe in Ermatingen.

Der Aufstieg zum aussichtsreichen Seerücken beginnt am Bahnhof in Ermatingen. Wir spazieren hinauf ins Dorf und schwenken rechts in die Hauptstraße ein. Das ruhige Thurgaudorf in besonders ansprechender Lage, bekannt durch die vorzügliche Fischgastronomie, ist stolz auf seine alten Fischerhäuser und das bewahrte Fachwerk. Wir beachten

Beschaulich: ein gemütlicher Herbstspaziergang am Bodenseeufer bei Ermatingen.



seewärts das Täfelchen »Wanderweg« und passieren die Kirche und die Fischstube See-tal. Das idyllische Seeufer lohnt einen Seitblick. Nach dem Hotel leitet ein Wirtschaftsweg zum Strandbad. Auf dem Bodensee-Rundwanderweg zwischen der Bahn und dem licht bewaldeten Seeufer geht's nun westwärts. Wo wir uns bei einem Parkplatz einem Berghang nähern, queren wir die Bahn und die B 13 und wählen den mit »Thurgauer Rundwanderweg 80« beschilderten Feldweg. Dieser schwingt sich in ein paar engen Kurven empor zu einer Anhöhe. Auf einem Fußweg erreichen wir wenig später das Napoleon-Museum im Schloss Arenenberg beim landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum; zwei Mammutbäume bewachen den Eingang des historischen Gebäudes. Ein Höhepunkt der Runde ist der Tiefblick auf die Mannenbacher Bucht.

Ein Stück oberhalb thront Schloss Salenstein. Ab dem gleichnamigen Ort folgt man der ansteigenden Wanderoute, teils auf Wirtschaftswegen, teils auf stillen Sträßchen und einen Tobel querend, zur Verzweigung auf dem mit 580 m Höhe höchsten Punkt der Wanderung. Dort hält man sich links und spaziert mit Unterseeblick nach Ober-Fruthwilen.

Wir verlassen die Talstraße gleich wieder, die Wanderbeschilderung im Auge behaltend, und nehmen im Ortsteil Hub den »Romantischen Tobelweg« nach Ermatingen. Der Waldpfad quert auf Holzstegen zwei kleine Bäche. An einer Gabelung achten wir auf den Richtungszeiger »Fußweg nach Wolfsberg«. Unser Kurs mündet über einem mächtigen Tobel in einen weiterhin talwärts leitenden Forstweg. Wir wandern vorbei an der winzigen Waldhütte und nach der Bachquerung bei einer beeindruckenden Sandsteinwand hinunter nach Ermatingen.

FAMILIE NAPOLEON AM BODENSEE



Im Jahre 1817 erwarb Hortense de Beauharnais, die Stieftochter (und Schwägerin) Napoleons, Schloss Arenenberg am Schweizer Ufer des Bodensees, das sich bald zu einem bedeutenden geistigen Zentrum entwickelte. Einer ihrer beiden Söhne, Louis Napoleon (Bild oben), lebte bis zu ihrem Tod (1837) ebenfalls auf Arenenberg. Er schwang sich später – nach mehreren Putschversuchen – als Napoleon III. zum Kaiser der Franzosen auf, brauchte dafür jedoch so viel Geld, dass er das Schloss veräußern musste. 1855 kaufte seine Frau Eugenie das Anwesen zurück und schenkte es ihrem Gemahl, nutzte es dann aber meist allein als Sommersitz. 1906 ging das Gut an den Kanton Thurgau; heute beherbergt es das sehenswerte »Napoleon-Museum« (Info: Tel. ++41(0)71/6633260, www.napoleonmuseum.ch)

Aach 6, 10, 22
 Aachtobel 36
 Allensbach 10
 Alpenrhein 6
 Arenenberg 44
Berlingen 10
 Bermatingen 10
 Birnau 7, 34
 Bodensee-Radweg 20
 Bodensee-Rundwanderweg 24
 Bodman 10
 Bodanrück 8
 Deggenhausertal 11, 22



Eichhorn 42
 Erlebniswege 22
 Ermatingen 11, 44
Frickingen 11
Gaienhofen 11, 38
 Geschichte 17
 Gnadensee 6
Hagnau am Bodensee 11, 22, 30, 32
 Hegau 8, 22
 Heiligenberg 12
 Hochrhein 6

Hohenbodman 36
 Höri 8, 38
Immenstaad am Bodensee 12, 22, 30
 Inline Skating 21
Kanusport 23
 Konstanz 12, 42
 Konstanzer Trichter 6
 Kreuzlingen 14, 23, 43
Linzgau 8, 23
 Ludwigshafen 10, 37
Mainau 40
 Marienschlucht 8
 Markdorf 14
 Meersburg 14, 23, 32
 Mettnau am Bodensee 16
 Moos 15, 38
Napoleon 45
 Notfallnummern 29
Obersee 6
 Öhningen 15
 Orsingen-Nenzingen 15
 Owingen 15, 36
Radolfzell 16, 38
 Reichenau 7, 16, 23
 Rheinfall 6, 20
 Rheinsee 6
Salem 17
 Schifffahrt 13
 Seerhein 6
 Seerücken 8, 44
 Singen 17
 Sipplingen 17, 23
 Steckborn 17
 Stein am Rhein 18
 Steinbalm 37
 Steißlingen 18
 Stockach 18, 23
Themenwege 22
 Tourist Information 7
Überlingen 18
 Überlinger See 6, 23
 Uhldingen-Mühlhofen 19, 34
Weitwanderwege 25
 Wettertelefon 29
Zeller See 6, 38



KOMPASS

kompakt



Bodensee – Ost

Tipps, Infos und **10** Top-Touren



3 Staaten



1 See

Deutschland, Österreich und die Schweiz – oder, genauer gesagt – Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen: das sind jene Staaten bzw. Länder bzw. Kantone, die sich den Bodensee teilen. Nicht direkt am Wasser, aber auch nicht weit von seinem Ufer entfernt, liegen die kleinen Schweizer Kantone Appenzell-Außerrhoden und Appenzell-Innerrhoden. Von all diesen Gebieten zeigt das vorliegende Kartenblatt jene Bereiche, die den Obersee umgeben: Dies ist der südöstliche und größte Teil des Bodensees, der bei dunstigem Wetter tatsächlich wie ein „Schwäbisches Meer“ erscheint...

Die Landschaft rundherum besticht – wie die Fotos auf der linken Seite schon andeuten – durch ihre unglaubliche Vielfalt: Sie birgt Weinberge und Waldhügel, sonnige Strandabschnitte und weltvergessene Moore, flache Felder und felsige Gipfel, verschwiegene Bäche und einen der größten Alpenflüsse, den Rhein, um nur einige Elemente zu nennen. Die sanft gewellten Hügel im deutschen „Hinterland“ des Obersees empfehlen sich für schöne Spaziergänge ebenso wie für ausgedehnte Marathon-Märsche, während der Schweizer Anteil der See-Region vor allem unter Radfahrern einen ausgezeichneten Ruf genießt. Höher hinaus geht's im Südosten, im Bereich der Appenzeler Berge und des Bregenzerwaldes. Doch auch die mächtigen Hochalpen sind allgegenwärtig: An klaren Tagen bieten viele Aussichtspunkte rund um den See opulenten Schaugenuss vom bayerisch-tirolerischen Wettersteingebirge bis zu den Gletscherriesen im Berner Oberland. Dazu kommt ein wahres Füllhorn kultureller Sehenswürdigkeiten: Konstanz und Meersburg, Bregenz und St. Gallen – Orte mit klingenden Namen, deren Kunstschätze und Veranstaltungen europaweites Renommee genießen. Doch auch abseits der viel besuchten Highlights überrascht so manches Kleinod.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, bleibt bei dem riesigen Angebot die Qual der Wahl. Vielleicht kann sie dieses Begleitheft ein wenig lindern, indem es Ihnen die wichtigsten Informationen und ausgewählte Tourenziele präsentiert. Die in Kurzform vorgestellten Orte finden Sie ganz leicht auf der Karte wieder. Vielleicht versuchen Sie den einen oder anderen Themenweg oder Sie nehmen einen Abschnitt der zu Recht berühmten Bodensee-Rundrouten unter die Wanderschuhe bzw. die Radreifen. Dazu präsentiert Ihnen der bekannte Wanderprofi und Führerautor Herbert Mayr eine bunte Mischung aus „Tourenklassikern“ und ganz persönlichen Geheimtipps.

Viel Freude bei Ihren Streifzügen und eine gesunde Heimkehr wünscht Ihnen

INHALT

See-Blick	4
Die Orte in Stichworten	8
Velo-Spaß am Bodensee	20
Touren mit Thema	22
Der Bodensee-Rundwanderweg	24
Impressum/Lizenzen	28
10 Top Touren	29
1 Über den Hohberg nach Reute	30
2 Von Oberteuringen nach Berg	32
3 Durch den Tettmanger Wald	34
4 Schussen- und Argenmündung	36
5 Wasserburg – Bad Schachen	37
6 Zum Schloss Achberg	38
7 Zur Ruine Ebersberg	40
8 Zwischen Kesswil und Uttwil	42
9 Kreuzlinger See-Erlebnis	43
10 Die Insel Mainau	44
Register	46



See-Blick

571,5 km²
Oberfläche,
273 km Uferlänge
und eine maximale
Tiefe von 254 m –
das sind die „Eck-
daten“ des drittgrößten
Binnengewässers Europas.
Wie der Blick vom Konstanzer
Münster zeigt, hat er mehr als nur
Wasserspaß und Wellensport zu bieten.

Ein großer hellblauer Fleck prägt das vorliegende Kartenblatt: 571,5 km² misst die Oberfläche des Obersees zwischen Konstanz und Bregenz; mehr als 90% des Bodensee-Wassers sind hier gespeichert. Innerhalb des Uferverlaufs sehen Sie weitere Linien mit Höhenangaben, die jedoch in die Tiefe weisen: So entsteht ein genaues Bild darüber, wie es unter dem Wasserspiegel aussieht. Schon in den Jahren 1825/26 hat man die „Unterwelt“ des Bodensees kartographisch erfasst und dabei eine durchschnittliche Tiefe von etwa 85 m errechnet. 1895 und 1900 erfolgten weitere systematische Tiefenmessungen. Mit einem ganzen High-Tech-Arsenal wurde der See in den letzten Jahren neu ausgelotet: Dabei entstand ein exaktes digitales Modell des Seebodens – auf dem Bildschirm lässt sich nun jede beliebige Stelle in den verschiedensten Perspektiven darstellen. Mit großem Respekt erkannten die Wissenschaftler, wie genau die Forschungen im 19. Jahrhundert schon waren.

Für Überraschung sorgte dagegen die Erkenntnis, dass sich der riesige Trinkwasserspeicher ständig im Umbruch befindet: Veränderungen des See-Untergrunds bewirken auch Änderungen der Wassertemperatur und der Strömungsverhältnisse, des Sauerstoffgehalts und Algenwachstums in der Tiefe. So zeigt sich der Wasserkörper als dynamischer „Organismus“, der sofort und sensibel auf alle Einflüsse von außen reagiert.

Baumeister Gletschereis

Zurück jedoch zu den Unterwasser-Höhenlinien auf der Karte: Schon ein oberflächlicher Blick darauf zeigt, dass es sich beim Becken des Bodensees keineswegs um eine einfache „Badewanne“ handelt. Während der (nach einem süddeutschen Flüsschen benannten) Würmeiszeit – vor etwa 120 000 bis 20 000 Jahren – erstreckten sich riesige Gletscher aus den Alpen bis weit ins nördliche Vorland hinaus. Einer der mächtigsten war der Rheingletscher, der einen „Nachschub“ aus dem Gebiet der Adula-Alpen um das Rheinwaldhorn erhielt und durch das heutige Rheintal bis Oberschwaben reichte – dort war er immerhin noch 16 km breit. Diese unvorstellbar schwere Eismasse floss langsam, aber unerbittlich nach Norden und hobelte dabei das heutige Seebecken aus. Das „Aushubmaterial“, aber auch mitgeschleppten Schutt aus den Alpen, lagerte der Gletscher an seinem Rand ab – so entstanden mächtige Moränenwälle, an denen man seine einstige Ausdehnung noch heute ablesen kann. Nach-

dem steigende Temperaturen zum Abschmelzen des Eises führten, füllte sich die zurückgelassene Riesengrube mit Wasser. Der mittlere Wasserstand des Obersees, der heute auf 395,5 m Seehöhe liegt, war zwischenzeitlich immer wieder Schwankungen unterworfen. Sein Becken war ursprünglich viel größer als heute: Kontinuierlich schaffte der Rhein Sand und Schottermassen aus den Bergen heran, um sie von Süden her im See abzuladen. So schuf er den ebenen Talboden im Dreiländergebiet Vorarlberg – Liechtenstein – Ostschweiz, die sich, wie das charakteristische Mündungsdelta des Flusses zeigt, auch heutzutage immer weiter in den See vorschiebt. Die Dynamik dieser Vorgänge illustrieren wiederum die „Unterwasser-Höhenlinien“, die nordöstlich von Rorschach sogar richtige Schluchten im Ablagerungsmaterial unter dem Wasserspiegel zeigen.

Auf eine vielseitige und abwechslungsreiche Landschaft weisen auch die Höhenlinien über dem Wasser hin: Die bis zu 500 m hohen, einst vom Gletscher abgelagerten Schuttberge im Norden des Sees zeigen sich heute als walddreiche Höhenzüge, zwischen denen kleine Seen und Moore an „Toteislöcher“ erinnern: Hier brachen Eisteile vom Gletscherrand ab, blieben noch einige Zeit liegen und hinterließen schließlich kleine Mulden, die sich oft ebenfalls mit Wasser füllten. Dazwischen stößt man immer wieder auf so genannte Drumlins (kleine elliptische Hügel, die aus Grundmoränen unter dem Gletschereis entstanden sind), aber auch auf bis zu 100 m tief eingeschnittene Täler. Südlich des Obersees setzt sich das sanft gewellte Alpenvorland fort; die höchsten Punkte befinden sich hier etwa 900 m über dem Meer. Auch hier haben sich Flüsse wie Thur und Sitter tief in den Untergrund eingeschnitten. Weiter im Osten, im Appenzeller Land und in Vorarlberg, erheben sich schließlich die ersten Berge der Vorpalen, deren bekanntester wohl der 1062 m hohe Pfänder, östlich von Bregenz, ist.

Vom gesamten Uferumfang des Bodensees hält Deutschland mit 173 km den Löwenanteil, gefolgt von der Schweiz (72 km) und Österreich (28 km). Das historische Zentrum von Konstanz, der größten Stadt am See, liegt als Enklave am Schweizerischen Südufer. Die zweitgrößte Stadt der Region ist Friedrichshafen im Norden des Obersees, gefolgt von der Vorarlberger Landesmetropole Bregenz und der bayerischen Hafenstadt Lindau. Insgesamt leben etwa zwei Millionen Menschen rund um den Bodensee. Die überregionale Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden läuft heute über internationale Gremien wie die Gewässerschutzkommission für den Bodensee, die Bodenseekonferenz und den Bodenseerat.

INFORMATIONEN

Internationale

Bodensee Tourismus GmbH

78465 Insel Mainau, Deutschland,
Tel. ++49(0)7531/909490,
www.bodenseeferien.de

Das jährlich neu erscheinende **Bodensee Magazin** und die dreimal pro Jahr erscheinende **Bodensee-Ferienzeitung** bieten eine Unmenge topaktueller Informationen.

Bestellung: Bodensee-Magazin
Tel. ++49(0)7531/9071-0,
E-Mail: verlag@bodensee-magazin.de
Bestellung Bodensee-Ferienzeitung:
Tel. ++49(0)7531/9991254,
www.bodensee-tourismus.com



Ohne Eiszeit gäb's kein Freizeitvergnügen!

Von Amriswil bis Wasserburg: Die Orte in Stichworten

Deutschland

Amtzell

Im Nordosten der Bodenseeregion, im Süden des Landkreises Ravensburg, finden Sie Amtzell und seine Nachbargemeinden. Die Geschichte dieser Region weist bis in die Zeit der keltischen Besiedlung zurück. Heute schätzt man das sanft gewellte und waldbreiche Hügelland zwischen Ravensburg und dem Bodensee als eine besonders erholsame Urlaubslandschaft. *Sehenswert in Amtzell:* Pfarrkirche (mit gotischem Schlussstein von 1474), Rathaus (1713 erbaut), Wallfahrtskirche Pfärrich mit Kreuzweg von 1735, Heilig-Kreuz-Kapelle auf dem Kapellenberg (1685), Hammerschmiede Vogler, Reibeisenmühle (ehemalige Getreidemühle aus dem Jahre 1711), Altes Schloss (15. Jahrhundert), Käserei Pfärricher Höfe. *Sehenswert in Achberg:* Schloss Achberg, Barockkirchen in Esseratsweiler und Siberatsweiler, Flunauer Hängebrücke im Argental. *Sehenswert in Bodnegg:* Pfarrkirche (die „schönst gelegene Kirche Oberschwabens“ wurde auf den Grundmauern einer frühromanischen Kirche erbaut und 1779 im Barockstil umgestaltet, beeindruckende Deckengemälde), Pfarrhaus (einst Erholungs- und Sommerresidenz der Äbte des Klosters Weissenau).

Info: Tel. + +49(0)7520/95012, www.amtzell.de

Eriskirch

Staatlich anerkannter Erholungsort zwischen Friedrichshafen und Langenargen, der von einem mehr als 500 Hektar großen, völlig naturbelassenen Sumpf- und Schilfgürtel vom Bodensee getrennt ist. *Sehenswert:* Gotische Liebfrauenkirche (einst eine der bedeutendsten Marienwallfahrtskirchen im Norden des Bodensees, kostbare Wandmalereien aus dem 15. Jahrhundert), zwei historische Holzbrücken, Naturschutzzentrum (Führungen im Naturschutzgebiet Eriskircher Ried).

Info: + +49(0)7541/970822, www.eriskirch.de

Friedrichshafen

Die zweitgrößte Stadt am Bodensee (56 000 Einwohner) ist ein wichtiger Industriestandort und Verkehrsknotenpunkt (Flughafen, Autofähre nach Romanshorn). Im Norden des heutigen Stadtgebiets legten die Römer um 15 v. Chr. Befestigungen an; um 400 n. Chr. gründeten die Alemannen hier ein Dorf. Um 1241 verlieh Kaiser Friedrich II. das Markt- und Stadtrecht an die Siedlung Buchhorn im Osten der heutigen Friedrichshafener Bucht, die im Dreißigjährigen Krieg zu einem schwedischen Kriegshafen wurde. 1811 vereinigte König Friedrich I. von Württemberg Buchhorn mit dem Nachbarort Hofen – und nannte die neue Stadt nach sich selbst „Friedrichshafen“. 1824 legte hier das erste Dampfschiff ab, 1900 startete Ferdinand Graf von Zeppelin seine ersten Flüge mit Luftschiffen (mittlerweile dreht wieder eine „Luft-Zigarre“ ihre Runden über dem See). Heute ist Friedrichshafen vor allem als Einkaufs- und Messestadt bekannt, während die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten zahlreiche Touristen anziehen.

Sehenswert: Schlosskirche (das 1695 – 1701 erbaute Wahrzeichen der Stadt besitzt zwei Kuppeltürme aus Rorschacher Sandstein und zählt zu den schönsten oberschwäbischen Barockbauwerken), Schloss (1654 erbaut, ursprünglich Priorat der Benedikti-

ner von Weingarten, von 1824 bis 1918 Sommersitz der württembergischen Könige; Innenbesichtigung nicht möglich), Rathaus mit Schwanenbrunnen im Mittelpunkt der Altstadt, Uferpromenade von der Rotachmündung bis Seemoos (eine der längsten und schönsten am See, herrliche Sicht bis zu den österreichischen und Schweizer Alpen), Denkmal für Graf Zeppelin, Graf-Zeppelin-Haus (Kultur- und Tagungsstätte neben dem Yachthafen), Zeppelin Museum Technik und Kunst (das größte Luftschiffahrts-Museum der Welt, umfangreiche Kunstsammlung vom Mittelalter bis zur Moderne, Wechselausstellungen aus den Bereichen Kunst und Luftschiffahrt), Schulmuseum (alte und moderne Schulutensilien, original eingerichtete Klassenzimmer aus der Zeit zwischen 1850 und 1930), Militärgeschichtliches Museum (französische Garnisonsgeschichte in Friedrichshafen, Frauen in der Armee, Geschichte des V2-Werkes in Raderach).

Info: + +49(0)7541/72588, www.friedrichshafen.de

Hagnau am Bodensee

Der noch vor 150 Jahren „Hangnau“ genannte Weinbauort liegt auf Terrassen, die vom nördlichen Bodenseeufer zwischen Meersburg und Immenstaad bis zu 450 m ansteigen. *Sehenswert:* Spätgotische Pfarrkirche mit 48 m hohem Turm und wertvollen Schnitzfiguren aus dem 15. Jahrhundert, sechs ehemalige Klosterhöfe, Winzerverein Hagnau (älteste Winzergenossenschaft in Baden), 64 kleine Schnapsbrennereien, 7 Fischereibetriebe, überdachte Torkel in den Anlagen am See, die letzte von 26 früher genutzten Weinpressen, „Das kleine Museum“ (Spielzeug aus zwei Jahrhunderten), Schloss Kirchberg. Der oberhalb von Hagnau gelegene Ort Frenkenbach zählt wahrscheinlich zu den ältesten im Bodenseeraum (romanische Kirche).

Info: Tel. + +49(0)7532/434343, www.hagnau.de

Immenstaad am Bodensee

Das ehemalige Winzer- und Fischerdorf zwischen Friedrichshafen und Meersburg entwickelte sich zu einem staatlich anerkannten Erholungsort und wurde zu einem der wichtigsten Ferientziele am Bodensee. *Sehenswert:* Spätgotische Pfarrkirche mit Wehrturm, Schwörerhaus (Bauernhaus von 1578), barocke St.-Michaels-Kapelle, Puppen- und Heimatmuseum, Schloss Helmsdorf, die Schlösser Hersberg und Kirchberg.

Info: Tel. + +49(0)7545/ 201110, www.immenstaad.de

Konstanz

Die deutsche Kreisstadt (80 000 Einwohner) zwischen dem Bodensee und Untersee steht auf römischem Fundament und war bis 1827 Mittelpunkt der einstmals größten deutschen Diözese. Die Bischofskirche wurde im 11. Jahrhundert als dreischiffige Säulenbasilika erbaut; die Krypta stammt wahrscheinlich aus dem 8. Jahrhundert. Gotische Erweiterungen vermochten das romanische Raumgefüge des Münsters nicht zu beeinträchtigen. Das schöne Chorgestühl stammt aus dem späten 15. Jahrhundert, die Orgelbühne aus der Renaissance. Neben der Macht der Bischöfe wurde hier auch die Macht als Reichsstadt (seit 1192) offenbar. Das bedeutendste Ereignis in der Geschichte der Stadt war das „Konzil von Konstanz“ von 1414 bis 1418: Damals beendete man die große Kirchenspaltung von 1378 durch die Absetzung der Gegenpäpste, außerdem wurde der böhmische Gelehrte Johann Hus als „Ketzer“ verbrannt.

Sehenswert: Münster (zwischen 1052 und 1089 an Stelle der alten Domkirche als romanische Säulenbasilika erbaut, ältester Teil der Krypta vom Ende des 10. Jahrhunderts; silberner Hochaltar von 1680), Konzilgebäude (1388 vom Meister Arnold als Korn- und Weinspeicher erbaut), „die Niederburg“ (ältester Stadtteil mit engen Gassen und zahlreichen denkmalgeschützten Bauten zwischen Münster, Konzilstraße, Laube und Rhein), das dem berühmten Sohn der Stadt gewidmete Zeppelin-Denkmal, Altes Rathaus (1484), Christuskirche (reiche barocke Stuckdecken und schöne Rokokoaltäre), Stadttheater (1610 als Schulgebäude des Jesuitenkollegs erbaut), Insel-Hotel (seit 100 Jahren Hotel, der herrliche Kreuzgang ist jedoch noch erhalten; Johann Hus war 1415 im Turm an der Seeseite gefangen), Rheinbrücke (die erste Brücke über den deutschen Rhein), Regierungsgebäude (ehemalige Dompropstei aus dem 17. Jahrhundert), Rheintorturm, Pulverturm (der einzige erhaltene Wehrturm der Rheinbefestigung, der die Altstadt gegen Norden schützte), Hotel St. Johann (1. Bau von 936, später Chorherrenstift, 1276 reich ausgestattet), romanische St.-Stephans-Kirche, Patrizierhäuser wie z. B. das Haus zur Katze (1424, heute Kulturzentrum am Münster) oder das Barbarossahaus (hier soll Friedrich Barbarossa am 25. Juni 1183 den Konstanzer Frieden mit den lombardischen Städten geschlossen haben), Schnetzztor an der Schweizer Grenze, Rathaus (ehemaliges Zunfthaus von 1593), Dreifaltigkeitskirche (Kirche des 1268 gegründeten Augustinerklosters). 1993 wurde die ursprünglich recht umstrittene „Imperia“ an der Hafeneinfahrt aufgestellt; nun wurde die 9 m hohe, sich drehende Statue zu einem besonderen Wahrzeichen. **Museen:** Rosgarten-Museum im gotischen Zunfthaus der Metzger, Archäologisches Landesmuseum in den Konventgebäuden des alten Klosters Petershausen, Bodensee-Naturmuseum und Sea Life Center, Hus-Museum. **Sehenswert** im Bereich des Bodanrück: Insel Mainau (siehe Tour 10); Fachwerkhäuser, St.-Nikolaus-Kirche (1496) und Heilig-Kreuz-Kapelle des Deutschritterordens (1756) in Dingseldorf. **Info:** Tel. + + 49(0)1805/133030, www.konstanz.de/tourismus

Kressbronn am Bodensee

Der zwischen Langenargen und Wasserburg gelegene Ort besitzt den schönsten Anlegesteg der Bodenseeschifffahrt. Seine Umgebung – ein „Paradiesgarten mit Alpenblick“ – birgt mehrere kleine Waldseen und ist während der Zeit der Baumblüte und der Apfel-ernte besonders schön. **Sehenswert:** Barocke Eligiuskapelle, Schiffsmodell-Ausstellung im Bahnhof, Museum Ländle, Pfarrkirche in Gattnau, Kapelle in Schleensee. **Info:** + + 49(0)7543/96650, www.kressbronn.de

Langenargen

Liebenswertes „Städtle“ (5800 Einwohner) am Bodenseeufener nahe der Argen-Mündung zwischen Eriskirch und Kressbronn. An der Stelle des „maurischen“ Schlosses Montfort westlich des Hafens standen schon zur Zeit der Römer zwei Wachtürme. Im 14. Jahrhundert errichteten die aus Voralberg stammenden Grafen von Montfort die „Veste Argen“. Sie wurde später mehrfach zerstört und diente zwischenzeitlich sogar als Steinbruch, erstand aber immer wieder in neuem Glanz (zuletzt 1866). **Sehenswert:** Barocke katholische Kirche, Schloss Montfort (Meißner-Porzellanfiguren-Museum), Schlossturm (Aussichtswarte), Park, Kunstmuseum, die älteste Kabelhängebrücke Deutschlands. **Info:** + + 49(0)7543/933092, www.langenargen.de

Lindau

Die charmante bayerisch-schwäbische Kreisstadt (25 000 Einwohner) liegt auf einer Insel im südöstlichen Bereich des Bodensees, nahe der österreichischen Grenze. Auf diesem Eiland gegenüber der Rheinmündung wurde im 9. Jahrhundert das Chordamenstift zu Unserer Lieben Frau gegründet. Bald entwickelte sich eine Hafensiedlung, die im 13. Jahrhundert zur Reichsstadt erhoben wurde. 1811/12 entstand der heutige Hafen, 1853 der Bahndamm als Verbindung zwischen der Insel und dem „Festland“, auf dem sich die Stadt bald weiter ausbreitete. Heute bestimmt der Tourismus das Bild der Stadt, die mit ihrer unvergleichlichen Lage besticht: Dem von Norden Ankommenden erscheint es, als würde sie auf dem See schwimmen. **Sehenswert:** Altes Rathaus (1422, mit schöner Wandbemalung), Peterskirche (eines der ältesten Bauwerke im Bodenseeraum, heute Kriegergedächtnis-Kapelle mit Wandmalereien), Altes Rathaus (1422 – 1436 erbaut, Stadtarchiv und ehemals reichsstädtische Bibliothek mit über 23.000 Werken), katholische Stiftskirche (ehemaliges Damenstift), evangelische Stephanskirche (um 1180 erbaut, im 16. und 18. Jahrhundert entscheidend umgestaltet), Hafen mit dem Alten Leuchtturm (Mangturm), dem 33 m hohen Neuen Leuchtturm und dem Bayerischen Löwen aus Marmor (ohne Zunge), Diebsturm (Teil der ehemaligen Stadtbefestigung), Trommlerbrunnen, Schachener Villen am Seeufer, Stadttheater (ehemalige Klosterkirche der Minoriten), Heidenmauer (Teil der zur Stauferzeit errichteten Stadtbefestigung), Stadtgarten, Haus zum Cavazzen (1728, gilt als das „schönste Bürgerhaus am Bodensee“, heute Stadtmuseum), Maximilianstraße mit Patrizierhäusern aus Gotik und Renaissance, Altes Zeughaus, Pulverturm, Friedensräume – Museum in Bewegung in der Villa Lindenhof.

Das „Hinterland“ von Lindau – ein Streifen des Freistaates Bayern – zeigt sich als bäuerlich geprägte Voralpenlandschaft. Die Gemeinden Bodolz, Weißenberg, Reitnau, Sigmarszell und Hergensweiler schließen nach Nordosten zum Allgäu auf. Neben vielen sakralen Baudenkmalern und herrlichen Aussichtspunkten seien die Naturschutzgebiete im Degermoos sowie das Heimatmuseum in Hergensweiler als Ausflugsziel empfohlen. **Info:** + + 49(0)8382/260030, www.lindau-tourismus.de



Licht-Zeichen: Der Leuchtturm von Lindau.

Markdorf

Die ca. 7 km nördlich von Immenstaad, direkt am Fuß des Gehenberges gelegene Stadt (11 500 Einwohner), hat sich einen mittelalterlich geprägten Kern erhalten. *Sehenswert:* Barockes Bischofsschloss (ursprünglich aus dem 14. Jahrhundert, einst Sommerresidenz der Konstanzer Bischöfe), Hexenturm, Ober- und Untertor, Pfarrkirche mit barockem Schmuck und Schutzmantel-Madonna (um 1470), Spitalkirche (1689/93), Friedhofskapelle mit spätgotischen Wandmalereien, Aussichtsturm auf dem Gehenberg. *Umgebung:* Im weiten Alpenvorland im Norden des Bodensees finden Sie auch die östliche Nachbargemeinde von Markdorf: Oberteuringen am Fuß des Gehenbergs war in alter Zeit Gerichts- und Herrschaftssitz und gilt heute als Zentrum des Obstanbaus.

Info: Tel. + + 49(0)7554/500290, www.gehenberg-bodensee.de

Meersburg

Die 5000 Einwohner zählende Stadt am Nordufer des Bodensees – etwa am Übergang vom Obersee zum Überlinger See – bezaubert mit seinem mittelalterlichen Flair: Die Unterstadt am Hafen ist durch eine Treppe mit 176 Stufen von der Oberstadt mit ihren Schlössern getrennt. Die Meersburg geht auf die Karolinger zurück; im Mittelalter gehörte die Siedlung den Konstanzer Bischöfen, die ihr 1299 das Stadtrecht verliehen. *Sehenswert:* Grethaus am Hafen (1505), Uferpromenade, Unterstadt-Kapelle (1390, mit wertvollen gotischen Altären), Altes Schloss (die älteste deutsche Burg, Dagobertsturm aus dem Jahre 628, Wohnräume und Sterbezimmer der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, Burgmuseum), Schlossmühle (1620, die älteste overschlachtige Wassermühle Deutschlands mit hölzernem Wasserrad von 8,5 m Durchmesser), Steigstraße mit malerischen Fachwerkhäusern, Brunnen der „Ehrbaren Gesellschaft der 101 Bürger“, Marktplatz mit Obertor (berühmtes deutsches Städtebild), Rathaus (1551), Neues Schloss (1750, ehemalige Residenz der Konstanzer Erzbischöfe, mit Dornier-Museum und wechselnden Ausstellungen), Bibelgalerie, Staatsweingut mit Domänenhof, Känzele mit prächtigem Blick auf Weinberge, Hafen, See und Alpen, ehemaliges Priesterseminar (1730 – 1735), Mesmer-Haus (Sterbehaus des Entdeckers des „animalischen Magnetismus“) mit Weinbaumuseum, Zeppelinmuseum, Fürstenhäusle (Droste-Museum), Friedhof mit der Grabstätte von Annette von Droste-Hülshoff, Pfarrkirche in der Oberstadt, Winzergasse mit Brunnen der Narrenzunft („Schnabelgiere“), Zeitungs-, Bibel- und Stadtmuseum. In Baitenhausen: Wallfahrtskirche Maria zum Berge Karmel (ein Kleinod des Barock, Fresken mit Ansichten der Bodenseelandschaften), „Omas Kaufhaus“ (Spielzeugausstellung und Schauanlage).

Umgebung: Etwas oberhalb des Ortes, inmitten von Wiesen und Wäldern, liegen die ruhigen Nachbargemeinden Daisendorf und Stetten.

Info: Tel. + + 49(0)7532/4311-0, www.meersburg.de

Nonnenhorn

Aus dem einstigen Bauern-, Winzer- und Fischerdorf zwischen Kressbronn und Wasserburg hat sich ein anerkannter Luftkurort entwickelt. *Sehenswert:* Spätgotische St.-Jakobus-Kapelle, Seegrörne-Stein von 1880 (erinnert an jene Zeit, als der See völlig zugefroren war), alte Weinpresse (1591).

Info: Tel. + + 49(0)8382/8250, www.nonnenhorn.de

Tettang

Die „Schlösserstadt“ (17 000 Einwohner) im Hopfenanbaugebiet östlich von Friedrichsfen ist das Zentrum des größten Gemeindegebiets im Bodenseeraum (71 Quadratkilometer) und war 500 Jahre lang die Residenz der Grafen von Montfort. Funde aus der Bronzezeit (ca. 1000 v. Chr.) und der Hallstattzeit (800 – 500 v. Chr.) belegen die lange Siedlungskontinuität dieser Region. Die Römer erbauten eine Straße, die von Bregenz (Brigantium) über Tettang nach Ravensburg führte (Reste davon wurden 1906 ausgegraben). *Sehenswert:* Neues Schloss (nach einem Brand im Jahre 1753 in der heutigen Form erbaut, der Bacchussaal gilt als einer der schönsten profanen Säle Schwabens, Schlossmuseum), Schlosskapelle (schöne Deckengemälde), Altes Schloss (heute Rathaus), Torschloss (14. Jahrhundert, heute Montfort-Museum), St.-Georg-Kapelle, St.-Anna-Kapelle in der Nähe des Spitals (bemerkenswertes Netzrippengewölbe), Stadtarchiv, Naturkundemuseum mit Kinderzoo in Tettang-Baumgarten, Krogenbrauerei (Brauereiführung), Hopfenmuseum in Sigenweiler.

Umgebung: Westlich von Tettang liegt Meckenbeuren, die größte Landgemeinde Oberschwabens, die mit dem Schloss Liebenau (ursprünglich aus dem 13. Jahrhundert) einen weiteren Anziehungspunkt bietet. Das östlich benachbarte Neukirch liegt inmitten kleiner Waldseen und an der Oberschwäbischen Barockstraße.

Info: Tel. + + 49(0)7542/933333, www.tettang.de

Wasserburg am Bodensee

Der idyllische Uferort zwischen Nonnenhorn und Lindau besteht seit mehr als 1200 Jahren: Anno 784 wurde er erstmals unter dem Namen „Wazzarburuc“ erwähnt. Die Halbinsel, auf der er liegt, war damals noch eine Insel. Das Schloss gehörte ab 1592 den Fuggern – als diese im 17. Jahrhundert verarmten, ließen sie den Graben zuschütten, weil ihnen das Geld für die Reparatur der Zugbrücke fehlte. *Sehenswert:* Schloss Wasserburg, barocke Pfarrkirche, Mal- und Fuggerehaus.

Info: Tel. + + 49(0)8382/887474, www.wasserburg-bodensee.de

BERGBAHNEN & SCHIFFFAHRT**Bodensee-Schiffsbetriebe GmbH**

78462 Konstanz, Deutschland
Tel. ++49(0)7531/281389
www.bsb-online.com

ÖBB Bodenseeschiffahrt

6900 Bregenz, Österreich
Tel. ++43(0)5574/42868
www.bodenseeschiffahrt.at

Schweizerische Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft AG

8590 Romanshorn, Schweiz
Tel. ++41(0)71/4667888
www.bodensee-schiffe.ch

Autofähren

Tel. ++49(0)7531/803666
www.faehe.konstanz.de

Dampfschiff Hohentwiel

Tel. ++49(0)7531/909490
www.bodensee-tourismus.com

Pfänder-Seilbahn (Bregenz)

Tel. ++43(0)5574/42160-0,
www.pfaenderbahn.at

Rorschach-Heiden-Bergbahn

Tel. ++41(0)71/8911852,
www.ar-bergbahnen.ch

Österreich

Bregenz

Die sympathische Hauptstadt des Bundeslandes Vorarlberg (28 000 Einwohner) liegt am südöstlichen Ufer des Bodensees, der jahrhundertlang „Iacus Brigantinus“, also Bregenzersee, genannt wurde. Um 400 v. Chr. wanderte der keltische Volksstamm der Brigantier in diese Region. Unter den Römern entstand hier das ansehnliche Kastell Brigantium und im 3. Jahrhundert kamen schließlich die Alemannen ins „Ländle“. Um 1250 erfolgte die „Neugründung“ von Bregenz, das sich trotz einer wechselvollen Geschichte zu einem zentralen Ort im Bodenseeraum entwickelte – vor allem ab dem 16. Jahrhundert mit dem Aufstieg der Habsburger. Endgültig zur Landeshauptstadt wurde Bregenz jedoch erst im Jahr 1918. Die einmalige Lage zwischen dem See und den grünen Ausläufern des Bregenzerwaldes lockte schon früh Touristen an. Mittlerweile hat sich Bregenz als international bekannte Festspiel- und Kulturstadt positioniert.

Sehenswert: Die malerische Altstadt (Oberstadt) mit schönen Fachwerkhäusern und dem mächtigen Martinsturm, dem Wahrzeichen von Bregenz (ursprünglich ein Getreidespeicher, zwischen 1599 und 1601 als erstes Gebäude im Bodenseegebiet im barocken Stil ausgestaltet, heute Militärmuseum), Martinskapelle (1361/62 gestiftet, bedeutende Fresken aus dem 14. Jahrhundert), Altes Rathaus, Deuring-Schlösschen am

Naturerlebnis und Kunstgenuss verheißt die berühmte Bregenzer Seebühne.



Erregutaplatz, Gesellenspital, Unteres Tor, Pfarrkirche (einst das Zentrum des alemannischen Dorfes, prunkvolle Innenausstattung), Vorarlberger Landesmuseum (kulturgeschichtliche Sammlungen), Neues Rathaus, Kunsthaus Bregenz (Ausstellungen zeitgenössischer Kunst und bemerkenswerter Architektur), Festspiel- und Kongresshaus. Die 1946 gegründeten Bregenzer Festspiele erlangten nicht zuletzt wegen der einzigartigen Kulisse der größten Seebühne der Welt internationales Renommee.

Umgebung: Nach Norden – gegen das Allgäu hin – finden Sie die Nachbargemeinden Lochau, Hörbranz und Hohenweiler am Fuß des Bregenzerwaldgebirges, dessen bekanntester Gipfel wohl der Pfänder (1062 m) ist: Von Bregenz fährt eine Seilbahn zu diesem Aussichtspunkt, von Lochau und vom Bergdorf Eichenberg führen Panoramastraßen (herrliche Sicht über den See und 240 Gipfel, Wildpark, Greifvogel-Flugschau, Pfänderbahn-Museum in der Seilbahn-Talstation) auf den Gipfel. Südlich der Bregenzer Ach, die knapp östlich neben dem Rhein in den See mündet, liegen die Gemeinden Hard (Hafen und naturnahes Erholungsgebiet, Schaufelrad-Dampfschiff „Hohentwiel“ mit Jugendstil-Ausstattung, Textildruckmuseum Mittelweiherburg), Lauterach (Naturschutzgebiet Lauteracher Ried), Wolfurt und Schwarzach. Kennelbach duckt sich dort, wo die Bregenzer Ach den Bregenzerwald verlässt, unter eine felsige Anhöhe mit den Resten der Burg Gebhardsberg.

Info: Tel. + +43(0)5574/49590, www.bregenz.at

Dornbirn

Die größte Stadt Vorarlbergs (42 000 Einwohner) – eine lebendige Gewerbe- und Gartenstadt mit fast dörflichem Charme – liegt am Ostrand des Rheintals, direkt unter den bäuerlich geprägten Ausläufern des Bregenzerwaldes. **Sehenswert:** Marktplatz mit Gebäuden aus dreieinhalb Jahrhunderten, darunter das 1639 aus Holz erbaute und mit Ochsenblut gefärbte „Rote Haus“, klassizistische Stadtpfarrkirche (Nachbildung der Pariser Kirche La Madeleine), Lugerhaus, Villen der Textilfabrikanten, Vorarlberger Naturschau und Rolls-Royce-Museum. **Umgebung:** Auf einem Hügel oberhalb der nördlichen Nachbargemeinde Schwarzach liegt die doppeltürmige Wallfahrtskirche Bildstein.

Info: Tel. + +43(0)5572/22188, www.tiscover.at/dornbirn

Höchst

Die Vorarlberger Grenzgemeinde ist – wie ihre Nachbarorte Fußach und Gaißau – allseits von Wasser umgeben. Zwischen der Rheinmündung und dem Alten Rhein breitet sich Europas größtes Süßwasserdelta aus. **Sehenswert:** Das 20 Quadratkilometer große Naturschutzgebiet – Auwälder, Schilf- und Moorflächen – ist ein wichtiges Etappenziel für Zugvögel auf ihrem Weg zwischen Skandinavien und Afrika.

Info: Tel. + +43(0)5578/7907-0, www.tiscover.at/hoechst

Lustenau

Das westlich von Dornbirn gelegene „Großdorf“ (20 000 Einwohner) besticht durch seine wunderbare Lage zwischen dem Rhein und dem Rheintal-Binnenkanal. **Sehenswert:** Traditionelle Bausubstanz und moderne Architektur rund um den Kirchplatz, Stickereimuseum, Museum Rhein-Schauen (Eisenbahngeschichte, Rheinregulierung).

Info: Tel. + +43(0)5577/81810, www.lustenau.at

Schweiz

Amriswil

Der frühere Textilort zwischen Romanshorn und Bischofszell präsentiert sich als zentraler Ort im Nordosten des Kantons Thurgau. *Sehenswert:* Bohlenständerhaus, Altes Pfarrhaus, Katholische Kirche Hagenwil, Schloss Hagenwil, Schulmuseum Mühlebach. *Umgebung:* Amriswil liegt inmitten des bäuerlich geprägten „Hinterlandes“ im Süden des Schweizer Bodenseeufer. Im südlich benachbarten Weiler Hagenwil finden Sie das einzige gut erhaltene Wasserschloss der deutschsprachigen Schweiz (um 1200 erbaut). *Info:* Tel. + +41(0)71/414111, www.amriswil.ch

Arbon

Das Gebiet der heutigen Gewerbe- und Tourismusstadt (15 000 Einwohner), die im Osten des Kantons Thurgau am Bodensee liegt, ist schon lange besiedelt: Vor mehr als 5000 Jahren standen Pfahlbauten in der Bucht und zur Zeit der Römer befand sich hier ein befestigtes Strandlager, das zum Kastell „Arbor felix“ ausgebaut wurde. *Sehenswert:* Schloss mit wuchtigem Turm (einst Sommersitz der Konstanzer Bischöfe, historisches Museum), Stadtkirche (einst eine Turmburg, Umbau im 18. Jahrhundert), St.-Gallus-Kapelle, Altstadt mit schönen Bürgerhäusern, Jugendstilvillen, Gasthof Frohsinn (kleinste Brauerei der Schweiz), Museum Oldtimerclub Saurer, Seewasserwerk Frasnacht (Licht-Klang-Kunstwerk). *Umgebung:* In einer „Enklave“ des Kantons Thurgau – zwischen Rorschach und Steinach – liegt der Uferort Horn, der eine schöne Kirche besitzt. *Info:* Tel. + +41(0)71/4401380, www.infocenter-arbon.ch

Bischofszell

Zwischen Amriswil und Gossau im Kanton Thurgau gelegen. Über dem Zusammenfluss von Sitter und Thur formten Baumeister und Architekten eine einzigartige Stadtlandschaft: Dank der vielfach preisgekrönten Ortspflege zeigt sich das Städtchen rund um das einst von den Konstanzer Bischöfen gegründete Stift von seiner schönsten Seite. *Sehenswert:* Grubplatz mit Zeitglockenturm (Bogenturm), Rathaus, Osterbrunnen, Stiftskirche (heutige katholische Stadtpfarrkirche, ursprünglich aus dem 9. Jahrhundert), Friedhofkapelle (Beinhaus). *Info:* Tel. + +41(0)71/4246363, www.bischofszell.ch

Gossau

Im 5. Jahrhundert n. Chr. soll sich ein Alemanne namens Coz oder Cozzo im östlichen Thurgau niedergelassen haben. Auf diese Gründung beruft sich jedenfalls die heute so vorbildliche „Energienstadt“ (17 000 Einwohner) im hügeligen „Fürstenland“ westlich von St. Gallen. *Sehenswert:* Andreaskirche, Chläuser (Markt), Henessenmühle (14. Jahrhundert), Abenteuerland Walter Zoo (größter Privatzoo der Schweiz). *Info:* Tel. + +41(0)71/3884111, www.stadtgossau.ch

Heiden

Der Ferienort im Appenzeller Land südlich des Bodensees verdankt seinen einheitlich biedermeierlich-klassizistischen Ortskern dem Wiederaufbau nach dem Brand von 1838. *Sehenswert:* Kirchplatz mit Pfarrkirche (herrliche Aussicht vom Kirchturm), Rat-

haus, Henry-Dunant-Museum, „Haus Harmonie“.

Umgebung: Der Kanton Appenzell-Innerhoden – der kleinste der Schweiz – zählt zu den beliebtesten Berg- und Urlaubsregionen der Schweiz. Besondere Erlebnisse bieten die Bergbahnen von Rorschach nach Heiden (direkter Anschluss vom Schiff, auch Dampfzug-Sonderfahrten) und von Rheineck nach Walzenhausen.

Info: Tel. + +41(0)71/8983300, www.heiden.ch

Kreuzlingen

Die Bezirksstadt (17 000 Einwohner) des Schweizer Kantons Thurgau befindet sich unmittelbar südlich von Konstanz. Um 950 ließ Bischof Conradus hier ein Spital erbauen, dem er Splitter des Heiligen Kreuzes schenkte. 1120 entstand an seiner Stelle ein Stift, um das sich noch im Jahre 1837 gerade 13 Häuser scharten – seither hat der Ort jedoch eine sprunghafte Entwicklung erfahren. *Sehenswert:* Klosterkirche St. Ulrich (wohl die schönste sakrale Anlage der Schweiz), Seemuseum, Planetarium und Sternwarte, Heimatmuseum in Rosenegg, mehrere Schlösser in der Umgebung (Seeburg mit idyllischem Park und Tiergehege), Puppenmuseum „Jeannine“ auf Schloss Girsberg. 12 km südwestlich des Ortes befindet sich bei Lipperswil der Freizeitpark „Conny-Land“ (mit Delphinarium). *Info:* Tel. + +41(0)71/6723840, www.kreuzlingen-tourismus.ch

Romanshorn

Aus dem mittelalterlichen Fischerdorf am Thurgauer Bodenseeufer zwischen Arbon und Kreuzlingen hat sich ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und Tourismusort (9000 Einwohner) entwickelt. Hier befindet sich der größte schweizerische Seehafen (Autofähre nach Friedrichshafen). *Sehenswert:* „Alte Kirche“ beim Schloss (ursprünglich romanisch), kleines Museum am Hafen, Internationales Folklorefest am 1. Sonntag im September. *Umgebung:* Im Bereich des landschaftlich reizvollen Bodenseeufer, das nach Nordwesten Richtung Kreuzlingen verläuft, liegen einige liebenswerte Orte mit schönen

MARKSTEINE DER GESCHICHTE

Vor etwa 15 000 Jahren: Nach dem Rückzug der Eiszeitgletscher entsteht zwischen Moränenrücken das Bodensee-Becken, das sich mit Wasser füllt.

2200 – 500 v. Chr.: Jung- und bronzezeitliche Pfahlbaukultur.

15 v. Chr.: Römische Stützpunkte, Siedlungen und Straßen entstehen am „Lacus Brigantius“.

um 250 n. Chr.: Die Alemannen erobern das Gebiet um den See.

6. – 7. Jahrhundert: Die Franken besiegen die Alemannen.

590: Konstanz wird Bischofssitz und entwickelt sich zur größten Diözese Deutschlands.

720 – 724: Gründung der Klöster St. Gallen und Reichenau.

15. Jahrhundert: Das Gebiet der Schweizer Eidgenossenschaft weitet sich auf den Thurgau, Appenzell und St. Gallen aus.

1414 – 1418 tagt das Konzil von Konstanz.

1618 – 1648: Dreißigjähriger Krieg; die Schweden besetzen das Land.

ab 1796 ordnet Napoleon die Machtverhältnisse neu.

1830: Gründung der ersten Dampfschiffahrtsgesellschaft.

1900: Erster Start eines Zeppelin in Friedrichshafen.



DIE ORTE IN STICHWORTEN

Fachwerkbauten: das Dichter- und Malerdorf Uttwil, Kesswil, Güttingen, Münsterlingen und Bottighofen. Im Weiler Landschlacht bei Münsterlingen (Augustinerinnenkloster) steht die unscheinbare Leonhards-Kapelle, einer der ältesten Sakralbauten im Bodenseegebiet. *Info:* Tel. + +41(0)71/4633232, www.romanshorn.ch

Rorschach

Die lebendige Hafenstadt (15 000 Einwohner) liegt am Südufer des Bodensees, nicht weit von der Rheinmündung entfernt. *Sehenswert:* Barocke Kirche, Kornhaus am Hafen (Heimatmuseum), Kloster Marienberg (kunstvoller Kreuzgang, Fresken im gotischen Kapitelsaal), alte Bürgerhäuser, Museum im Kornhaus, Automobil-, Motorrad- und Automatenmuseum „Alte Garage“ beim Hafen. *Umgebung:* Östlich von Rorschach – unter den Rebhängen des Buechberges und nahe der Rheinmündung – liegt die Gemeinde Thal mit der Ortschaft Altenrhein (Markthalle mit goldenen Kuppeln von Hundertwasser, Flughafen mit Fliegermuseum, Modellbahnschau Minibahn 2000).

Info: Tel. + +41(0)718417034, www.tourist-rorschach.ch

St. Gallen

Die 1983 von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannte Hauptstadt des gleichnamigen Kantons (83 000 Einwohner) liegt nur wenige Kilometer südlich des Bodensees am Rand der Appenzeller Alpen. Sie geht auf den irischen Wandermönch Gallus zurück, der hier im Jahre 612 seine Einsiedelei baute. Daraus entstand im 8. Jahrhundert eine Benediktinerabtei, um die sich auch eine Siedlung entwickelte. 1212 war St. Gallen schon freie Reichsstadt, in der jahrhundertlang vor allem das Textilgewerbe florierte.

Sehenswert: Stiftskirche (zweitürmiger barocker Zentralbau von monumentaler Größe, herrliche Innenausstattung), Stiftsbibliothek (die älteste und reichste Bücherei im Bodenseegebiet ist im schönsten Rokokosaal der Schweiz untergebracht, sie birgt 15 000 Bücher, darunter 2000 Handschriften und 1700 Inkunabeln, althochdeutsche Texte und das Nibelungenlied), Stadtbibliothek Vadiana (Bücherbestand des Bürgermeisters und Reformators Vadian), Pfalz (heute Regierungsgebäude), Karlstor (16. Jahrhundert), Kirche St. Mang (898 gegründet), Kloster St. Katharina (spätgotischer Kreuzgang), Historisches Museum (Geschichte von St. Gallen), Museum für Völkerkunde, Museum im Kirchhoferhaus (Silber, Münzen), Naturmuseum, Spieldosenkabinett (Musikautomaten), Textilmuseum mit Textildibliothek, Lokremise und Sammlung Hauser & Wirth (zeitgenössische Kunst), Kunsthalle/Museum im Lagerhaus (zeitgenössische Kunst), Kunstmuseum, Theater mit Opernsaal, Jugendstil-Freibad, Wildpark Peter und Paul hoch über der Stadt. *Umgebung:* Die Nachbargemeinden liegen in einem walddreichen Hügelland, dessen bis zu 900 m aufragende Anhöhen eine herrliche Sicht zum See und zu den Alpen (vor allem zum Säntismassiv) bieten.

Info: Tel. + +41(0)71/2273737, www.st.gallen-bodensee.ch

St. Margrethen

Südlich der Rheinmündung – gegenüber von Lustenau – am Fuß der Appenzeller Berge gelegen. *Sehenswert:* Festung Haldsberg (die gewaltige Festung wurde 1938 zur Abwehr eines Einmarsches der Deutschen angelegt, heute Freilichtmuseum).

Info: Tel. + +41(0)71/7475900

Der St. Gallner See-Anteil: Ferienstimmung im Hafen von Rorschach.

Europas beliebtester Radweg: Velo-Spaß am Bodensee

Immer nur schwitzen beim Radfahren? Der Bodensee bietet die einzigartige Möglichkeit, Bike-Erlebnisse mit Badefreuden zu verbinden. Wer will, kann die Wasserfläche sogar umrunden, und zwar auf einer 200 bis 240 km langen Strecke: Der Bodensee-Radweg gilt als die beliebteste Pedal-Route Europas! Genießer „er-fahren“ die landschaftlich traumhafte Strecke in ca. 8 Tagen; man kann sie aber natürlich auch in beliebig viele Teiletappen filetieren und Stück für Stück abfahren. Wir präsentieren Ihnen die Strecke

ab Meersburg: Entlang der weiten Wasserfläche des Untersees radelt man 17 km über Immenstaad nach Friedrichshafen und weitere 24 km bis Lindau. Kurz nach Friedrichshafen, zwischen Langenargen und Kressbronn, überqueren Sie dabei die älteste Kabelbrücke Deutschlands: Das 72 m lange Bauwerk gilt als Vorbild für weitaus größere Hängebrücken in aller Welt.

Am Fuß der Alpen überqueren Sie die Grenze nach Österreich, wo Sie nach 9 km in die Vorarlberger Landeshauptstadt Bregenz einrollen. Schon nach weiteren 20 km durch die naturbelassene Schilf- und Auenlandschaft des Rheindeltas gibt es

das nächste „Grenzerlebnis“, diesmal mit der Einreise in die Schweiz.

Auf eidgenössischem Boden radelt man wieder den Bergen davon und zwar über Ror-



Kultur er-fahren: Am Bodensee-Radweg liegen viele Museen.



schach und Arbon nach Romanshorn (25 km). Der lohnende Abstecher zur berühmten Stiftskirche von St. Gallen verlängert die Seerundfahrt nochmals um 24 km. Die folgende, 23 km lange Etappe führt Sie nach Kreuzlingen und – vorbei an einem weiteren Grenzbalken – in die Konzilsstadt Konstanz, die per Bahn oder Schiff von allen Seiten her gut erreichbar ist.

Und wie geht es außerhalb des vorliegenden Kartenblatts weiter? Da lockt zunächst einmal die Umrundung des Untersees: Bis zum mittelalterlichen Städtchen Stein am Rhein sind es 29 km und auf der Rückfahrt über Radolfzell muss man knapp 40 km weit treten. Kaum jemand lässt dabei den Abstecher über den Verbindungsdamm zur Weltkulturerbe-Insel Reichenau aus (inklusive Rundfahrt knapp 14 km). Aber auch der „Stich“ von Stein zum opulenten Naturschauspiel des Rheinfalls bei Schaffhausen (46 km hin

und zurück) sei Ihnen ans Herz gelegt. Radelt man von Konstanz nordwärts um den Überlinger See, so sorgt schon nach 9 km ein Besuch der Insel Mainau für Abwechslung im Biker-Alltag. Bis Ludwigshafen geht es dann ein wenig gegen den Bodanrück hinauf, wobei man mit einem kleinen Umweg auch den naturgeschützten Mindelsee „mitnehmen“ kann (je nach Wegwahl zwischen 29 und 37 km ab Konstanz). Viele überlisten das Steilufer des Überlinger Sees auch, indem sie Ludwigshafen per Schiff ansteuern. Als Alternative wäre schließlich auch die Abkürzungs-Radstrecke

von Radolfzell über Güttingen zu überlegen (14 km). Im weiteren Verlauf folgt man dem Seeufer via Überlingen bis Meersburg (23 km). Auch hier gibt es Varianten mit „Bergwertung“, z. B. über den 700 m hohen Sipplinger Berg, der eine herrliche Sicht über den See verspricht. Oder Sie machen sich in Überlingen landeinwärts Richtung Owingen auf und fügen die kurze Radrunde über Hohenbodman an – auch vom dortigen Aussichtsturm erblickt man an klaren Tagen die Alpen (alles in allem ca. 17 km).

Rund um den Bodensee-Radweg gibt es mittlerweile ein großes Angebot verschiedener Serviceleistungen – vom Leihrad über Gepäcktransport bis zur geführten Pauschalreise (Infos: www.bodensee-radweg.com). Eine Besonderheit bilden dabei die mehrtägigen und besonders familienfreundlichen „Stroh-Touren“. Bei Tagesetappen zwischen 17 und 32 km bleibt genug Zeit zum Baden, Spielen und Picknicken. Übernachtet wird – wie der Name schon sagt – auf den Heuböden traditionell bewirtschafteter Bauernhöfe, was besonders für Kinder ein unvergessliches Erlebnis bedeutet. Kraft zum Radeln tankt man unterwegs mit bodenständigen Köstlichkeiten, aber auch schon zum Frühstück mit frischer Kuhmilch, selbst gebackenem Brot und Eiern von glücklichen Hühnern.

Info: Tel. + +49(0)7531/942364-0, www.strohtour.de

SKATE THE LAKE!

Warum nicht einmal auf acht Rollen unter den Beinen rund um den See? Für Inline-Skater ist das etwa 300 km lange Netz der asphaltierten Uferwege zu einem hot spot geworden. Unter den zahllosen Tourenmöglichkeiten sticht der „Inline-Klassiker“ zwischen Konstanz und Romanshorn hervor: Nach gut 20 km Fahrvergnügen in flachem Gelände kehrt man per Bahn oder Schiff wieder zurück. Empfehlenswert ist auch die 15 km lange Runde auf der Insel Reichenau.

Infos: www.skate-the-lake.de

Touren mit Thema

Lehrpfade & Erlebniswege

Auch rund um den Bodensee entstehen immer mehr Lehrpfade, die auf vernünftige Weise viel Wissenswertes über Land und Leute vermitteln – und mitunter auch so manchen „Geheimtipp“ ins Bewusstsein der Wanderer und Radler rufen. Wir präsentieren Ihnen eine Auswahl (meist) beschriebener Erlebnisrouten im südöstlichen Bereich der Bodenseeregion:

Amtzell: Interessantes über alte Obstsorten vermittelt der am Kapellenberg beginnende Streuobst-Lehrpfad. Außerdem erwartet Sie im Buchwald südlich des Ortes ein schattiger Forstwanderweg.

Bodnegg: Auch die Nachbargemeinde verfügt über eine Themenroute: Gleich am Rand des Siedlungsgebiets Brühl beginnt ein interessanter Naturerlebnisweg.

Bregenz: Im Südwesten des Pfänders besteht ein wunderschöner Waldlehrpfad, der von der Landesbibliothek auf den Gebhardsberg führt. Dorthin führt auch ein Geologischer Lehrpfad (Start: Langener Straße). Weiter geht's von dort auf dem Naturlehrpfad bis zur Ortschaft Fluh.

Eichenberg bei Bregenz: Josef Rupp ist nicht nur im „Ländle“ allen Käsekennern ein Begriff. Auf dem Pfänder wurde ihm zu Ehren ein 8 km langer Käsewanderweg angelegt.

Eriskirch/Friedrichshafen: Die einzigartige Flora und Fauna der Sumpf- und Schilfzone erschließt der Wald- und Naturlehrpfad durch das Eriskircher Ried zwischen den beiden Orten. Im ausgedehnten Seewald östlich von Friedrichshafen befindet sich ein weiterer Waldlehrpfad.

Gossau: Der Erlebnisweg im Buechenwald (knapp außerhalb des Kartenblatts) erzählt die Geschichte von Gossi dem Drachen und vermittelt viel Wissenswertes über Tiere, Wald und Natur im „Fürstenland“, wie das Gebiet westlich von St. Gallen genannt wird.

Hagnau am Bodensee: Der 1995 eröffnete, 4 km lange Obstlehrpfad und Weinwanderweg führt über die Anhöhen oberhalb des Ortes und berührt dabei 16 Stationen. Rundweg.

Heiden: Die Appenzeller sind ja als humorvolles Volk bekannt. Folgerichtig verläuft zwischen Heiden und Walzenhausen ein Witzwanderweg, und zwar – wie könnte es anders sein – durch den Bereich der Ortschaft Lachen. Da Lachen gesund ist, beginnt in Heiden auch ein Gesundheitsweg.

Immenstaad: Ein historischer Spaziergang durch Immenstaad führt Sie zu 21 sehenswerten Stationen; Gehzeit von Helmsdorf bis zum Schloss Kirchberg 2 – 3 h. Im Nahbereich des Ortes führt Sie der „Kreuzweg“ zu elf Feldkreuzen und Bildstöcken (2 – 3 h) sowie der „Apfelrundweg“ rund um den Ortsteil Kippenhausen (6 km, 20 Stationen). Auch der geplante Bodenseepfad, der zwischen Immenstaad und Kressbronn auf Uferwegen und durch Schutzgebiete am See verlaufen wird, wurde in diesem Bereich bereits mit 12 Stationen realisiert.

Kreuzlingen: Der örtliche Planetenweg ermöglicht einen Blick in die Gestirne.

Langenargen: Ein „Barfußlaufen-Erlebnispfad“ ladet hier zu einem Spaziergang der etwas anderen Art ein. Der Argenpfad entlang des Flusses und der archaische Lehrpfad im bebachtbaren Bad Buchau vermitteln viel Wissenswertes über die Region.

Langnau: Beim ehemaligen Kloster von Oberlangnau beginnt ein schattiger Waldlehrpfad, der zu einer Rundwanderung im Bereich der Argen – vorbei am Schloss Achberg – verlockt.

Lindau: Nördlich der Stadt, nahe der großen Kreuzung an der Straße Richtung Weibensberg, nimmt ein Waldlehrpfad seinen Ausgang. Unter dem Motto „Kultur Rädle“ vermitteln geführte Radtouren Einblicke in den kulturellen Reichtum der Region. Info: Tel. (0)7531/27310.

Markdorf: Gehen Sie in die Gehau westlich des Ortes – dort erwartet Sie ein beschaulicher Waldlehrpfad (Start an der Straße Richtung Meersburg).

Meersburg: Der kleine und große Naturpfad (5 und 8 km) beginnen oberhalb der Kirche bzw. am Droste-Hülshoff-Weg. Besonders interessant ist der Weinkunde-Panoramaweg mit seinen 18 Stationen; er startet beim Wetterkreuz, das man von der Stefan-Lochner-Straße nach Osten erreicht. Auch für Radwanderer gibt es hier drei äußerst lohnende Themenwege: „Steinzeit, Barock & Natur“ (ca. 25 km), „Weinberge, Wald & Winzerdörfer“ (ca. 35 km) und „Mit Fahrrad & Fähre“ (ca. 50 km inklusive zwei Schiffspassagen).



Auch das idyllische Meersburg setzt auf Themenwege – hier gibt's gleich mehrere davon.

St. Gallen: Wie in Kreuzlingen gibt es auch hier einen Planetenweg. Wer mehr über die Flussübergänge der Stadt erfahren möchte, begehe den St. Gallner Brückenweg.

Schönenberg bei Bischofszell: Südwestlich des Ortes wurden zwei lohnende Rundwege ausgeschildert. Weiter in die geschichtsträchtige Thurgauer Hügellandschaft hinein führt der Große Ruinenweg, der die Ruinen Last und Heuberg miteinander verbindet.

Tettmang: Erholung und Information verspricht der Waldlehrpfad im Osten der Stadt. Der Hopfenpfad nordöstlich von Tettmang führt Sie zu 14 Stationen in jenem Gebiet, in dem der grüne Bier-Bestandteil seit jeher besonders gut gedeiht (Start bei der Meistersteige oder beim Hopfenmuseum).

In 13 Tagen ums Schwäbische Meer: Der Bodensee-Rundwanderweg

Weitwandern am Wasser? Der Bodensee-Rundwanderweg umspannt das gesamte Ufergebiet und bietet damit ein wahres Füllhorn an landschaftlichen und kulturellen Überraschungen. Die 259 km lange Strecke lässt sich in 13 Tagesetappen einteilen, die je nach Lust und Laune auch einzeln begangen und per Schiff, Bahn und Bus vernetzt werden können. Die vorliegende Karte zeigt die Abschnitte zwischen Konstanz/Kreuzlingen und Meersburg; wir präsentieren Ihnen jedoch die komplette Route in Kurzform (der gesamte Routenverlauf ist auf der KOMPASS Wanderkarte 1c „Bodensee Gesamtgebiet“ ersichtlich).

Kreuzlingen – Romanshorn – Arbon

Weglänge 28 km, Gehzeit 6,5 h. Der Weg zwischen Kreuzlingen und Romanshorn ist leicht zu erkunden, folgt er doch meist dem Seeufer. Erwähnenswerte Orte am Weg: Münsterlingen, Ruederbomm, Moosburg und Uttwil. Von Romanshorn führt der Rundwanderweg ins Gemeindegebiet von Salmsach und weiter nach Egnach. Bis Arbon bleibt man auf einem Pfad, der am Seeufer entlangführt.

Arbon – Rorschacherberg – Rheineck

Weglänge 18 km, Gehzeit 4,5 – 5 h. Bis Steinach bleibt der Weg am See. Dort verlässt man für die ganze Wanderstrecke das Seeufer. Über Tübach und Goldach erreicht man den Rorschacherberg. Vom St.-Anna-Schloss ostwärts führt der Weg zum Schloss Wartensee und zum Schloss Greifenstein. Über Buechberg und die Ortschaft Buriel gelangt man nach Rheineck, wo bei der Überschreitung der Brücke über den alten Rheinlauf österreichischer Boden betreten wird.

Rheineck – Bregenz

Weglänge 25 km, Gehzeit 5,5 h. Gleich hinter dem Zollamt folgt man auf einem Dammweg dem alten Rheinlauf. Ein Wiesenweg zweigt rechts ab und führt wieder zum See. Weiter bis zur Brücke über den Rheinkanal bei Fußach. Dort überschreitet man den Kanal und gleich danach die Dornbirner Ach. Bis zur Bregenzer Ach geht es nun durch das Schwemmland der Rheinmündung. Zwischen Hard und Schendlingen führt der Weg über die Bregenzer Ach. Flussab gelangt man zurück zum See. Ein 6 km langer Marsch auf dem Promenadenweg, vorbei an der Zisterzienserabtei Mehrerau und der Seebühne, bringt Sie nach Bregenz.

Bregenz – Lindau

Weglänge 9 km, Gehzeit 2,5 h. Der Rundweg führt neben dem Bodensee zur Kaserne bei Lochau und dann rechts zum Grenzübergang Unterhochsteg. Dahinter wandern wir neben der Leiblach Richtung Oberhochsteg, von dort auf einem Gehweg entlang der Straße nach Rickenbach und – die Höhe hinan – zur Bäuerlinshalde. Über Grund geht es bergan nach Streitelsfingen und von dort meist bergab nach Reutin. Zuletzt gehen wir am Bahnhof Reutin vorbei, überqueren die Seebücke und gelangen so ins Stadtzentrum von Lindau.

Lindau – Kressbronn

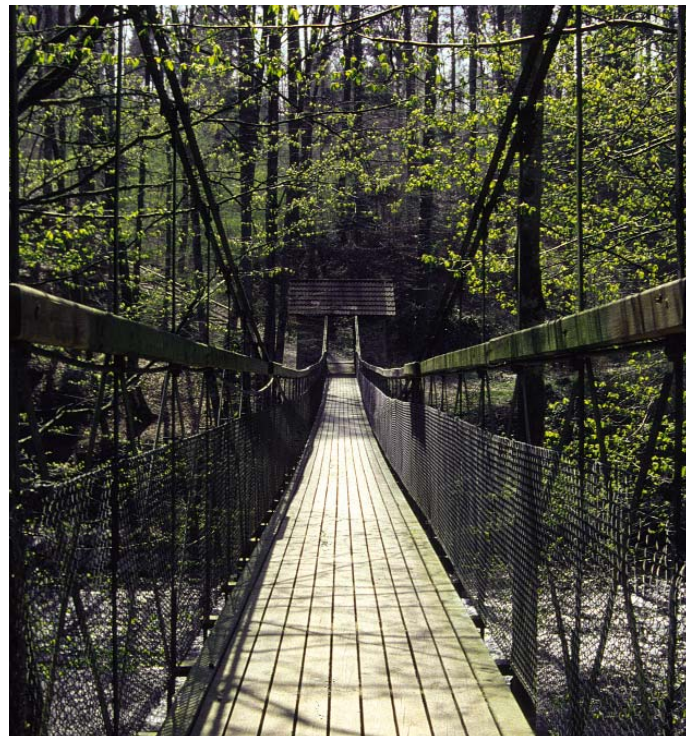
Weglänge 19 km, Gehzeit 4,5 – 5 h. Über den Bahndamm wandert man zum Aescha-

DER BODENSEE-RUNDWANDERWEG

cher Bad und links nach Bad Schachen. Am Landsitz Allwind vorbei führt der Weg ans Ufer der Wasserburger Bucht und zur evangelischen Wasserburger Kirche. Landeinwärts haltend, überquert man die Bundesstraße beim alten Friedhof Hege und spaziert zwischen Obstgärten zum Weiler Hattnau. Von dort erreicht man über den Weiler Retterschen das Dorf Kressbronn.

Kressbronn – Friedrichshafen

Weglänge 15 km, Gehzeit 3,5 – 4 h. Ausgangspunkt der Wanderung ist das Kressbronner Freibad. Der Weg führt landeinwärts zur Kapelle Tunau und über den Zeltplatz Gohren und den Argendamm zum Dorf Langenargen. Das Schloss Montfort lässt man links liegen und bleibt bis zur Schussenmündung immer am See. Durch den Auwald flussaufwärts über den Schussensteg und durch das Naturschutzgebiet Eriskircher Ried wandert man immer weiter nach Nordwesten, Friedrichshafen zu, wobei man sich meist in der Nähe des Seeufers bewegt.



Brücken-Schlag: Bei Langenargen trifft man auf einen Vorläufer der Golden-Gate-Bridge.

Friedrichshafen – Meersburg

Weglänge 19 km, Gehzeit 5 h. Von Friedrichshafen wendet man sich Seemoos zu. Dabei passiert man Tennisplätze, das Strandbad von Friedrichshafen und ein Seepumpwerk. Durch Manzeller Industriegelände und entlang der Bundesstraße erreicht der Weg die neue Fischbacher Kirche. Nach Immenstaad hält man sich in Richtung Campingplatz und Ziegelei Grenzhof. Der Weg nach Hagnau führt durch Wiesen und Felder, vorbei an Obstbäumen und über einen Waldbach am Schloss Kirchberg vorbei, das auf einer Kuppe liegt. Der Bodensee-Rundwanderweg bleibt zwischen Hagnau und Meersburg am Seeufer und führt dabei am Rebhut Hahnau vorbei.

Meersburg – Überlingen – Ludwigshafen am Bodensee

Weglänge 27 km, Gehzeit 6 h. Der Rundwanderweg mündet ab Meersburg in den Bodensee-Randweg des Schwarzwaldvereines, den man bis Ludwigshafen verfolgt (Wegzeichen: Roter Balken auf weißem Grund). Die Markierung weist in Richtung Oedenstein und durch Wald nach Unteruhldingen. Durch das Naturschutzgebiet der Seefelder Aach gelangt man nach Seefeldern und auf schmaler Straße nach Obermaurach. Über das Kloster Birnau wandert man nach Nußdorf, wo die Bahnlinie unterquert wird. Bis Überlingen bleibt der Weg zwischen dieser und dem Seeufer. Von dort führt der Weg nach Goldbach und – auf neuer Strecke – an der Ortschaft Hödingen vorbei. Hinab zum Hödinger Tobel, kurz bergan durch den Wald und durch die Abhänge des Sipplinger Berges oberhalb von Sipplingen vorbei nach Ludwigshafen.

Mehrere europäische Fernwanderwege berühren den Bodensee – etwa der E 4, der in Spanien beginnt und nach Griechenland führt, oder der E 5 (von Frankreich über die Alpen nach Verona): Im Bereich des vorliegenden Kartenblatts beginnen sie in der Nähe von Kreuzlingen, folgen dann dem südlichen Seeufer bis Bregenz und durchqueren im weiteren Verlauf den Bregenzerwald.

Literatur:
KOMPASS Wegweiser „Auf Tour in Europa“;
KOMPASS Wanderführer E 5;
KOMPASS-Wanderkarten 120 und 121 über den Fernwanderweg E 5.
Infos: OeAV-Sektion Weitwanderer, Fritz Käfer, Tel. ++43(0)1/493 84 08, www.alpenverein.at/weitwanderer

Ludwigshafen am Bodensee – Bodman – Mainau – Konstanz

Weglänge 30 km, Gehzeit 7 h. Wegzeichen: Blauer Punkt mit Pfeil und blau-gelbe Raute. Von Ludwigshafen folgt man dem Bahndamm und überquert diesen beim Campingplatz. Durch das Ried zieht sich der Weg bis Bodman. Von dort bieten sich zwei Möglichkeiten. Einmal kann durch Abkürzung über Alt-Bodman und den Bodanrück Radolfzell direkt angestrebt werden. Länger, aber sehr lohnend, führt der Rundwanderweg immer am Ufer bleibend, den Bodanrück entlang zuerst bis Wallhausen. Von dort wandert man über Wiesen nach Dingelsdorf. Neues Ziel ist die Insel Mainau, die man über Litzelstetten erreicht. Der Weg setzt sich nach Egg, Staad und Horn bis zur Rheinbrücke von Konstanz fort.

Konstanz – Radolfzell

Weglänge 23 km, Gehzeit 5 h. Von Konstanz fährt man am besten zunächst mit dem Bus nach Wollmatingen. Dort setzt man die Wanderung in Richtung Radolfzell fort. Dabei stößt man auf das neue Wegzeichen (gelb-blauer Rhombus) des Schwarzwaldvereines. Man folgt 1 km der Straße nach Dettingen und zweigt bei einem Schuttplatz nach links ab. Erst am Waldrand, dann durch Wiesen und Rosengärten, zuletzt durch Wald führt der Weg bis zum Dorf Hegne. Über Röhrenberg, hinunter nach Allensbach und über die Autostraße gelangt man auf bezeichnetem Weg nach Markelfingen und von dort nach Radolfzell.

Radolfzell – Öhningen – Stein am Rhein

Weglänge 17 km, Gehzeit 4 – 4,5 h. Bis Moos benutzt man am besten den Bus, da der Rundwanderweg bei Hochwasser oft überschwemmt ist. Von Moos zweigt ein Stichweg des Rundwanderweges nach Horn und Gaienhofen ab, der hier aber nicht beschrieben wird. Der Wanderweg nach Öhningen ist mit blau-gelben Rhomben und dem Zeichen des Rundwanderweges markiert. Über Bankholzen, Langenmoos, dem Aussichtspunkt „Hohe Holz“, vorbei am Oberen und Unteren Salenhof und am Aspenhof wird Öhningen erreicht. 1,5 km Wegstrecke bleiben noch bis Stein am Rhein, wobei bei Ennetbruck die Grenze zur Schweiz überschritten wird.

Stein am Rhein – Steckborn

Weglänge 11 km, Gehzeit 2,5 – 3 h. Bis zur Überquerung der Seestraße östlich von Eschenz bleibt der Wanderweg nahe dem Ufer. Von dort steigt man bis Halden hinauf und wieder abwärts nach Mammern. Nach Glarisegg folgt der Weg wiederum dem Seeufer. Nun steigt man zur Straße hinauf, folgt dieser ein kurzes Stück, wandert dann aber auf einem Nebenweg nach Steckborn.

Steckborn – Ermatingen – Kreuzlingen

Weglänge 18 km, Gehzeit 4 h. Nun führt unser Weg zum Seedorf Berlingen. Von dort folgt man dem Weg erst südlich, dann nördlich der Bahn und gelangt nach Mannenbach. Bis Ermatingen bleibt der Weg am Seeufer und setzt sich bis Gottlieben auf der Seeseite der Bahn fort. Auf dem Uferpfad nahe am Seerhein, zuletzt ein wenig landeinwärts, wandert man bis zum Zollgebäude. Von dort hält man sich in der Nähe des Grenzbaches bis zum Zollamt Emmishofen. Über das Zollamt Kreuzlingen und durch das Gebiet des Güterbahnhofes erreicht man den Kreuzlinger Hafen.

Auf treuer Wacht in Stein am Rhein.





Anregungen & Korrekturen

Wir freuen uns über jede Anregung oder Berichtigung zu dieser Karte bzw. zum Begleitheft. Bitte senden Sie diese an:

KOMPASS-Karten GmbH, Kaplanstraße 2,
6063 Rum/Innsbruck, Österreich,
FAX: +43 512/265561-8,
e-mail: kompass@kompass.at

Alle EinsenderInnen nehmen am Jahresende an einer Verlosung (unter Ausschluss des Rechtsweges) teil:

1. bis 3. Preis: je ein Wanderrucksack;
4. bis 10. Preis: je ein Bildband;
11. bis 50. Preis: je eine KOMPASS-Karte Ihrer Wahl.

Bitte vermerken Sie neben der Angabe des Titels und der Auflage auch Ihre genaue Anschrift. Ihre Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht gespeichert.

Impressum

© KOMPASS-Karten GmbH,
6063 Rum/Innsbruck, Österreich

Bildnachweis:

Titelbild Begleitheft: Konstanz (Tourist Information Konstanz GmbH).

Titelbild Karte: Bodensee, Halbinsel Lindau und Pfänder (Bildagentur Dr. Gerd Wagner).

Wolfgang Heitzmann (Seite 2 unten, 20 beide, 23, 27, 28, 44/45, 46); Herbert Mayr (6, 25, 28, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 41, 42, 43); Tourist Information Konstanz GmbH (2 oben und Mitte, 4/5); Hanna Wagner (11, 14, 18/19).

Text: Herbert Mayr (alle Touren außer 10), Wolfgang Heitzmann.

Auflage A4

Alle Informationen und Routenbeschreibungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen verfasst und von der Redaktion auf Stimmigkeit überprüft. Die Verwendung dieses Begleitheftes erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art wird nicht übernommen.

Lizenzen & Kartenausschnitte

Möchten Sie Ausschnitte aus KOMPASS-Karten für eigene Publikationen (Bücher, Zeitungen, Folder) verwenden? Wir bieten Ihnen kooperative Lösungen an: Tel. +43 512/265561-0;
e-mail: verkauf@kompass.at



KOMPASS

10 Top-Touren

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen zehn der schönsten Spaziergänge und Wanderungen im östlichen Bodenseegebiet vor. Um Ihnen die Auswahl zu erleichtern, finden Sie die Nummer der Routen in einem farbigen Dreieck, das Auskunft über die zu erwartenden Anforderungen gibt:

BLAU: Hier handelt es sich um gut angelegte Wege ohne echte Gefahrenstellen, die auch für „EinsteigerInnen“ gut geeignet sind. Das schließt allerdings kräftige Steigungen nicht aus. Die meisten dieser Routen sind ausreichend beschildert und markiert.

ROT: Diese Wege und Pfade führen mitunter schon durch anspruchsvolleres Gelände, können also steil, steinig und nach Regen sehr rutschig sein. Kurze ausgesetzte Passagen erfordern Trittsicherheit.

Die angegebenen Gehzeiten sind natürlich nur Richtwerte – manche werden sie problemlos unterbieten, andere lassen sich unterwegs vielleicht mehr Zeit. Für alle hier vorgestellten Routen benötigen Sie feste Wanderschuhe mit Profilgummi-Sohle sowie wind- und regendichte Kleidung – bei einem Wettersturz kann es hier auch mitten im Sommer empfindlich kühl werden. Was sonst noch im Rucksack sein sollte: Reservewäsche zum Wechseln, etwas Proviant, genug Getränk und eine kleine Tourenapotheke.

Wandern kann man am Bodensee praktisch das ganze Jahr über, selbst ein Spaziergang bei Neuschnee und Rauheif entfaltet hier einen besonderen Reiz. Am schönsten ist es jedoch zur Zeit der Baumbüte im Frühjahr und Herbst, wenn sich das Laub färbt – die Monate Mai, September und Oktober gelten als die ideale Wanderzeit. An heißen Hochsommertagen sollte man schattige Waldwege oder Touren am Wasser wählen.

WICHTIGE NUMMERN

Notfallnummern

Deutschland: 110 (Polizei)
Österreich: 122 (Feuerwehr), 133 (Gendarmerie) und 144 (Rettung)
Schweiz: 117 (Polizei) und 118 (Feuerwehr)

Wettertelefon

Deutschland: 089/295070 (Tonband)
Österreich: 0900/91156680 (Tonband; kostenpflichtig!)
Schweiz: Ortsvorwahl/162
Internet: www.meteomedia.ch

Mobilitätsberatung

In der Tourist-Information Konstanz (Bahnhofplatz 13) erfahren Sie die optimalen Verkehrsverbindungen zu Ihren Urlaubs- und Ausflugszielen bzw. zu den Touren-Startpunkten am Bodensee:
Tel. 01805/662455; von April bis Oktober jeweils Montag – Freitag 9 – 18.30 Uhr, Samstag 10 – 16 Uhr und Sonntag 10 – 13 Uhr (in der restlichen Zeit Montag – Freitag 9.30 – 12.30 Uhr und 14 – 18 Uhr).

Über den Hohberg nach Reute

Ein Panoramablick vom Allerfeinsten

Ausgangspunkt: Immenstaad, 407 m, Bushaltestelle „Rathaus“ in der Ortsmitte (Parkplatz).

Charakter: Herrliche Wanderung auf überwiegend beschilderten Wirtschafts- und Forstwegen, kurz auch auf Straßen.

Gehzeit: Nach Kippenhausen 1,5 h, nach Reute 45 Min., Rückweg 1,5 – 2 h.

Höhenunterschied: Ca. 100 m.

Einkehr: In Kippenhausen

An klaren Tagen genießt der Wanderer auf dem Hohberg westlich von Immenstaad einen bis zu 150 km weit reichenden Rundblick. An klaren Tagen beginnt der Augenschmaus im Südosten mit der Zugspitze, dann schweift der Blick über die Allgäuer Alpen und die Berge des Bregenzerwaldes, die Fels- und Schneespitzen von Rätikon und Alpstein, der Glarner und Urner Alpen bis zu den gletschergeschmückten Berner Alpen. Natürlich liegen auch Immenstaad und die Schweizer Seite des Bodensees wie auf einem Präsentierteller vor Ihnen.

Wir gehen von der Bushaltestelle „Rathaus“ im einladenden Bodenseeort Immenstaad auf der Friedrichshafener Straße ostwärts und biegen bald links auf die ansteigende Happenweilerstraße ab. Nach der Bundesstraßen-Überführung rechts auf einem geteerten Wirtschaftsweg unter der Überführung durch und ein kleines Stück parallel zur B 31. Ab einer Wegspinne folgt man stets dem Apfelrundweg, einem zwischen Plantagen verlaufenden Obst-Lehrwanderweg. Man quert die Kreisstraße von Immenstaad und kommt nahe des Schlosses Hersberg zum südlichen Ortsrand von Kippenhausen. Wenig später steigt ein Wanderweg-Abstecher entlang von Weinbergen und einem Damwildgehege (Steinstufen) zur Panoramatafel auf dem Hohberg an. Auf dem eiszeitlichen Drumlin (Wasserspeicher) tut sich – wie gesagt – ein traumhafter Rundblick auf.

Anschließend spazieren wir wieder durch die Rebhänge, im weiteren Verlauf auch zwischen Apfel- und Birnbäumen, auch Zwetschgen und Schattenmorellen gedeihen hier gut. An der Einmündung in ein Kreissträßchen verlassen wir den Lehrwanderweg und begeben uns nach Kippenhausen, wo es ein Puppenmuseum zu besichtigen gibt. In dem schmucken Dörfchen halten wir uns erst an den Wegweiser „Markdorf“ und an ein Flurkreuz Richtung Hagnau. Von dem Wirtschaftsweg, der Richtung Ittendorf beschilddert ist, schwenken wir am Eck des Waldgebietes Weingarten auf den Weg Richtung Kluftern ein, der mit roten Punkten bezeichnet wurde. Bald darauf treffen wir im kleinen Weiler Reute ein. In der Folge orientieren wir uns fortwährend am Punkt der Klufturner Route und wandern auf einer schmalen, geteerten Fahrbahn sanft talwärts. Ein Forstweg durchquert die vor uns liegende Waldung. Nach einer Lichtung taucht man – weiter in Richtung Immenstaad – erneut im Wald unter. Geradeaus haltend geht's zur Forstabteilung Bremgärtle. Dort wendet man sich rechts und gelangt auf der verkehrsfreien Straße über einer Kuppe zur schon bekannten Wegspinne, von der man in Kürze nach Immenstaad zurückgelangt.



Von Oberteuringen nach Berg

Beiderseits der Rotach

Ausgangspunkt: Oberteuringen, Bushaltestelle bei der Kirche, 451 m, beschilderter Parkplatz nahe der Post.

Charakter: Gemütliche Wanderung auf meist bezeichneten Wald-, Wirtschafts- und Wanderwegen, verkehrsfreien Nebenstraßen und kurz auch auf einem Pfad.

Gehzeit: Nach Berg 2 h, Rückweg 1,5 h.

Höhenunterschied: Nur kleine Anstiege.

Einkehr: In Berg.

Südöstlich von Markdorf erstreckt sich bis nach Friedrichshafen zu beiden Seiten der Rotach eine freundliche, hügelige Landschaft mit weit verstreuten Dörfern, Weilern und Einöden und einem großen Wanderwegeangebot. Während des Frühlings, der im Bodenseeraum meist recht früh einzieht, taucht man in dieser reichen Obstgegend immer wieder in duftende Blütenmeere ein.

Wir gehen von der Kirche in Oberteuringen Richtung Markdorf über die Rotachbrücke. Unmittelbar danach folgen wir einer schmalen Straße zwischen den Bachwindungen und durch das Obstanbaugebiet nach Unterteuringen hinauf.

Vom Ortsende weg führt eine verkehrsfreie Straße durch ein anmutiges Hügelland mit eingestreuten Waldschöpfen Richtung Raderach. Wir verlassen diesen zügigen Kurs kurz vor dem Dörfchen auf einem Waldweg, der mit roten Kreuzen markiert ist. Im Südteil des Schmalholzes müssen wir wieder mit einem Stück der Straße vorlieb nehmen, bis die Bezeichnung der Wanderroute nach der Riedbachquerung auf einen Wirtschaftsweg weist. Vorsicht: Zwischen einem Obst- und Maisfeld zweigt der ansteigende Wanderweg ab.

Auf der reizvollen Anhöhe von Berg – nach der Kreisstraßenquerung unterhalb der Kirche – folgen wir wieder dem Weg mit der Kreuz-Markierung nach links. Nun geht's talwärts, abermals eine Kreisstraße querend, zum Weiler Reinach; dort queren wir noch einmal die Rotach. Das blaue Kreuz lenkt auf einen kurz ansteigenden Wanderweg,

auf dem wir oberhalb einer Bachschleife in den Weiler Weilmühle kommen. Ein kleines Stück fällt der Weg wieder, dann zieht ein verschwiegener Pfad durch das naturbelassen bewaldete Bachtal. Auf einem Wirtschaftsweg über Apfel- und Tomatenplantagen gelangen wir nach Rammetshofen. Zuletzt wandern wir auf einer kleinen Straße nach Oberteuringen zurück.



Wasser, Wald und Mühlenromantik im Wanderrevier von Markdorf.

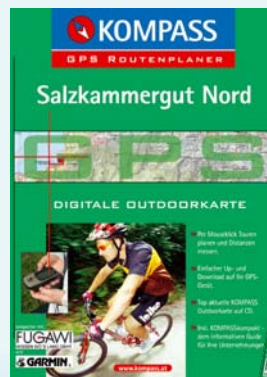


KOMPASS

GPS ROUTENPLANER

GPS

Erleben Sie die Welt der digitalen Karten



Durch den Tettninger Wald

Wo Hopfengärten den Weg säumen

Ausgangspunkt: Tettning, Busbahnhof (Parkplatz), 466 m.

Charakter: Schöne Wanderung auf ausreichend beschilderten Wirtschafts-, Forst- und Fußgängerwegen sowie meist verkehrsfreien Nebenstraßen.

Gehzeit: Zur Gießenbrücke 2,5 – 3 h, Rückweg 1,5 h.

Höhenunterschied: Nur kleine Steigungen.

Einkehr: In Laimnau und Gießenbrücke.

Das u. a. wegen seines Hopfenanbaus bekannte ober schwäbische Städtchen Tettning erlangte einst Bedeutung als Residenz der Grafen von Montfort. Die hohen Herren hinterließen in der Stadt gleich drei Schlösser: das barocke und vierflügelige Neue Schloss mit einem Zweigmuseum des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart, das heute als Rathaus dienende und mit Staffgiebeln geschmückte Alte Schloss in Renaissancebauweise sowie das mittelalterliche Torschloss (heute als Montfort-Museum genutzt).

Wir nehmen vom Busbahnhof in Tettning die Bahnhofstraße an der Sparkasse vorbei und halten uns einfach geradeaus. Nach einem kurzen Steigungsstück auf dem Fußgängerweg neben der Straße Richtung Wangen weist uns die Beschilderung „Freibad“ in die Riedstraße. Vom Ortsteil Ried führt uns eine verkehrsfreie Straße mit einem hübschem Stadtrückblick an Obstwiesen entlang bergan zum Weiler Zimmerberg. Hopfenfelder säumen den weiteren Weg zum Nachbarort Neuhausen. Ab dort ist die Route nach Iglberg auch mit einem roten Punkt markiert. Die Naturfahrbahn über das hügelige Wald- und Wiesenland beschert ein herrlich einsames Wandervergnügen. In Iglberg beginnt unsere Route zu fallen. Bald darauf treffen wir in Laimnau ein. Auf der bewaldeten Anhöhe über der Einmündung des Bollerbachtals ins Argental befindet sich die mittelalterliche Wehranlage Drackenstein, auch Drachenstein genannt, von der noch Wälle und Gräben zeugen. Man durchquert das Dorf an einem Bach abwärts und überquert die Argen. Zwischen dem Flösschen und Hopfenfeldern zum Weiler Gießenbrücke folgen wir dem Fußgänger- und Radweg, im weiteren Verlauf einem Wirtschaftsweg.

Abermals legt sich die Argen quer. Ein weiterer Fußgängerweg bringt uns zum Ortsende. Dort weist der blaue Balken der Beschilderung auf die ansteigende öffentliche Straße. Doch nicht lange, dann benützt die auch weiterhin so erholsame Wanderroute einen Forstweg, der später mit rotem Balken bezeichnet ist und die Bundesstraße unterquert. Wir passieren einen Unterstand und den Waldspielplatz Vogelherd, bevor die ersten Häuser von Tettning auftauchen. Die Wandermarkierung leitet am Neuen Schloss vorbei bis zum Startpunkt.

Von der Stadt aufs Land: Tettning verfügt über kulturelle und naturkundliche Highlights.



Schussen- und Argenmündung

Württembergische Eindrücke am Schwäbischen Meer

Ausgangspunkt: Eriskirch, 401 m, Parkplatz beim Bahnhof.

Charakter: Gemütliche Wanderung auf ruhigen Nebenstraßen, Fußgänger- und Wanderwegen sowie kurz auf einem Pfad.

Gezeit: Nach Langenargen 1 – 1,5 h, weiter zur Argenmündung 30 Min., Rückweg 1,5 – 2 h.

Höhenunterschied: Gering.

Einkehr: In Schwedi und Langenargen.

Von der naturbelassenen Argenmündung bei Langenargen schweift das Auge über einen der letzten württembergischen Wildflüsse, aber auch über den schier endlosen Wasserteppich des „Schwäbischen Meeres“ bis zu den Gipfeln und Kämmen des Bregenzerwaldgebirges und in die Appenzeller Berge. So schnell kommt man von diesem prächtigen Badeplatz nicht wieder los! Vom Bahnhof in Eriskirch (gleichzeitig Naturschutzzentrum) gehen wir ins Dorf und über die historische Holzbrücke. Zwischen einer Obstplantage und der Schussen leitet eine stille Straße ins Naturschutzgebiet Eriskircher Ried und zu den Häusern von Gmünd. Am Ortsanfang überschreiten wir die Bahngeleise und folgen einem Wirtschaftsweg. Über die Schussenbrücke lohnt sich besonders im Mai und Juni der Abstecher ins Ried, wo weite Wiesenflächen mit der Sibirischen Schwertlilie, der *Iris Sibirica*, überzogen sind – eine botanische Augenweide in Blauviolett. Auch Pflanzen pontisch-mediterraner und alpiner Herkunft beleben dieses prächtige Flachmoorgebiet. Am Waldeck bei der Schussenmündung in den Bodensee nehmen wir den Pfad zum Hotel-Restaurant Schwedi. In Ufernähe führt eine Straße hinein nach Langenargen und am Bad vorbei zu dem früher auf einer kleinen Insel angesiedelten Schloss Montfort.

König Wilhelm I. von Württemberg ließ 1861 die vormals hauptsächlich militärisch genutzte und mittlerweile zur Ruine verfallene Wasserburg als Achzigjähriger im maurischen Stil erbauen: So entstand seine „Villa Argena“. Wem der Magen knurrt, der kann sich auf der Sonnenterrasse des Backsteinbaus mit seinem achteckigen Aussichtsturm, dem heutigen Wahrzeichen von Langenargen, kulinarisch verwöhnen lassen und dabei die herrliche Ausstrahlung des Sees genießen. Abends klingt sogar Discosound aus dem historischen Gemäuer. Auf der prächtigen Seepromenade wandern wir nun durch den Uferpark auf die fernen Berge zu. Später zeigt uns das Symbol des Bodensee-Rundwegs den Kurs, erst auf Dorfstraßen, dann auf einem Wanderweg, zum ausgedehnten Badestrand der Malerecke. Am Bootshafen folgt unsere Wegspur weiter den paradiesischen Gefilden. Die Neugier ist erst gestillt, wenn die äußerste Landspitze an der Argenmündung unserem Schritt Einhalt gebietet. Auf dem Rückweg nach Eriskirch hält man sich vorzugsweise an die schon bekannte Zugangsroute.



Wasserburg – Bad Schachen

Unterwegs an bayerischen Ufern

Ausgangspunkt: Wasserburg, 400 m, Parkplatz beim Bahnhof.

Charakter: Gemütliche Wanderung auf gut beschilderten Fußgängerwegen und verkehrsarmen Nebenstraßen.

Gezeit: Nach Bad Schachen 1 – 1,5 h, nach Bodolz 30 Min., Rückweg 30 Min.

Höhenunterschied: Gering.

Einkehr: In Reutenen, Bad Schachen und Bodolz.

Das bayerische Bodenseeufer bietet zwar nur verhältnismäßig wenige Zugänge zum See, der das ganze Jahr über Besucherströme anlockt – dennoch erfreut sich der Abschnitt des Bodensee-Rundwegs zwischen Wasserburg und Lindau bei Spaziergängern und Wanderern großer Beliebtheit. Eine nicht alltägliche Erscheinung ist der an Bäumen artenreiche und ein wenig fremdländisch anmutende Lindenhofpark im Ortsteil Degelstein.

Doch zuerst wollen wir einmal vom Bahnhof in Wasserburg zur Ortsmitte und auf der Halbinselstraße an der Bäckerei vorbei bummeln, um den Hafen mit der Schiffsanlegestelle bei der schmucken Zwiebelturmkirche aufzusuchen. Zum pittoresken Ambiente der Halbinsel, der vielgerühmten »Visitenkarte des Bodensees«, gehören auch das Schloss (heute ein Hotel) sowie das Malhaus mit seinem Museum. Die ehemalige Wasserburg wurde von den Grafen von Montfort zur Dreiflügel-Renaissanceanlage erweitert.

An der Bootsvermietung „schleicht“ nun ein schmales Weglein einer Mauer entlang. Der Bodensee-Rundweg benützt zwischendurch eine Anliegerstraße, passiert die Uferanlage und das Strandbad; zuletzt bringt er uns abseits des Sees in den Ortsteil Reutenen.

Kurzzeitig geht's zurück ans Ufer, ebenso bei den Häusern von Degelstein. Dort gerät man im Lindenhofpark angesichts des außergewöhnlich prächtigen Baumbestands so richtig ins Schwärmen – unter anderem überrascht hier ein gigantischer Mammutbaum.

Im Lindauer Stadtteil Bad Schachen verlassen wir beim gleichnamigen, auffallenden Hotel den Bodensee, orientieren uns am Wegweiser „Hotel-Café Eden“ und schlendern durch eine Allee. Daraufhin halten wir uns kurz nach rechts und wandern Richtung Hoyerberg nach Enzisweiler. Nach der Bahnüberführung geht's erst Richtung Friedrichshafen, bevor wir nach Bodolz abbiegen. Ein einsames Sträßchen verläuft durch Obstplantagen zum Nachbarort Bettnau. Zurück nach Wasserburg ist es jetzt nur noch ein Katzensprung.



Wasserburg – Kleinod am See.

Zum Schloss Achberg

Entlang der Argen

Ausgangspunkt: Oberlangnau, 448 m, Bushaltestelle beim Rathaus (Parkplatz).

Charakter: Einfache Wanderung mit kleinen Anstiegen auf gut bezeichneten Forst- und Wanderwegen, zwischendurch auch auf Naturstraßen.

Gehzeit: Zum Schloss Achberg 1,5 – 2 h, Rückweg 1,5 – 2 h.

Höhenunterschied: Gering.

Einkehr: In Oberlangnau.

Die muntere Argen, zu der sich bei Neuravensburg die Wasser der Oberen und Unteren Argen verbinden, strömt auf ihrer Reise durchs oberschwäbische Hügelland bei Langenargen durch verschwegene Mischwaldtäler. Auf bequemen Wegen kann man ihrem gewundenen Lauf nachspüren. Kiesbänke verlocken im Naturschutzgebiet dazu, die wohlthuende Ruhe auf sich einwirken zu lassen und dem quirligen Wellenspiel zuzuhören, was es von den Allgäuer Vorbergen hierher so alles erlebt hat.

Beim Rathaus von Oberlangnau nehmen wir kurz die ansteigende Straße und zweigen

Wandern am Wasser: Auch in der Umgebung des Bodensees braucht man auf das nasse Element nicht zu verzichten.



an einem Wanderparkplatz links auf den mit rotem Kreuz markierten Waldweg ab. Von einer Anhöhe führt ein Wanderweg über eine Treppe bergab zum Argen-Ufersträßchen Richtung Heggelbach. Der Fahrweg leitet uns durch schönen Mischwald dem Fluss entlang. An einer Verzweigung bleiben wir auf einem Forstweg dem Kreuz der Wanderwegbeschilderung treu. Mittlerweile im Landkreis Ravensburg, entfernt sich unsere Route an der Heggelbacher Schleife kurz von der Argen.

Dann spazieren wir wieder dem rauschenden Fluss entlang, bis der Waldhang steiler wird und näher ans Ufer heranrückt. An einer rutschgefährdeten Böschung hat man den Weg durch Stufen befestigt. Auf diesem ganz kurzen Abschnitt kann es rutschig werden. Oberhalb des sehenswerten Argen-Hängestegs steigt ein Wanderweg durch ein reizvolles Seitentälchen bergan und bringt uns zu dem auf einem Bergsporn thronenden Schloss Achberg, das zu einer Besichtigung einlädt. Das alte Deutschordensschloss mit seiner nüchternen Fassade, einst eine mittelalterliche Wehrburg und Sitz der Herrschaft Achberg, präsentiert sich innen in sehenswerter Barockpracht mit verschwenderischen Stuckdecken. Von 1989 bis 1994 wurde das historische Gebäude nach mehrjährigen Bauspekulationen mit viel Behutsamkeit. Heute finden in den verschiedenen Räumen jährlich wechselnde Ausstellungen sowie kammermusikalische Konzerte statt. In der Ummauerung der Vorburg wird man – vor allem wenn neugierige Sprößlinge mit von der Partie sind – einen kleinen Holzturm ersteigen. Gleich nebenan befindet sich ein Hofgut. Da dem Hinweg sowohl in landschaftlicher Hinsicht als auch von der Routenführung her keine Alternative das Wasser reichen kann, entscheidet man sich für den Rückweg nach Oberlangnau am besten für die schon bekannte Route.



Zur Ruine Ebersberg

Im sonnigen Südwesten von Amtzell

Ausgangspunkt: Haslach, 557 m, südlich von Amtzell, Parkplatz bei der Kirche.

Charakter: Abwechslungsreiche Wanderung mit kleinen Anstiegen auf ausreichend bezeichneten Wirtschaftswegen, verkehrsarmen Kreis- und Gemeindestraßen sowie kurz auf Pfaden.

Gehzeit: Zur Ruine Ebersberg 45 Min., Rückweg 2 – 2,5 h.

Höhenunterschied: ca. 200 m.

Einkehr: In Brunnenhaus.

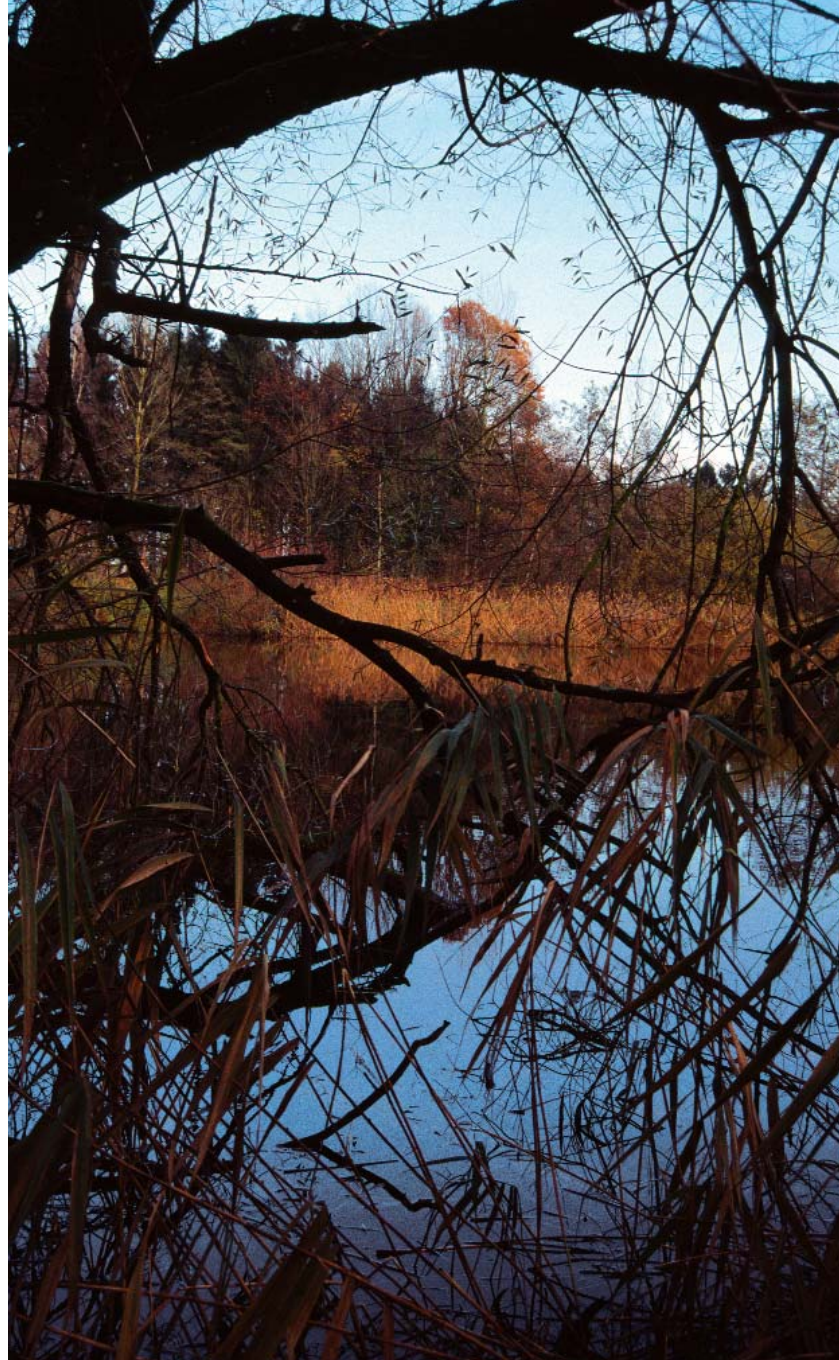
Diese weitgehend schattenlose Erholungswanderung zum Naturjuwel Mahlweiher beginnt auf dem Hauptweg 9, an der Kirche von Haslach (Sonnenuhr und denkmalgeschützte Linde). Man geht auf einem einsamen Sträßchen Richtung Tettnang in eine Wiesenmulde und über die Haslach zum Weiler Siglisberg. Ein Feldweg leitet bergab in ein Naturschutzgebiet, wo er in eine undeutliche Fahrspur wechselt.

Wenig später schwenken wir im Burgholz, das bereits zum Bodenseekreis gehört, rechts in das von Haslach kommende Kreissträßchen ein. Nach einem Feuchtgebiet ersteigt man auf einem steilem Pfad an einer Pferdeweide geradeaus jenen Wald-Drumlin (Hügel), der die Ruine Ebersberg trägt. Ihr Innenhof ist durch ein Rundbogenportal zugänglich. Neben Teilen des Palas sind von der Festungsanlage ansehnliche Mauerreste erhalten. Die Burg gehörte den adeligen Herren von Ebersberg. Sie zerfiel – nachdem sie mit dem Aussterben des Adelsgeschlechts um 1430 zum Kloster Weißenau gekommen war – gegen Ende des 15. Jahrhunderts.

Wieder auf dem Sträßchen geht's über die Einöde Ebersberg zum benachbarten Weiler Brunnenhaus am Naturschutzgebiet Mahlweiher (Biergarten, schmiedeeisernes Glockentürmchen und Badeufer). Wir sind zurück im Landkreis Ravensburg.

Nun spazieren wir die Straßenkehre bergan Richtung Wangen, passieren beim Anwesen Unterwies das Naturschutzgebiet Herzogenweiher und biegen in Spiesberg auf den talwärts führenden, mit blauem Kreuz markierten Wanderweg Nr 2 ab. Auf dem Wirtschaftsweg überschreiten wir erneut die Haslach. An einer Abzweigung folgt man geradeaus der Wanderroute Nr 13. Gleich am Beginn von Rembrechts lenkt Sie die Bezeichnung auf einen Weg, der bald hinter einer Verzweigung am Waldrand in einen Pfad übergeht. Nach der Überquerung einer Straße nimmt Sie nochmals der Wald auf. Auf einem Fußgängerweg kommen wir nach Schomburg, wo die öffentliche Straße überquert wird. Nahe der unter Denkmalschutz stehenden Linde bei der Ziegelkapelle stoßen wir am Hochufer der Unteren Argen wieder auf den „HW 9“, den Heuberg-Allgäu-Weg. Der rote Balken lenkt auf die Schotterstraße Richtung Hugelitz. Auch an einer Gabelung richten wir uns nach der Beschilderung des Weitwanderwegs und bummeln übers Wiesenland nach Haslach zurück.

Die geheimnisvolle Welt der Moore und Weiher: Auch auf dem Weg zur Ruine Ebersberg im Landkreis Ravensburg entdeckt man versteckte Wunder.



Zwischen Kesswil und Uttwil

Thurgauer Bodenseeausflug

Ausgangspunkt: Kesswil, 472 m, Parkplatz beim Bahnhof.

Charakter: Gut beschilderte Forst- und Wanderwege, auf kurzen Abschnitten auch verkehrsfreie Nebenstraßen.

Gehzeit: Nach Dozwil 1 h, nach Uttwil 1 – 1,5 h, Rückweg 45 Min.

Höhenunterschied: Gering.

Einkehr: In Dozwil und Uttwil.

Einsamkeitsliebhaber, die des – zumindest an Wochenenden – oft überfüllten deutschen und österreichischen Bodenseeufer überdrüssig sein sollten, mögen einmal einen Gang am deutlich stilleren Thurgauer Ufer und durch die nahegelegenen Mischwaldgebiete wagen. Die Bezeichnung der Schweizer Wanderwege steht den Konzepten der Nachbarländer in keiner Weise nach, oft darf sie geradezu als vorbildliche Leistung gelten. Wer auf dem Trimm-Dich-Pfad im Geierholz möglicherweise zu viel Schweiß vergießt, kann sich beim Rückweg im Strandbad in die kühlen Fluten des Dreiländergewässers stürzen.

Vom Bahnhof in Kesswil gehen wir hinauf zur Kirche. In der kleinen Schweizer Gemeinde stechen blitzsaubere Thurgauer Fachwerkhäuser ins Auge. Wir nehmen die Straße Richtung Hefenhofen, bis die gelbe Markierung in die sanft steigende Schützenhausstraße weist. Ab dem außerhalb des Ortes gelegenen Hof Burstel lassen wir uns auf einem Forstweg fortwährend von den Wanderwegtafeln den Kurs anzeigen. Waldeinsamkeit umweht die Sinne und lässt uns bald vom Alltagsgetriebe abschalten.

An einer Routenverzweigung begeben wir uns nach Dozwil. In der Mitte dieses Ortes finden wir die Wanderroute Richtung Romanshorn. Auf Forstwegen geht's in den Neuwald hinein. Im Geierholz stößt man auf einen Vitaparcours, auf dem sich alle diejenigen, die sich von dieser gemütlichen Flachlandwanderung zu wenig gefordert fühlen, nebenbei körperlich ertüchtigen können.

Thurgauer Bauernhaus.

Nach einem „hakenschlagenden“ Wanderwegabschnitt verlässt man das Waldgebiet und geht ab dem Einödhof Gesserrüti auf einem Anliegersträßchen nach Uttwil. Auch hier fallen schöne Fachwerkbauten aus vergangenen Jahrhunderten ins Auge. Bei der Kirche strebt man dem Seeufer entgegen und wählt die westwärts führende Strandpromenade. Hier ist der Bodensee-Rundwanderweg identisch mit den beiden Europäischen Fernwanderwegen E 4 und E 5. Er leitet Sie am Amriswiler Strandbad vorbei und neben dem teilweise verbauten, dann wieder mit Wald gesäumten Ufer (schöne Ausblicke hinüber zur deutschen Seite) nach Kesswil zurück.



Kreuzlinger See-Erlebnis

Die Route der Highlights im Kanton Thurgau

Ausgangspunkt: Kreuzlingen, 397 m, Parkplatz beim Bahnhof.

Charakter: Steigungsfreie, gut bezeichnete Fußgänger- und Wirtschaftswege sowie Anliegersträßchen.

Gehzeit: Bottighofen 1 h, Rückweg 0,5 – 1 h.

Höhenunterschied: Gering.

Einkehr: Restaurant Fischerhaus und in Bottighofen.

Kaum ein Abschnitt des Bodensee-Rundwanderweges glänzt mit einer solchen Reihe von Sehenswürdigkeiten auf so engem Raum wie die Etappe von der modernen Grenzstadt Kreuzlingen nach Bottighofen. Die Thurgauer Bodenseestadt feiert jährlich im August zusammen mit der Nachbarstadt Konstanz ein Seenachtfest mit dem größten Feuerwerk am Dreiländergewässer.

Die Gehsteige der Bahnhof- und Hafenstraße leiten vom Bahnhof in Kreuzlingen Richtung Seeburg zum lebendigen Hafen. Am Wanderwegweiser „Seemuseum“ orientierend, durchziehen genussvolle Promenadenwege den ansprechenden Seeburgpark mit betagten Platanen und Pappeln. Liegewiesen verleiten zum bewussten Zeitvertrödeln. Nach reizvollen Kleingewässern und einem hübschen Wattvögelreservat kommen wir zu mehreren Tiergehegen. Hier findet man eine artgerechte Haltung bedrohter, alter Haustierrassen vor. Schon taucht die Seeburg mit ihrem Heilkräuter- und Gewürzpflanzengarten auf, eine frühere Sommerresidenz der Kreuzlinger Äbte. In dem vormals Schössli genannten Anwesen befindet sich das Didaktische Zentrum des Kantons Thurgau und daneben noch ein Restaurant. Nebenan, in den restaurierten Räumen der früheren Kornschütte, ist das Seemuseum untergebracht. Das 1717 erbaute Kornhaus war einst Weinkeller und Trotte des Augustiner-Chorherrenstifts Kreuzlingen. Als nächstes kommt man auf dem Rundwanderweg an einem ausgestellten Schaukelrad vorbei. Die Seepromenade passiert daraufhin den Yachthafen, wo sich eine hübsche Ausschau zum Konstanzer Häusermeer darbietet. Die Betafelung „Bottighofen“ weist nun zum Restaurant Fischerhaus, dem „gmütliche Ess-Beizli am See“. Die nächsten Stationen nach einer verwöhnenden Einkehr sind der Campingplatz Fischerhaus und das Schwimmbad Kreuzlingen. Zuletzt kann man in idyllischen Waldinseln Abschied vom „Lago“ nehmen. Dann ist Bottighofen erreicht. Am Bahnhof begeben wir uns auf den Seeradweg, der auf Wirtschaftswegen und Anliegersträßchen ohne jegliche Orientierungsprobleme nach Kreuzlingen führt.



Die Insel Mainau

Ein Spaziergang durch das botanische Paradies

Ausgangspunkt: Insel Mainau, 403 m, Parkplatz oder Schiffsanlegestelle (Kassen). Mainau ist mit dem Stadtbus (Linie 4) ab Konstanz erreichbar; Inselbus bis zur Schwedenschenke. Schiffsverbindungen ab Konstanz, Uhldingen und Meersburg.

Charakter: Problemloser und überaus eindrucksvoller Spaziergang für Jung und Alt.

Gezeit: Je nach Wegwahl etwa 2 – 4 h.

Höhenunterschied: Gering.

Einkehr: Cafés und Restaurants auf der Insel.

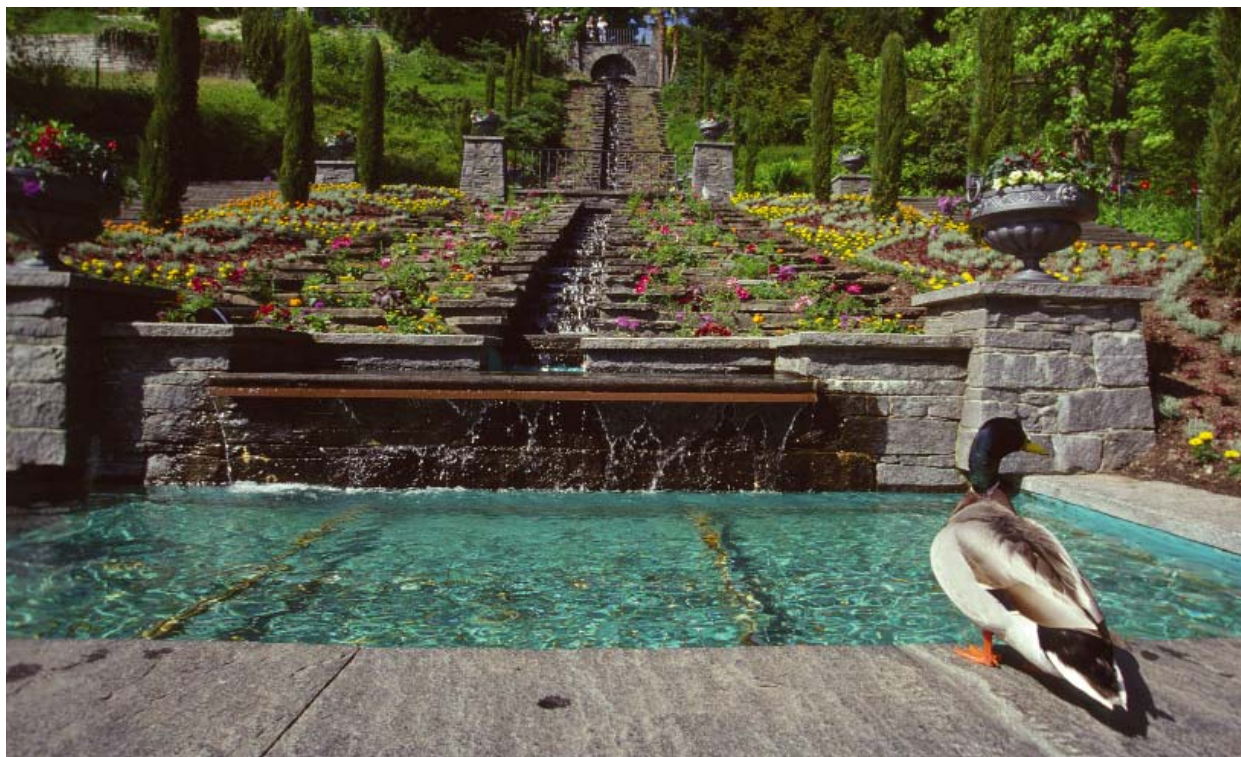
Die berühmte und alljährlich von Millionen besuchte Insel Mainau liegt in einer Bucht des Überlinger Sees, etwa 5 km nördlich der Kreisstadt Konstanz. Die Mönche von Reichenau und die Ritter des Deutschen Ordens haben sie einst „Maien-Aue“, also die Insel der Maienblüte genannt. Später diente ihr barockes Schloss (erbaut 1739 – 1746) als Erholungsstätte des Adels. Zum subtropischen Pflanzenparadies hat sie erst der schwedische Graf Lennart Bernadotte ausgestaltet: Heute blühen hier im Frühling mehr als eine Million Pflanzen. Im Sommer entfalten Palmen, Zitronenbäume und 300000 Sommerblumen ihre Pracht, und im Herbst erblühen 20000 Dahlien. Ein 130 Jahre alter Baumbestand mit Gehölzen aus allen Teilen der Welt sowie Gewächshäuser ergänzen die große Gartenschau.

Vom Parkplatz vor der Insel gehen wir zunächst über die Verbindungsbrücke – vorbei am berühmten Schwedenkreuz – zu den Rothaus-Seeterrassen. Vor dem Kinderland teilt sich der Weg erstmals: Gehen Sie auf der rechten, unteren Route dem Ufer entlang – die Naturerlebniswelt (mit Bauernhof und Streichelzoo), die Trinkwasserstation und der Teich (Liegewiese) sind die ersten Stationen. Ein gutes Stück weiter – in der Nähe der Schiffsanlegestelle – erreichen Sie den Ufergarten: Hier links zum Rhododendronweg abbiegen und gleich darauf nochmals nach links, bis man zur italienischen Blumen-Wassertreppe gelangt. Vorbei am Dahlien Hügel geht es weiter über die Promenade der Rosen. Oberhalb der Naturerlebniswelt zweigen Sie erst

rechts, dann links ab und betreten nach wenigen Schritten rechts den Kräutergarten. Dahinter verläuft die Metasequoia-Allee, der man nach rechts auf den Inselhügel folgt: Unterwegs lockt links davon ein Besuch des barrierefreien Modellgartens („Garten für alle“), des Energiepavillons und des Schmetterlingshauses, während auf ihrer rechten Seite der SWR-Garten betrachtet werden will. Von diesem Schauplatz einer bekannten Gartensendung steigen wir auf einer Treppe zur aussichtsreichen Großherzog-Friedrich-Terrasse an. Rechts weiter zum Schwedenturm und auf der Frühlingsallee zu den mediterran-Terrassen oberhalb der Wassertreppe. Bei der Viktoria-Linde wenden wir uns nach links und durchstreifen den italienischen Rosengarten, nach dem natürlich auch ein Rundgang durch das Palmenhaus auf dem Programm steht. Gleich um die Ecke erreicht man schließlich das Schloss (Ausstellungen und historische Zitrussammlung) mit seiner Kirche, der lauschigen Schlossterrasse und dem davor gelegenen Gärtnerturn, der eine Bodensee-Multivisionsschau bietet. Schlussendlich empfiehlt es sich, noch ein wenig durch das Arboretum, einen schattigen Park mit wertvollen Bäumen zu schlendern. Die Insel Mainau ist übrigens ganzjährig geöffnet.

Info: Tel. + 49(0)7531/303-0, www.mainau.de

Die Insel Mainau verströmt fast südländisches Flair – u. a. an der Blumen-Wassertreppe.



Achberg	8	Inline-Skating	21
Amriswil	16	Kesswil	42
Amtzell	8, 22, 40	Konstanz	5, 9
Arbon	16	Kressbronn	10
Argen	36	Kreuzlingen	17, 22, 43
Bad Schachen	37	Lindau	11, 23
Berg	32	Langenargen	10, 22
Bergbahnen	13	Lochau	15
Bischofszell	16	Lustenau	15
Bodensee-Rundweg	24	Mainau	44
Bodnegg	8, 22	Markdorf	12, 23
Bottighofen	43	Meckenbeuren	13
Bregenz	14, 22	Meersburg	12, 23



Dornbirn	15	Neukirch	13
Ebersberg	40	Nonnenhorn	12
Eichenberg	22	Oberlangnau	38
Eriskirch	8, 22, 36	Obersee	6
Eriskircher Ried	8	Oberteuringen	32
Friedrichshafen	8, 22	Radwandern	20
Fürstenland	16	Romanshorn	17
Gossau	16, 22	Rorschach	19
Hagenwil	16	St. Gallen	19, 23
Hagnau	9, 22	St. Margrethen	19
Hard	15	Schiffahrt	13
Heiden	16, 22	Schönenberg	23
Hohenweiler	15	Schussen	36
Hohberg	30	Tettngang	13, 23, 34
Horn	16	Walzenhausen	17
Höchst	15	Wasserburg	13, 37
Hörbranz	15	Weitwandern	26
Immenstaad	9, 22, 30	Wolfurt	15